

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

## **Churchplanting** **Beitrag zur Ekklesiogenese im katholischen Kontext**

verfasst von / submitted by  
**Hannah Flachberger, BA**

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
**Master of Arts (MA)**

Wien, 2021 / Vienna, 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 796

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Religionspädagogik  
Schwerpunkt katholische Religionspädagogik

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Pock



## Danksagung

Mein Dank gilt den Engagierten in der Pfarre Lichtental, die seit vielen Jahren oder seit Beginn des Pilotprojekts das Gemeindeleben mit Kreativität, Motivation und Ausdauer gestalten. Danke für das, was ihr tut, und dass ich davon lernen durfte. Besonders danke ich meinen GesprächspartnerInnen Mag. Bernhard Messer, Pater Dariusz Schutzki CR, Dr. phil. Maximilian Oettingen, RLn. Dipl.-Päd. Waltraud Gabler, Andrea Geiger und Dr. Markus Beranek für ihre Expertise und die Einblicke in die Entstehung des Churchplanting-Projekts sowie in die Entwicklungen in Lichtental. Ein Transformationsprozess ist mit vielen Erwartungen, Sorgen und Hoffnungen verbunden und es ist nicht selbstverständlich, dass mir mit so viel Offenheit von den verschiedenen Perspektiven erzählt wurde. Danke für das entgegengebrachte Vertrauen!

Danken möchte ich auch meinen KollegInnen in der Akademie für Dialog und Evangelisation im Figlhaus Wien. In der Arbeit mit euch ist mein Interesse und meine Begeisterung für die Kirchenentwicklung gewachsen und ich habe unglaublich viel dazu gelernt. Danke allen KollegInnen aus dem Studium, für die gegenseitige Unterstützung und die vielen spannenden Diskussionen. Ich danke Univ.-Prof. Dr. Johann Pock für die umsichtige Betreuung der Masterarbeit. Danke Thomas Winkelmüller für das Lektorat, besonders für das Umwandeln meiner passiven in aktive Sätze. Danke meiner Familie für die emotionale und intellektuelle Unterstützung während des ganzen Arbeitsprozesses. Danke allen FreundInnen, die mich auf diesem Weg begleitet haben.



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	11
-----------------	----

## TEIL 1: Grundlagen & Einführung in Churchplanting

1	Kontext: Transformationsprozesse in Gesellschaft und Kirche .....	13
1.1	Religion zwischen Säkularisierung, Individualisierung und Pluralisierung .....	13
1.2	Umbruchszeit am Beispiel der Erzdiözese Wien .....	16
1.3	Abnahme der Priesterweihen, Zunahme ständiger Diakone und PastoralassistentInnen .....	18
1.4	Ämterfrage und Laienapostolat.....	18
1.5	Situation der Pfarrgemeinden in der Erzdiözese Wien .....	19
1.6	Entstehen von Erneuerungsbewegungen .....	20
2	Begriffsklärung .....	21
2.1	Churchplanting im weiten und engen Sinn .....	21
2.2	„Planting“ – semantischer und biblischer Zugang.....	22
2.3	„Church“ – vielfältige Bedeutungen und Gemeindeformen .....	22
3	Formen von Churchplanting.....	24
3.1	Bezugsgröße: Territorium, Nachbarschaft oder Netzwerk .....	24
3.2	Neue Pflanzungen und Transformationsprozesse in bestehenden Gemeinden.....	24
3.2.1	Churchplanting an neuen, ungewöhnlichen Orten – <i>Fresh X</i> .....	25
3.2.2	Churchplanting als Transformationsprozess in bestehenden Gemeinden .....	25
4	Churchplanting in der Praxis: <i>Diocese of London</i> .....	27
4.1	„Capital Vision 2020“ .....	27
4.2	Zentrum für Churchplanting.....	27
4.3	Churchplanting im HTB-Netzwerk am Beispiel von St. Pauls Shadwell.....	28
4.3.1	Auswirkungen von Churchplanting in <i>east London</i> .....	28
4.3.2	St. Pauls Shadwell vor dem Churchplant.....	29
4.3.3	Vorbereitung und Ziele des Projekts .....	29
4.3.4	Die Phasen des Churchplants .....	29
4.3.5	Prioritäten und Philosophie des Churchplants .....	31

5	Missiologische und ekklesiologische Verankerung .....	32
5.1	Aus Churchplanting-Perspektive .....	32
5.2	Vom Zweiten Vatikanum bis Papst Franziskus: „Eine missionarische Entscheidung, die alles verwandelt“ .....	33

## **TEIL 2: Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental**

1	Methode .....	35
1.1	Leitfadengestützte Interviews im Herbst 2019 .....	36
1.1.1	Entwicklung des Leitfadens .....	36
1.1.2	Umsetzung der Interviews .....	36
1.1.3	Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring .....	37
1.2	Schriftliches Interview mit Fragebogen im Februar 2021 .....	39
1.2.1	Entwicklung des Fragebogens .....	39
1.2.2	Umsetzung und Analyse der Fragebögen .....	40
2	Kontext und Vorgeschichte .....	40
2.1	Diözesaner Entwicklungsprozess/APG .....	40
2.2	Loretto-Gemeinschaft .....	43
2.3	Die Idee entsteht .....	44
2.4	Vorbereitungen .....	45
2.4.1	Praktikum und Churchplanting-Kurs .....	45
2.4.2	Der Aufbau eines Teams .....	46
2.4.3	Die Suche nach einem Ort .....	46
3	Die Pfarre Lichtental .....	48
3.1	Geschichte .....	48
3.1.1	Erbauung .....	48
3.1.2	Schuberttradition .....	48
3.2	Pfarrgebiet: Das Lichtentaler Grätzl .....	49
3.3	Dekanat .....	51
3.4	Gemeindeleben im September 2019 .....	52

3.4.1	Pfarrkultur und Situation.....	52
3.4.2	Die Grundvollzüge der Kirche.....	55
3.4.3	Haltung der Stammgemeinde zum Churchplanting-Prozess .....	57
4	Vision und Ziele .....	58
4.1	Vision, Werte und Selbstverständnis.....	58
4.2	Zielgruppe: neu, lokal, jung. ....	59
4.3	Kurzfristige Ziele (18 Monate) .....	60
4.4	Langfristige Ziele (5 Jahre) .....	62
5	Rollen der Beteiligten .....	63
5.1	Rolle des Pfarrers.....	63
5.2	Rolle des Teams .....	65
5.3	Rolle der Stammgemeinde .....	66
5.4	Rolle des Vikariats.....	66
5.5	Rolle der Loretto-Gemeinschaft .....	67
5.6	Rolle der Dienststelle APG .....	67
5.7	Rolle des Pastoralamts .....	68
6	Herausforderungen und Sorgen.....	68
7	Veränderung und Kontinuität .....	70
7.1	Kontinuität.....	70
7.2	Veränderung.....	71
8	Erfolgsfaktoren und Tools .....	72
8.1	Erfolgsfaktoren .....	72
8.2	Konkrete Tools und Formate .....	74
8.2.1	Informeller Sonntagsgottesdienst.....	74
8.2.2	Alpha-Kurs .....	76
8.2.3	Welcome-Service.....	76
8.2.4	Connect-Groups .....	77
8.2.5	Bibelteilen.....	77

9	Das Projekt nach 18 Monaten .....	77
9.1	Evaluation der Zielvorstellungen .....	78
9.2	Herausforderungen .....	79
9.3	Veränderung und Kontinuität.....	80
9.4	Erfolgsfaktoren und Tools.....	81
9.4.1	Konkrete Tools und Formate.....	81
9.4.2	Weitere Erfolgsfaktoren .....	83
9.5	Grundvollzüge der Kirche .....	83
9.5.1	Verkündigung .....	83
9.6	Resümee zum bisherigen Projektverlauf und Ausblick .....	85

### **TEIL 3: Ergebnisse**

1	Beitrag von Churchplanting zur Ekklesiogenese .....	86
1.1	Erste Auswirkungen in der Pfarre Lichtental .....	86
1.2	Potentiale für den größeren Kontext .....	87
1.3	Faktoren für das Gelingen und Qualitätsmerkmale .....	88
2	Kritische Anfragen .....	90
2.1	An das Churchplanting-Modell .....	90
2.2	An die zukünftige Umsetzung im katholischen Kontext.....	91
3	Optionen für die Pastoral im Allgemeinen .....	93
4	Gesamtresümee und Ausblick.....	95

### **Bibliografie & Anhänge**

1	Bibliografie .....	96
1.1	Quellen und Abkürzungen .....	96
1.2	Literaturverzeichnis .....	96
1.3	Interviewverzeichnis.....	101
1.4	Abbildungsverzeichnis .....	102
2	Anhänge.....	103
	Anhang 1a: Abstract Deutsch.....	103

Anhang 1b: Abstract English.....	104
Anhang 2a: Leitfaden, Interview 2019 .....	105
Anhang 2b: Fragebogen, Februar 2021.....	107
Anhang 3a: Codesystem.....	110
Anhang 3b: Beispiel für die Kategorienbildung.....	119
Anhang 4: Altersstatistik 2020, Pfarre Lichtental.....	120



## Einleitung

Pfarrgemeinden sind mit starken innerkirchlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen konfrontiert. Während die Zahl der Gläubigen und der Zuspruch zu kirchlichen Angeboten vielerorts abnehmen, steigt der Altersdurchschnitt in vielen Gemeinden von Jahr zu Jahr. Angesichts dieser Herausforderungen entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche Reflexionen und Ansätze zu neuen Möglichkeiten der Kirchenentwicklung. Erfolgsgeschichten von Gemeinden, die gegen den Trend wachsen, lassen aufhorchen. Eines dieser Erfolgsbeispiele ist die anglikanische Gemeinde *Holy Trinity Brompton* (HTB) in der *Diocese of London*. Durch Churchplanting entsteht seit 1985 ausgehend von HTB ein wachsendes Netzwerk von Gemeinden. Teams von Haupt- und Ehrenamtlichen werden aus bestehenden Gemeinden an neue Orte gesendet, oftmals in Gemeinden in denen kirchliches Leben stagniert und die kurz vor der Schließung stehen, um dort eine neue Kirchenentwicklung zu ermöglichen.<sup>1</sup>

### **Fragestellung und Eingrenzung des Themas**

Die vorliegende Arbeit stellt die Frage, welchen Beitrag Churchplanting zur Ekklesiogenese in katholischem Kontext leistet. „Ekklesiogenese“ kann als „Kirchwerdung“ übersetzt werden, und meint einen Prozess neuer Kirchenentwicklung. Der Fokus der Arbeit liegt auf Churchplanting, wie es in der anglikanischen Kirche verstanden und gelebt wird, mit einem Schwerpunkt auf Churchplanting als Transformationsprozess in bestehenden Gemeinden.

### **Aktueller Forschungsstand, Quellen und Literatur**

Es gibt bereits Reflexionen zu Churchplanting im deutschsprachigen Raum aus der evangelischen Theologie.<sup>2</sup> Aus dem katholischen Kontext ist mir zum aktuellen Zeitpunkt bis auf einige Überlegungen bei James Mallon<sup>3</sup> keine Literatur dazu bekannt. Quellen für die Beantwortung der Forschungsfrage sind in der vorliegenden Arbeit daher vor allem Experteninterviews zu einem katholischen Churchplanting-Pilotprojekt in Wien, weiters Literatur aus dem freikirchlichen, evangelischen und anglikanischen Bereich, die in den Dialog mit katholischer Literatur zur Kirchenentwicklung und kirchlichen Dokumenten gebracht wird.

---

<sup>1</sup> Vgl. Our Story. URL: <https://www.htb.org/our-story> (Stand 25.9.2020).

<sup>2</sup> Siehe: BARTELS, Matthias, REPPENHAGEN, Martin (Hg.), Gemeindepflanzung – ein Modell für die Kirche der Zukunft. Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung, Band 4, Neunkirchen-Vluyn 2006; MÜLLER, Sabrina, Fresh Expressions of Church. Ekklesiologische Beobachtungen und Interpretationen einer neuen kirchlichen Bewegung, Zürich 2016; [in Folge: S. MÜLLER, Fresh Expressions of Church].

<sup>3</sup> Vgl. MALLON, James, Beyond the parish. Divine Renovation, Frederick – Maryland 2020, 129-136.

## Methodik und Aufbau der Arbeit

Am Beginn steht eine Reflexion kirchlicher und gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Es folgt eine Begriffsklärung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen und Konzepten von Churchplanting. Im ersten Hauptteil wird herausgearbeitet, wie Churchplanting in der *Diocese of London* verstanden und gelebt wird. Das geschieht auf Basis von Literatur aus dem freikirchlichen und anglikanischen Bereich, die vom Londoner *Gregory Centre for Church Multiplication* empfohlen wird,<sup>4</sup> sowie auf Basis anglikanischer Dokumente und Forschungsberichte. Das gewonnene Verständnis von Churchplanting wird im Blick auf sein Potential und seine Gestalt in katholischem Kontext reflektiert. Dafür werden Texte des zweiten vatikanischen Konzils, katholische Fachliteratur zur Kirchenentwicklung und Experteninterviews herangezogen.

Der zweite Hauptteil erforscht Churchplanting anhand eines konkreten Projekts in Wien. In der katholischen Pfarre Lichtental läuft nach Vorbild des Churchplanting-Prozesses in London seit September 2019 ein Pilotprojekt für Churchplanting im katholischen Kontext. Zur Beobachtung des Churchplants in Lichtental wurden zu Beginn des Projekts leitfadengestützte Interviews mit sechs verschiedenen Playern geführt. Befragt wurden Pfarrmoderator Mag. Bernhard Messer (Leiter des Projekts und des Churchplanting-Teams), Pater Dariusz Schutzki CR (Bischofsvikar für das Vikariat Wien-Stadt), Dr. phil. Maximilian Oettingen (Leiter der Loretto-Gemeinschaft), RLn. Dipl.-Päd. Waltraud Gabler (stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Lichtental und Mitglied des pastoralen Vikariats-Rates Wien-Stadt), Andrea Geiger (Leiterin der Stabstelle APG der Erzdiözese Wien) und Dr. Markus Beranek (Leiter des Pastoralamts der Erzdiözese Wien). 18 Monate später wurden vier der ursprünglichen GesprächspartnerInnen, die nach wie vor involviert waren, schriftlich zum bisherigen Projektverlauf befragt. Die Interviews und schriftlichen Fragebögen wurden anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring mit induktiver Kategorienbildung ausgewertet.

Am Schluss der Arbeit steht eine kritische Reflexion des anglikanischen Churchplanting-Modells und der Beobachtung des Projekts in Lichtental. Potentiale und Qualitätsmerkmale von Churchplanting als Beitrag zur Ekklesiogenese in katholischem Kontext sowie kritische Anfragen werden herausgearbeitet. Weiters werden aus den gewonnen Erkenntnissen Optionen für die Pastoral im Allgemeinen entwickelt.

---

<sup>4</sup> Vgl. THE GREGORY CENTRE FOR CHURCH MULTIPLICATION, Books on Bishop Ric's Shelves. URL: <https://www.ccx.org.uk/books-on-bishop-rics-shelves/> (Stand 10.9.2020).

# Teil 1: Einführung in Churchplanting

## 1 Kontext: Transformationsprozesse in Gesellschaft und Kirche

Vielfältige Transformationsprozesse prägen aktuell Gesellschaft und Kirche. Lebensentwürfe sind pluraler und individueller geworden. Geschlechterrollen haben sich radikal verändert. Globalisierte Wirtschaft und Vernetzungen beeinflussen das Leben vor Ort. Die Mobilität und das Lebenstempo der Menschen haben vor der Corona-Pandemie stark zugenommen. Freundschaften werden vermehrt über geographische Distanzen gepflegt und digitale Kommunikationskanäle prägen das Zusammenleben. Gesellschaftliche Entwicklungen sind zunehmend unübersichtlich und unvorhersehbar. Viele Menschen nehmen kirchliche Angebote nicht mehr an, während der Altersdurchschnitt der aktiven Gemeindemitglieder vielerorts von Jahr zu Jahr steigt.<sup>5</sup> Krisen, wie die Corona-Pandemie, tragen das ihre zum Anstoßen und zur Beschleunigung von Veränderungsprozessen bei. Im Folgenden sollen zentrale Veränderungsprozesse in Kirche und Gesellschaft benannt und Spannungsfelder aufgezeigt werden.

### 1.1 Religion zwischen Säkularisierung, Individualisierung und Pluralisierung

Die These eines unaufhaltsamen Bedeutungsverlustes von Religion in der Moderne, bekannt als Säkularisierungsthese, ist umstritten. Sie geht davon aus, dass in der gesellschaftlichen Modernisierung seit dem Humanismus und der Aufklärung Religion an Bedeutung in Gesellschaft und der privaten Lebensgestaltung verliert. Alternativ zur Säkularisierungsthese wurde die Individualisierungsthese entwickelt. Sie besagt, dass Religion nicht generell an Bedeutung verliert, sondern eine Veränderung von religiösen Formen stattfindet: weg von institutionellen Formen hin zu individueller Religiosität. Andere Thesen sehen Kirchen in einem belebenden Wettbewerb auf einem religiösen Markt, der durch die Pluralisierung der Gesellschaft entstand.<sup>6</sup> Wieder andere sprachen angesichts des Phänomens von steigender Religiosität in den Metropolen Europas um die Jahrtausendwende von einer „Wiederkehr“ der Religion, die in Studienergebnissen der folgenden Jahre allerdings ausblieb, sodass die These heute revidiert werden muss. Zu beobachten ist jedoch eine „verstärkte Aufmerksamkeit“ für

---

<sup>5</sup> Vgl. BUCHER, Rainer, Freiheit und Vertrauen. Pastorale Kompetenzen in der Transformationskrise der Kirche, 22. 5. 2020, URL: <https://www.feinschwarz.net/pastorale-kompetenzen/#more-26438> (Stand 16.9.2020); LÖRSCH, Martin, Systemische Gemeindeentwicklung. Ein Beitrag zur Erneuerung der Gemeinde im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzil, Pastoralpsychologie und Spiritualität, Band 1, Frankfurt am Main 1999, 47-75; Warum APG2.1? Grund und Anlass. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/information/article/34286.html> (Stand 13.8.2020).

<sup>6</sup> Vgl. BUCHER, Rainer, Neues zur Säkularisierungsthese. 6.4.2016, URL: <https://www.feinschwarz.net/saekularisierungsthese/> (Stand 15.9.2020).

Religion im öffentlichen Diskurs, angesichts von globalen religiösen und religionspolitischen Entwicklungen.<sup>7</sup>

Der Grazer Pastoraltheologe Rainer Bucher zeichnet in Bezugnahme auf die Studie „Religion in der Moderne“<sup>8</sup> aus dem Jahr 2015 ein differenziertes Bild, das sich aus Säkularisierung und Individualisierung ergibt. Eine Trendumkehr zu mehr religiöser Praxis lässt sich nicht belegen, stattdessen sinken die Bindung und der Zuspruch zu Angeboten traditioneller Religionsgemeinschaften. Eine Belebung erfährt Religion unter anderem in politischen Kontexten und in Form von Fundamentalismen, wo sie dem Zweck der Abgrenzung und Identitätsbildung dient.<sup>9</sup> Außerdem florieren Formen von individueller Spiritualität, wobei der Zulauf nicht so groß ist, wie die Abwanderung von traditionellen Formen.<sup>10</sup>

Die Pastoraltheologin Regina Polak und die Soziologin Lena Seewann beschreiben einen Prozess der Entkopplung von individueller und institutionalisierter Religiosität. In „traditionell kirchlich formatierter Praxis“<sup>11</sup> sind das religiöse Selbstverständnis (individuelle Religiosität), die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft (soziale Religiosität) und Glaubensinhalte eng verbunden. Seit 1970 wird der christliche Glaube jedoch immer weniger in die Alltagskultur und die Lebensformen der Menschen eingebettet und die Möglichkeiten, auch ohne kirchliche Zugehörigkeit religiös zu sein, wachsen.<sup>12</sup> Besonders bei jungen Menschen sinkt die Akzeptanz traditioneller Formen von Kirchlichkeit.<sup>13</sup> Die Abnahme der traditionellen religiösen Praxis ist neben der Entkonfessionalisierung und dem Verlust der Glaubenspraxis ein Aspekt, unter dem Säkularisierung in der *Europäischen Wertestudie* betrachtet wird. Polak

---

<sup>7</sup> Vgl. POLAK, Regina, Glaube auf Bewährung. Religionssoziologische Reflexionen zur Krise von Glaube und Kirche, in: SCHUMACHER, Ursula u.a. (Hg.), Abbrüche – Umbrüche – Aufbrüche. Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderung für Glaube und Kirche, Studia Oecumenica Friburgensia, Band 93, Münster 2019, 41-54; [in Folge: R. POLAK, Glaube auf Bewährung]. Über eine Wiederkehr von Religion in neuen Formen von Religiosität schrieben beispielsweise Regina Polak und Paul Zulehner in den Bänden: POLAK, Regina, ZULEHNER, Paul, ISA, Hager, Kehrt die Religion wieder? Religion im Leben der Menschen 1970 – 2000, Band 1: Wahrnehmen, Ostfildern 2001; POLAK, Regina, Religion kehrt wieder. Handlungsoptionen in Kirche und Gesellschaft, Ostfildern 2006.

<sup>8</sup> POLLACK, Detlef, ROSTE, Gergely, Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich, Frankfurt 2015.

<sup>9</sup> Religiöser Fundamentalismus wird in der Studie als Bestätigung des Bedeutungsverlustes von Religion interpretiert, denn solche Gruppen, die ihre Identität in modernen Gesellschaften durch Abgrenzung von der Mehrheit, für die Religion nicht so eine große Rolle spielt, gewinnen, stellen eben eine Minderheit dar. Als Identitätsmarker zur Abgrenzung von „Anderen“ dient Religion in ähnlicher Weise in politischen Diskussionen um Migration und Flucht.

<sup>10</sup> Vgl. BUCHER, Rainer, Neues zur Säkularisierungsthese. 6.4.2016, URL: <https://www.feinschwarz.net/saekularisierungsthese/> (Stand 15.9.2020).

<sup>11</sup> POLAK, Regina, SEEWANN, Lena, Religion als Distinktion. Säkularisierung und Pluralisierung als treibende Dynamiken in Österreich, in: AICHHOLZER, Julian u.a. (Hg.), Quo Vadis Österreich?. Wertewandel zwischen 1990 und 2018, Wien 2019, 95; [in Folge: R. POLAK, L. SEEWANN, Religion als Distinktion].

<sup>12</sup> Vgl. R. POLAK, L. SEEWANN, Religion als Distinktion 94-97; POLAK, Regina, Religion im – religionspolitisch bedingten – Umbruch?. 19.10.2020, URL: <https://www.werteforschung.at/projekte/werte-zoom/werte-zoom-4-religion-im-umbruch/> (Stand 6.1.2021).

<sup>13</sup> Vgl. R. POLAK, Glaube auf Bewährung 38-41.

und Seewann deuten Säkularisierung und Migration als zentrale Treiber für die Pluralisierung, die sowohl innerhalb der Religionsgemeinschaften stattfindet als auch die religiöse Diversität in Österreich insgesamt wachsen lässt. Zu der Pluralität in und von verschiedenen Religionen tritt außerdem die Koexistenz von religiösem und säkularem Diskurs.<sup>14</sup>

Wie zeigen sich diese Veränderungsprozesse in den christlichen Kirchen? Kardinal Christoph Schönborn beschreibt in einem Gespräch anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums als Erzbischof von Wien zwei Phänomene, welche die kirchliche Situation aus seiner Sicht prägen: (1) Es gibt eine stärker werdende Distanz gegenüber Institutionen, speziell religiösen. Das ergibt sich aus seiner Sicht aus der Individualisierung und dem Gefühl, dass Institutionen gar nicht gebraucht werden, denn das was sie leisten, ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. (2) Damit verbunden ist eine Individualisierung des Christentums in der Form von weltweiten evangelikalen und freikirchlichen Strömungen. Ihre Gemeindeformen sind sehr flexibel und fluid und sie machen Schätzungen zufolge mit etwa 400 Millionen Mitgliedern inzwischen die zweitgrößte Gruppe der Christenheit nach 1,2 Milliarden Katholiken aus.<sup>15</sup>

Die beschriebenen Modelle und Deutungen zeigen, dass es hier um komplexe Entwicklungen und Faktoren geht. Ihr Zusammenspiel kann an dieser Stelle nicht ausführlicher diskutiert werden. Deutlich geworden ist, dass sich Religion und damit auch die katholische Kirche in einer Umbruchszeit befindet.

---

<sup>14</sup> Vgl. R. POLAK, L. SEEWANN, Religion als Distinktion 94-97.

<sup>15</sup> Vgl. SCHÖNBORN, Christoph, Meine Hoffnung. 25 Jahre Erzbischof Schönborn, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, I-II.

## 1.2 Umbruchszeit am Beispiel der Erzdiözese Wien

Während die Weltkirche wächst, befindet sich die römisch-katholische Kirche in Europa in einer „Um- und Abbruchszeit.“<sup>16</sup> Exemplarisch dafür ist auch die Statistik der Erzdiözese Wien. Bis Anfang der 1970er wuchs die Zahl der KatholikInnen in der Erzdiözese, dann folgte mit zunehmenden Kirchenaustritten und abnehmenden Taufzahlen eine Trendumkehr.<sup>17</sup>

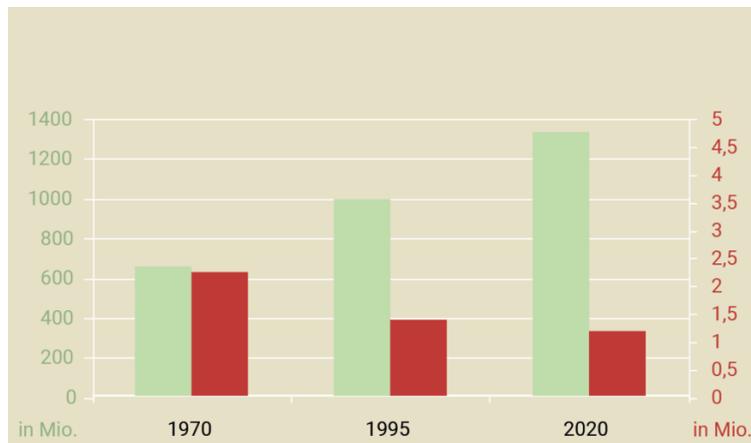


Abbildung 1: Zahl der KatholikInnen (rot: Erzdiözese Wien, grün: Weltkirche)<sup>18</sup>

Was sind Gründe für die hohen Austrittszahlen?<sup>19</sup> Die Pastoraltheologin Regina Polak und die Soziologin Lena Seewann setzen die Austritte in Kontext der Abnahme von institutionalisierter Religiosität und die Zunahme von individualisierten religiösen und spirituellen Identitäten.<sup>20</sup> Weitere Hinweise für Austrittsgründe geben Krisen und Herausforderungen der letzten Jahrzehnte, die für die katholische Kirche prägend waren: die polarisierenden Bischofsernennung in den 1980er Jahren in Österreich, die Skandale um den sichtbar werdenden sexuellen Missbrauch von Minderjährigen durch katholische Geistliche und die wachsende Konkurrenz durch Esoterik und neue Formen der Spiritualität und Ritualbegleitung.<sup>21</sup>

<sup>16</sup> PRÜLLER, Michael, Um- und Abbruchszeit. Weltkirche und Erzdiözese in der Statistik, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, IV-V; [in Folge: M. PRÜLLER, Um- und Abbruchszeit].

<sup>17</sup> Vgl. MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik NEU. URL: <https://www.katholisch.at/statistik> (Stand 13.11.2020).

<sup>18</sup> Abbildung 1: Zahl der KatholikInnen, PRÜLLER, Michael, Um- und Abbruchszeit. Weltkirche und Erzdiözese in der Statistik, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, V.

<sup>19</sup> Beispielsweise traten 67.583 Personen 2019 aus der katholischen Kirche aus. Das sind 14,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Vgl. MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik NEU. URL: <https://www.katholisch.at/statistik> (Stand 13.11.2020).

<sup>20</sup> Vgl. R. POLAK, L. SEEWANN, Religion als Distinktion 99.

<sup>21</sup> Vgl. R. POLAK, L. SEEWANN, Religion als Distinktion 92; R. POLAK, Glaube auf Bewährung 43-47.

Seit den 1970er Jahren gebe es in Österreich einen bemerkbaren Umbau „von einer Kirche, zu der man aus Tradition angehört zu einer Kirche, in der man aus Überzeugung Mitglied ist.“,<sup>22</sup> interpretiert Michael Prüller, Pressesprecher der Erzdiözese Wien, die Statistik. Eine Abnahme zeigt sich aber auch bei der Involvierung Getaufte(r) in das kirchliche Leben: 1970 besuchten noch 17 Prozent aller KatholikInnen einen Sonntagsgottesdienst, 2018 waren es nur noch 10 Prozent. Steht das im Gegensatz zu der eben genannten Interpretation? Nicht unbedingt, denn möglicherweise spitzt sich bei den GottesdienstbesucherInnen zu, was sich schon in der Zahl der KatholikInnen abzeichnet: Tradition reicht immer weniger als Grund grundsätzlich dabei zu sein und noch weniger, um am Sonntag in die Kirche zu gehen. Besonders deutlich wird der Traditionsabbruch bei Trauungen: 1970 wurden noch etwa gleich viele kirchliche und zivile Ehen geschlossen, 2018 gab es sechsmal so viele zivilrechtliche Eheschließungen wie kirchliche Trauungen.<sup>23</sup>

Der Pastoraltheologe Paul Michael Zulehner sieht die traditionellen christlichen Kirchen in einer „Umbaukrise“ und ortet den Grund dafür in einer kulturellen Veränderung. Die Sprache und Formen des Zusammenspiels innerhalb der Kirche wirken für viele Menschen nicht zeitgerecht.<sup>24</sup> Familie und Religionsunterricht funktionieren immer weniger als Traditionskanäle. Katholisch zu sein ist nicht mehr Schicksal, sondern zunehmend eine persönliche Wahl. Entscheidend dafür ist, ob die Werte, der Glaube und die kirchliche Gemeinschaft Bedeutung für das Leben der jeweiligen Person haben. Ressourcenknappheit und die Vergrößerungen der kirchlichen Strukturen sind weitere Herausforderungen für die Gemeinden vor Ort.<sup>25</sup> Angesichts der Veränderungsprozesse und des neugewonnenen Freiheitsbewusstseins in der Gesellschaft meint Zulehner: „Katholische Gemeinden stehen vor der ‚Wahl‘, aufzubrechen oder unterzugehen. Gemeindeentwicklung wird damit zu einer der ersten Zukunftsherausforderungen.“<sup>26</sup>

---

<sup>22</sup> M. PRÜLLER, Um- und Abbruchszeit IV-V.

<sup>23</sup> Vgl. M. PRÜLLER, Um- und Abbruchszeit IV-V.

<sup>24</sup> Vgl. ZULEHNER, Paul Michael, Aufbrechen oder untergehen? Vorwort in: SCHWARZ, Christian, Natürliche Gemeindeentwicklung in der katholischen Kirche. Ravensburg/Vallendar 2008, 3; [in Folge: P. M. ZULEHNER, Aufbrechen oder untergehen?].

<sup>25</sup> Vgl. SIMON, Anne-Catherine, „Kirchen haben noch eine einzige Chance“. Interview mit Michael Paul Zulehner, diepresse.com 21.8.2007, URL: <https://www.diepresse.com/327152/bdquokirchen-haben-noch-eine-einzige-chanceldquo> (Stand: 5.1.2021).

<sup>26</sup> P. M. ZULEHNER, Aufbrechen oder untergehen? 3.

### 1.3 Abnahme der Priesterweihen, Zunahme ständiger Diakone und PastoralassistentInnen

Das Schlagwort „Priestermangel“<sup>27</sup> fällt häufig in der Diskussion um kirchliche Entwicklung. Weltkirchlich gesehen bleibt die Zahl der Priester stabil, gerade in außereuropäischen Ländern sind die Seminare voll. Europäische Diözesen wie Wien profitieren von diesen Berufungen, während die Zahl der eigenen Priesterweihen abnimmt. Eine Zunahme gibt es bei der Anzahl von ständigen Diakonen. 1970 wurden die ersten ständigen Diakone geweiht, im Jahr 2018 sind es bereits 205 ständige Diakone, die einen festen Platz in der Pastoral der Erzdiözese Wien haben.<sup>28</sup> Außerdem gibt es 2020 laut Information der Berufsgemeinschaft etwa 220 PastoralassistentInnen, die pastorale Arbeit in Pfarren, Dekanaten und Vikariaten oder in kategorialen Bereichen wie Krankenhäusern leisten.<sup>29</sup>

### 1.4 Ämterfrage und Laienapostolat

Vor allem im deutschsprachigen Raum wird die Frage nach Ämtern in der Kirche heftig diskutiert. Priesterweihe für Frauen, Abschaffung des Pflichtzölibats und Kritik an „männerbündischen Machtstrukturen“ sind Themen, für die sich nicht nur feministische Initiativen wie Maria 2.0 einsetzen und für die zuletzt zehntausende KatholikInnen protestieren.<sup>30</sup> Im Hintergrund steht neben dem drastischen Wandel von Geschlechterrollen in der Gesellschaft auch die Diskussion über den Umgang mit Missbrauchsfällen im kirchlichen Kontext und Ursachen des Missbrauchs. Diese Kontroversen sind nicht neu, ein Beispiel dafür ist das Kirchenvolksbegehren 1995 in Österreich.<sup>31</sup>

---

<sup>27</sup> Mit den Gründen und Auswirkungen des Priestermangels setzte sich beispielsweise bereits 1981 der Pastoraltheologe Paul Michael Zulehner in der Dokumentation der Studie „Religion im Leben der Österreicher“ auseinander: ZULEHNER, Paul Michael, Religion im Leben der Österreicher. Dokumentation einer Umfrage, Wien 1981, 107-113.

<sup>28</sup> Vgl. M. PRÜLLER, Um- und Abbruchszeit IV-V; MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik der Diözesen Österreichs (Klerus, Orden, Kirchen) für das Jahr 2018. URL: [https://www.katholisch.at/dl/qMtJmoJkoOMJqx4KJKJmMJMKKm/Statistik\\_2018\\_Klerus\\_Orden\\_Kirchen\\_Versi\\_on\\_Amtsblatt\\_pdf](https://www.katholisch.at/dl/qMtJmoJkoOMJqx4KJKJmMJMKKm/Statistik_2018_Klerus_Orden_Kirchen_Versi_on_Amtsblatt_pdf) (Stand 13.11.2020); MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik der Diözesen Österreichs (Klerus, Orden, Kirchen) für das Jahr 2005. URL: [https://www.katholisch.at/dl/tskLJmoJlNjx4KJKJmMJMKKm/Statistik\\_2005\\_KlerusOrdenKirchen\\_pdf](https://www.katholisch.at/dl/tskLJmoJlNjx4KJKJmMJMKKm/Statistik_2005_KlerusOrdenKirchen_pdf) (Stand 13.11.2020).

<sup>29</sup> Vgl. Berufsgemeinschaft der PastoralassistentInnen. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/26086654> (Stand 16.9.2020).

<sup>30</sup> Vgl. Handzettel Maria 2.0, <http://www.mariazweipunktnull.de/wp-content/uploads/2019/03/Maria20HandzettelInfo.pdf> (Stand: 14.1.2020); Offener Brief an Papst Franziskus; <http://www.mariazweipunktnull.de/wp-content/uploads/2019/03/Maria20HandzettelOffenerBrief.pdf> (Stand: 14.1.2020); WEYROSTA, Jonas, Frau, katholisch, zornig. in: Die Zeit 21 (2019), online Abruf, URL: <https://www.zeit.de/2019/21/protestbewegung-maria-2-0-frauen-kirche-mitbestimmung> (Stand 5.1.2021).

<sup>31</sup> Vgl. WIR SIND KIRCHE, Ziele und Forderungen des KirchenvolksBegehrens 1995. URL: <https://www.wir-sind-kirche.de/files/wsk/dokumente/Statut.pdf> (Stand 13.11.2020); PRÜLLER, Michael, Als die Ära Schönborn begann. Krisenjahr 1995, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, VI.

Eine weitere Perspektive auf die Ämter-Debatte eröffnet die Frage nach dem Verhältnis von Klerikern und Laien. Das Zweite Vatikanische Konzil brachte eine Neuentdeckung des gemeinsamen Priestertums und damit des Laienapostolats. Alle Getauften und Gefirmten sind „vom Herrn selbst mit dem Apostolat betraut“ (AA 3) und mit Charismen zum Aufbau der Kirche beschenkt. (vgl. AA 3) Das Amtspriestertum soll helfen, die Taufgnade aller ChristInnen zur Entfaltung zu bringen. (vgl. KKK 1547)<sup>32</sup> Im Anschluss an das Zweite Vatikanum übernehmen im deutschsprachigen Raum immer mehr Laien Verantwortung und sind zu TrägerInnen in der Kirchenentwicklung geworden. Berufsbilder wie Pastoralassistenten wurden geschaffen. Der Pastoraltheologe Christian Hennecke, aus dem deutschen Bistum Hildesheim, beschreibt eine Entwicklung in programmatischen Kirchenbildern: von einer Versorgerkirche, in der die Gemeindemitglieder seelsorgerlich versorgt werden bis zu einer sich lokal entwickelnden Kirche, in der sich die Gemeindemitglieder als Protagonisten der Kirchenentwicklung und zu den Menschen vor Ort gesendet verstehen.<sup>33</sup> Wie das gemeinsame Priestertum von Laien und Klerikern in der pastoralen Praxis gelebt werden kann, wird aktuell in Reaktion auf eine Instruktion der vatikanischen Kleruskongregation vom 29. Juni 2020<sup>34</sup> noch intensiver diskutiert. Diese Debatte kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht bearbeitet werden. Eine Reflexion zur gemeinsamen Mission von Laien und Klerikern findet sich beispielsweise in Otto Neubauers Buch „Mission Possible“<sup>35</sup>, sowie in den vielen aktuellen Beiträgen von TheologInnen und Engagierten in Fachzeitschriften und Medien.

### 1.5 Situation der Pfarrgemeinden in der Erzdiözese Wien

Der Traditionsabbruch führt, mit wenigen Ausnahmen, zu einem hohen Altersdurchschnitt der aktiven Gemeindemitglieder in den Pfarrgemeinden und zur Stagnierung von Gemeindeleben. In vielen der Kirchen, besonders innerstädtisch, brauche es daher eine „gewisse Revitalisierung“, stellt Pater Dariusz Schutzki, Bischofsvikar in der Erzdiözese Wien fest.<sup>36</sup> Angesichts der sinkenden Zahlen, falle es schwer, zu sehen, dass Kirche wachsen kann und in der Weltkirche wächst, sagt Andrea Geiger, Leiterin der Stabstelle APG in der Erzdiözese Wien. Wenn alles immer weniger und älter werde, brauche es neue Visionen und Motivation. Erfolgsmodelle und Beispiele von wachsenden Kirchen können Inspiration dazu sein, die

---

<sup>32</sup> Vgl. OETTINGEN, Maximilian, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019, Zeile 186-193; [in Folge: M. OETTINGEN, Interview 2019].

<sup>33</sup> Vgl. HENNECKE, Christian, STOLLHOF, Birgit, Seht, ich schaffe Neues – schon sprosst es auf. Lokale Kirchenentwicklung gestalten, Würzburg 2014, 11, 97-108.

<sup>34</sup> Siehe: KONGREGATION FÜR DEN KLERUS (Hg.), Instruktion. Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche. 29.6.2020.

<sup>35</sup> Siehe: NEUBAUER, Otto, Mission Possible. Praxis-Handbuch für Dialog und Evangelisation, Freiburg im Breisgau 2018, 222-229; [in Folge: O. NEUBAUER, Mission Possible].

<sup>36</sup> Vgl. SCHUTZKI, Dariusz, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019, 162-169; [in Folge: D. SCHUTZKI, Interview 2019].

natürlich in den eigenen Kontext übersetzt werden müssen.<sup>37</sup> Präsent sind in den Pfarrgemeinden die strukturellen Veränderungen im Rahmen des diözesanen Entwicklungsprozesses. Diese sollen im Dienst einer Kirche missionarischer JüngerInnen und im Sinne des gemeinsamen Priestertums verändert werden. Konkret bedeutet das die Zusammenarbeit in größeren Einheiten. Zielbild ist eine Pfarre mit Teilgemeinden, die sich aus zuvor selbstständigen Pfarrgemeinden zusammensetzt und in der ein größeres Pastoralteam von etwa fünf Hauptamtlichen zusammenarbeitet. Am Weg dahin gibt es Pfarrverbände, Seelsorgeräume und Entwicklungsräume.<sup>38</sup>

## 1.6 Entstehen von Erneuerungsbewegungen

Eine große Rolle spielen Laien auch in der Initiierung und Leitung von Erneuerungsbewegungen, auch „Movimenti“ genannt. Viele Erneuerungsbewegungen entstanden bereits vor 1962 und erlebten durch das Zweite Vatikanische Konzil einen Aufschwung, denn das Konzil betonte das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen und die Vielfalt der Charismen für den Aufbau des einen Leibes Christi. Die Bewegungen bereichern mit ihren speziellen Charismen und ihrer Formenvielfalt die Kirche. Gleichzeitig gibt es die Gefahr von einseitiger Überbetonung eines Charismas oder Absolut-Setzung von Bewegungen. Im Verhältnis zu Ortsgemeinden können Zusammenstöße und Irritationen zur Herausforderung werden. In der kirchlichen Vielfalt und in der Zusammenarbeit von Bewegungen und Ortsgemeinden liegt aber auch eine große Chance für gegenseitige Befruchtung und es wird Raum geschaffen für das Wirken des Heiligen Geistes.<sup>39</sup> Papst Franziskus nennt Bewegungen einen „Reichtum der Kirche, den der Geist erweckt, um alle Umfelder und Bereiche zu evangelisieren.“ (EG 29) Gleichzeitig betont er, wie wichtig der Kontakt mit der örtlichen Pfarrei und die Integration der Bewegungen in die Teilkirche ist. (EG 29) Eine ausführliche Reflexion auf das Spannungsfeld von Bewegungen und Ortsgemeinden ist im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich, der Schwerpunkt liegt auf dem Modell des Churchplanting an sich und seinem Beitrag für die Kirchenentwicklung. Dass es eine Bewegung ist, die das Churchplanting-Team aussendet, ist ein Teilaspekt, der bedacht werden muss, steht aber nicht im Vordergrund des Forschungsinteresses.

---

<sup>37</sup> Vgl. GEIGER, Andrea, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019, 101-110; [in Folge: A. GEIGER, Interview 2019].

<sup>38</sup> Vgl. ERZDIÖZESE WIEN (Hg.), Entwicklung pastoraler Strukturen im Dienst einer Kirche missionarischer Jüngerinnen und Jünger. Unterstützung & Begleitung, Broschüre abrufbar unter URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14428131/gemeindeentwicklung/strukturentwicklung> (Stand 18.9.2020).

<sup>39</sup> Vgl. PASTORALAMT DER ERZDIÖZESE WIEN (Hg.), Kirchliche Bewegungen und neue Geistliche Gemeinschaften. In der Erzdiözese Wien, herausgegeben im Eigenverlag, Wien 2013.

## 2 Begriffsklärung

### 2.1 Churchplanting im weiten und engen Sinn

Churchplanting ist im Grunde nichts Neues. Es meint im weiten Sinn das Sammeln von Menschen zu einer Gemeinde, in der sie zusammen ihren Glauben feiern und daraus leben. Davon ist seit der Apostelgeschichte die gesamte Kirchengeschichte durchzogen, wobei im Laufe der Geschichte und im Kontext unterschiedlicher Kulturen und Menschengruppen immer wieder neue Formen des Churchplanting entwickelt und an neuen Orten Gemeinden gepflanzt wurden. Im 21. Jahrhundert sind es vor allem freikirchliche Strömungen, die unter dem Titel „Churchplanting“ Gemeinden pflanzen. Im engeren Sinn bezeichnet Churchplanting einen Prozess der Gemeindepflanzung, der mit einer bestimmten Ekklesiologie und Strategie verbunden ist. Es gibt verschiedene Modelle des Churchplanting, die in Kapitel 3 (Formen des Churchplanting) angesprochen werden. Allen Modellen gemeinsam ist, dass sie eine klar missionarische Ausrichtung haben und Churchplanting als Teil der „Great Commission“, der Sendung Jesu seiner Jünger in die ganze Welt, begreifen. Jüngerschaft spielt dabei eine wichtige Rolle und meist wird in langfristiger Perspektive die Initiierung weiterer Churchplants angestrebt.<sup>40</sup> Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Churchplanting im engen Sinn, speziell wie es in der anglikanischen *Diocese of London* verstanden wird, und reflektiert seine Potentiale auf den katholischen Kontext.

Die *Church of England* definiert Churchplanting folgendermaßen:

“Gemeindepflanzung ist der Prozess, durch den ein Same des Lebens und der Botschaft Jesu, verkörpert durch eine Gemeinschaft von Christen, aus missionarischen Gründen in einen bestimmten kulturellen oder geografischen Kontext eingepflanzt wird. Die beabsichtigte Konsequenz ist, dass er dort Wurzeln schlägt und als ein neuer einheimischer Leib christlicher JüngerInnen zum Leben erwacht, der fähig ist die Mission fortzuführen.”<sup>41</sup>

Folgende Merkmale prägen demnach Churchplanting, wie es von der *Diocese of London* verstanden wird: Prozesshaftigkeit, Gemeinschaft, Evangelium als Same und Ausgangspunkt, missionarische Ausrichtung, Kontextualität und Jüngerschaft.

---

<sup>40</sup> Vgl. WILSON, Gene and OTT, Craig, *Global Church Planting. Biblical Principles and Best Practices for Multiplication*, Grand Rapids 2011, 8; [in Folge: G. WILSON, C. OTT, *Global Church Planting*].

<sup>41</sup> CRAY, Graham, u.a. *Mission-shaped Church. Churchplanting and fresh expressions of church in a changing context*, London 2004, 32; [in Folge: G. CRAY, u.a. *Mission-shaped Church*]; hier in eigener Übersetzung. Originaltext des Zitats: “Church planting is the process by which a seed of the life and message of Jesus embodied by a community of Christians is immersed for mission reasons in a particular cultural or geographic context. The intended consequence is that it roots there, coming to life as a new indigenous body of Christian disciples well suited to continue in mission.”

## 2.2 „Planting“ – semantischer und biblischer Zugang

Semantisch nimmt Churchplanting, ähnlich der natürlichen Gemeindeentwicklung,<sup>42</sup> Bezug auf Prozesse in der Natur und auf den biblischen Sprachgebrauch.<sup>43</sup> Einer der ersten und bekanntesten „Churchplanter“ war der Apostel Paulus, der mit drei großen Missionsreisen Pionierarbeit leistete, das Evangelium verkündete und Gemeinden gründete.<sup>44</sup> Paulus verwendet das Verb „pflanzen“ in seinem ersten Brief an die Korinther: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen.“ (1 Kor 3,6) Drei Aspekte lassen sich im Anschluss an diese Stelle semantisch erschließen: (1) „Pflanzen“ impliziert, dass etwas Neues initiiert und Pionierarbeit geleistet wird. (2) Es geht um einen längeren Prozess der Verwurzelung, des Wachstums und des Fruchtbringens. In diesem Prozess agiert Paulus nicht im Alleingang, auf sein „Pflanzen“ folgte der Dienst des Apollos zu „gießen“, um die Gemeinde in Korinth zu etablieren. (3) Es kommt eine gewisse Unverfügbarkeit zum Ausdruck, Wachstum kann nicht gemacht werden. Zwar können Rahmenbedingungen für das Wachstum der Pflanze geschaffen werden, das Wachsen passiert aber aus dem inneren Potential des Samens und ist letztlich ein Geschenk Gottes.<sup>45</sup> Das Zweite Vatikanische Konzil greift 1 Kor 3,9 auf und schreibt: „Die Kirche ist die Pflanzung, der Acker Gottes.“ (LG 6)

## 2.3 „Church“ – vielfältige Bedeutungen und Gemeindeformen

„Church“ auf Deutsch zu übersetzen ist nicht leicht, denn je nach Kontext kann im englischen Sprachgebrauch Verschiedenes gemeint sein: die allumfassende Kirche, eine bestimmte Denomination, eine nationale Landeskirche, eine Teilkirche an deren Spitze ein Bischof steht (vgl. LG 26), eine Ortsgemeinde bis hin zu einem Kirchengebäude. Im Kontext von Churchplanting geht es um die Kirche vor Ort. Mit Churchplanting wird nicht eine neue „Kirche“ im Sinne einer Denomination gegründet, sondern eine „Gemeinde“ mit konkreten Menschen an einem konkreten Ort gepflanzt. Die zutreffende Übersetzung wäre demnach „Gemeindepflanzung“.

Im katholischen Sprachgebrauch sind Pfarre, Pfarrei oder auch Pfarr- und Kirchengemeinde die traditionellen Begriffe für Kirche vor Ort. „Pfarrei“ bezeichnet außerdem eine bestimmte rechtliche Verfassung. (vgl. can 515 CIC) Im Zuge von Strukturreformen haben sogenannte

---

<sup>42</sup> Die „Natürliche Gemeindeentwicklung“ baut auf ein biotisches Denkmodell auf und will im Gegensatz zu einem „Machbarkeitsprinzip“, natürlichen Wachstumsprozessen Raum verschaffen. Eine umfassende Beschreibung des Ansatzes findet sich in: SCHWARZ, Christian, Natürliche Gemeindeentwicklung in der katholischen Kirche. Ravensburg/Vallendar 2008.

<sup>43</sup> Viele Gleichnisse Jesu beziehen sich auf Bilder aus der Natur, wie zum Beispiel die Geschichte vom Sämann, der über Nacht wachsenden Saat und dem Senfkorn. (vgl. Mk 4,1-32)

<sup>44</sup> Vgl. STETZER, Ed, IM, Daniel, Planting Missional Churches. Your Guide to Starting Churches That Multiply, Nashville/Tennessee<sup>2</sup> 2016, 34-42; [in Folge: E. STETZER, D. IM, Planting Missional Churches].

<sup>45</sup> Vgl. G. WILSON, C. OTT, Global Church Planting 8-10.

„Teilgemeinden“ an Bedeutung gewonnen, die gemeinsam eine große Pfarre bilden, aber jeweils eigene Gemeindeausschüsse haben.<sup>46</sup> Außerdem kann man verschiedene Feiergemeinden differenzieren. Gemeint sind damit in katholischem Kontext meist Gruppen von Menschen, die sich um einen bestimmten Gottesdienste sammelt, beispielsweise eine Familienmesse. Die anglikanische *Diocese of London* spricht von „Worshipping Communities“, die eine Vielfalt von Formen je nach Zielgruppe und Ort umfassen.<sup>47</sup>

Gemeindetheologien in Folge des Zweiten Vatikanums haben „Gemeinde“ als Gegenbegriff zu einem juristischen, versorgenden Pfarrverständnis geprägt und den Begriff mit bestimmten Idealen verbunden.<sup>48</sup> Auch wenn es Parallelen dieser Ideale zu dem Gemeindebild von Churchplanting gibt (Gemeinschaft, Mitverantwortung, Offenheit), bezieht sich der Begriff „Gemeinde“ in der vorliegenden Arbeit nicht auf eine bestimmte Gemeindetheologie. Mit „Gemeinde“ sind im Kontext von Churchplanting die vielfältigen Formen von Kirche vor Ort gemeint. Dass Churchplanting sich nicht auf eine bestimmte Form von Gemeinde beschränkt, ergibt sich aus dem missionarischen und kontextuellen Ansatz des Modells und wird auch im folgenden Überblick über Formen von Churchplanting deutlich.

---

<sup>46</sup> Vgl. ERZDIÖZESE WIEN (Hg.), Entwicklung pastoraler Strukturen im Dienst einer Kirche missionarischer Jüngerinnen und Jünger. Unterstützung & Begleitung, Broschüre abrufbar unter URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14428131/gemeindeentwicklung/strukturentwicklung> (Stand 18.9.2020), 14-15.

<sup>47</sup> Vgl. DIOCESE OF LONDON, Capital Vision 2020. Create or renew 100 worshipping communities, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/create-renew-100-worshipping-communities/> (Stand 9.9.2020).

<sup>48</sup> Ein Beispiel dafür ist: KLOSTERMANN, Ferdinand, FISCHER, Henry, GREINACHER, Norbert, Die Gemeinde. Handreichung Gemeinde für den pastoralen Dienst, Mainz 1970.

### 3 Formen von Churchplanting

Es gibt weltweit eine derartige Vielfalt an Kulturen, Denominationen, Zielgruppen, Umsetzungsstrategien und Leitungsmodellen in denen Churchplanting stattfindet, dass eine Kategorisierung all dieser Formen kaum möglich ist.<sup>49</sup> Im Folgenden werden daher grundlegende Unterscheidungen skizziert, welche die Einordnung von Churchplanting-Formen innerhalb der *Diocese of London* ermöglichen.

#### 3.1 Bezugsgröße: Territorium, Nachbarschaft oder Netzwerk

Eine Unterscheidungsmöglichkeit ist die Bezugsgröße: Geht es um ein bestimmtes Territorium einer Pfarre, eine Nachbarschaft, oder um ein weniger ortsgebundenes Netzwerk von Menschen?<sup>50</sup> In der Realität ergeben sich auch hybride Formen, wie zum Beispiel St. Pauls Shadwell als Netzwerkgemeinde mit lokalen Wurzeln.<sup>51</sup> Üblicherweise sind im katholischen Kontext geographische Gebiete lückenlos in Pfarrgebiete aufgeteilt, für die jeweils ein Pfarrer verantwortlich ist. Folgt man einem „parish-church mindset“,<sup>52</sup> haben andere Gemeinden derselben Denomination in diesen Gebieten dann keinen Platz mehr beziehungsweise werden als nicht notwendig erachtet.<sup>53</sup> Diese Strukturen entsprechen allerdings gerade in Städten immer weniger den pluralen Lebensrealitäten und der Mobilität der Menschen, sodass zunehmend Citypastoral abseits der territorialen Grenzen entwickelt wird. Churchplanting überschreitet mit einigen Modellen und Bezugsgrößen die üblichen Pfarrgrenzen, um im Sinne einer Inkarnation in die Lebensrealität von Menschen zur Verkündigung des Evangeliums in verschiedensten Kontexten beizutragen.

#### 3.2 Neue Pflanzungen und Transformationsprozesse in bestehenden Gemeinden

Eine grundlegende Unterscheidung kann zwischen Churchplanting als Pflanzung an neuen, mitunter auch säkularen Orten und Churchplanting als Transformationsprozess in bestehenden Gemeinden getroffen werden.

---

<sup>49</sup> J.D. Payne unterscheidet vier Grundmodelle von Churchplanting: traditional, cell, house, purpose driven. Ed Stetzer und Daniel Im differenzieren zwischen verschiedenen Leitungsmodellen, „Missional Churches“, „Simple Churches“ (ein anderer Begriff für Hauskirchen), multiethischen oder monoethischen Gemeinden und verschiedenen Arten von „Multisite Churches“. Vgl. J.D. PAYNE, *Discovering Church Planting* 309-323; E. STETZER, D. IM, *Planting Missional Churches* 59-113.

<sup>50</sup> Vgl. HERBST, Michael, *Eine Perspektive der Gemeindeentwicklung in nach-volkskirchlicher Zeit*. in: BARTELS, Matthias, REPPENHAGEN, Martin (Hg.), *Gemeindepflanzung – ein Modell für die Kirche der Zukunft*. Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung, Band 4, Neunkirchen-Vluyn 2006, 61; [*in Folge*: M. HERBST, *Eine Perspektive der Gemeindeentwicklung in nach-volkskirchlicher Zeit*].

<sup>51</sup> Vgl. THORLBY, Tim, *Love, Sweat and Tears*. Churchplanting in east London, London 2016, 36; [*in Folge*: T. THORLBY, *Love, Sweat and Tears*].

<sup>52</sup> E. STETZER, D. IM, *Planting Missional Churches* 8.

<sup>53</sup> Vgl. E. STETZER, D. IM, *Planting Missional Churches* 8.

### 3.2.1 Churchplanting an neuen, ungewöhnlichen Orten – *Fresh X*

Ein Beispiel für die Pflanzung neuer Gemeinden an ungewöhnlichen Orten sind die *Fresh Expressions of Church*. *Fresh X* versteht sich als Bewegung, die von verschiedenen Kirchen, Organisationen und Werken getragen wird.<sup>54</sup> *Fresh X* will neue Formen von Kirche bilden, die durch das Evangelium und den jeweiligen Kontext geprägt sind. Im Fokus sind vor allem Orte und Kontexte, an denen den Menschen Kirche fremd ist. Dort will man Gottes Handeln wahrnehmen und auf einem gemeinsamen Weg mit den Menschen vor Ort eine kontextuelle Form von Gemeinde entwickeln. Diese Formen können sehr unterschiedlich aussehen: eine Gruppe, die sich wochentags zum Gebet in einem Café trifft, eine Initiative an einem sozialen Brennpunkt, eine kreative „Messy Church“ oder eine Jugendkirche.<sup>55</sup> Mit ihrer Vision will die *Fresh X*-Bewegung traditionelle Formen der Kirche nicht ersetzen. Sie versteht die neuen Formen als Ergänzung zu den traditionellen Gemeindeformen. Diese gegenseitige Ergänzung wird in England „mixed economy“ genannt. Im Hintergrund steht eine „missionale Ekklesiologie“, also ein missionarisches Verständnis von Kirche. Man will in die Mission, die von Gott ausgeht, einsteigen und hellhörig dafür sein, was Gottes Geist in den jeweiligen Kontexten bereits bewirkt. Derzeit gibt es weltweit über 3000 *Fresh Expressions of Church*.<sup>56</sup>

Neben *Fresh X* gibt es selbstverständlich auch Pflanzungen von traditionellen Gemeindeformen an neuen Orten, die aus Perspektive von *Fresh X* als „Old Expressions“ bezeichnet werden.<sup>57</sup>

### 3.2.2 Churchplanting als Transformationsprozess in bestehenden Gemeinden

Churchplanting, wie es in London gelebt wird, wirft traditionelle Kirchenstrukturen nicht über den Haufen, sondern trägt aufbauend auf die bestehenden Strukturen zur Ekklesiogenese bei. Bei Churchplanting als Transformationsprozess werden Teams in bestehende Gemeinden gesendet, um dort eine neue Kirchenentwicklung zu ermöglichen. In diesem Kontext wird in der *Diocese of London*, in der Erzdiözese Wien sowie in der Literatur von „Revitalisierung“ gesprochen. Der Begriff der Revitalisierung drückt unmittelbar aus, dass Veränderung und neues Leben gebraucht wird. Kritisiert werden kann an diesem Begriff allerdings, dass er der

---

<sup>54</sup> Ein Überblick über die Partner der Bewegung findet sich auf: Partners. URL: <https://freshexpressions.org.uk/about/partners/> (Stand 26.9.2020).

<sup>55</sup> Einen detaillierten Einblick in fünf Beispiele von Fresh Expressions gibt Sabrina Müller in Kapitel 6 ihres Buches: S. MÜLLER, *Fresh Expressions of Church* 105-143.

In dem Bericht „Mission-shaped Church“ beschreibt die Church of England verschiedene Ausdrucksarten von Kirche: G. CRAY, u.a. *Mission-shaped Church* 43-83.

<sup>56</sup> Vgl. *Fresh X* verstehen. URL: <https://www.freshexpressions.de/fresh-x-verstehen/> (Stand 26.9.2020); What is a fresh Expression? URL: <https://freshexpressions.org.uk/about/what-is-a-fresh-expression/> (Stand 26.9.2020); S. MÜLLER, *Fresh Expressions of Church* 15, 94-95, 99, 176-178.

<sup>57</sup> Vgl. S. MÜLLER, *Fresh Expressions of Church* 53.

Stammgemeinde implizit totale Leblosigkeit zuschreibt oder, dass rückwärtsgewandt eine Rückkehr zu früherem Erfolg oder Pfarrleben beschworen wird. Eine Alternative bietet der Begriff „Ekklesiogenese“, der übersetzt als Kirchwerdung, einen Prozess neuer Kirchenentwicklung beschreibt, ohne eine Bewertung über Vorhergehendes zu beinhalten. In einer ähnlichen Stoßrichtung beschreibt der evangelische Theologe Michael Herbst Churchplanting als Transformationsprozess. Die Gemeinde, die gepflanzt wird, soll weder eine Kopie des Erfolgsmodells der sendenden Gemeinde noch eine Wiederherstellung von etwas bereits da Gewesenem sein. Es entsteht etwas Neues in einem Dialog von sendender Gemeinde, der Zielkultur und der biblischen Botschaft. Im Fall der Sendung in eine bestehende Gemeinde hinein, wäre diese wohl der vierte Dialogpartner. So ergibt sich die Gestalt der neuen Gemeinde erst unterwegs, es ist ein geistlicher Prozess.<sup>58</sup> Das Zusammenspiel und die Rollen der verschiedenen Player in so einem Transformationsprozess werden im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit anhand des Pilotprojekts in der Pfarre Lichtental ausführlicher reflektiert.

---

<sup>58</sup> Vgl. M. HERBST, Eine Perspektive der Gemeindeentwicklung in nach-volkskirchlicher Zeit 61; S. MÜLLER, Fresh Expressions of Church 58-59.

## 4 Churchplanting in der Praxis: *Diocese of London*

Die Geschichte von Churchplanting in England ist lang und vielfältig. Meilensteine waren die Berichte der *Church of England* „Breaking New Ground“<sup>59</sup> 1994 und „Mission-shaped Church“<sup>60</sup> 2004. Die vielfältigen Formen von Churchplanting wurden zunächst als wertvolle Ergänzung zum pfarrlich-territorialen System anerkannt und 2004 im Sinne der „mixed economy“ als notwendige Ergänzung für die Teilhabe der Kirche an der Mission Gottes bestärkt.<sup>61</sup> Heute spielt Churchplanting eine wichtige Rolle in dem Entwicklungsprozess der *Diocese of London*.

### 4.1 „Capital Vision 2020“

Die anglikanische *Diocese of London* will mehr Menschen aus der Bevölkerung und jene, die neu nach London ziehen, erreichen. Sie hatte es sich deshalb zum Ziel gesetzt, innerhalb von sieben Jahren bis 2020 hundert Feiergemeinden („Worshipping Communities“) zu erneuern oder neu zu schaffen. Dieses Ziel ist Teil der Umsetzung der „Capital Vision 2020“, die drei übergeordnete Ziele umfasst. Man will (1) selbstbewusst das Evangelium Christi leben und darüber sprechen, (2) barmherzig und mit der Vaterliebe Gottes örtlichen Gemeinschaften und Bevölkerungsgruppen („communities“) dienen und (3) kreativ und mit der Kraft des Heiligen Geistes neue Menschen und Orte mit der guten Nachricht erreichen. Die Vision wurde im Gespräch mit etwa 2000 Menschen entwickelt und infolge einer Synode im März 2013 wurde der Entwicklungsprozess gestartet.<sup>62</sup> Bis zum September 2020 wurden 56 neue Feiergemeinden gegründet und ein Prozess für die Bildung einer Vision bis 2030 begonnen.<sup>63</sup>

### 4.2 Zentrum für Churchplanting

Um die Erneuerungen oder Neupflanzung von Feiergemeinden in London und darüber hinaus zu unterstützen, wurde das *Gregory Centre for Church Multiplication*, kurz „CCX“, gegründet. Geleitet wird das Zentrum von Rt Revd Ric Thorpe, dem Bischof von Islington.<sup>64</sup> Der Name ist bewusst gewählt. Man will an die Missionsarbeit Gregors des Großen anknüpfen, der im 6.

---

<sup>59</sup> Siehe: HARRIS, Patrick, u.a. Breaking New Ground. Churchplanting in the Church of England, a report commissioned by the House of Bishops of the General Synod of the Church of England, London 1994.

<sup>60</sup> Siehe: G. CRAY, u.a. Mission-shaped Church.

<sup>61</sup> Vgl. S. MÜLLER, Fresh Expressions of Church 71-91.

<sup>62</sup> Vgl. DIOCESE OF LONDON, Capital Vision 2020. Create or renew 100 worshipping communities, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/create-renew-100-worshipping-communities/> (Stand 9.9.2020); DIOCESE OF LONDON, What we do. Capital Vision 2020, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/> (Stand 9.9.2020).

<sup>63</sup> Vgl. DIOCESE OF LONDON, About us. Discerning our 2030 Vision, URL: <https://www.london.anglican.org/about/discerning-our-2030-vision/> (Stand 9.9.2020).

<sup>64</sup> Vgl. DIOCESE OF LONDON, Capital Vision 2020. Create or renew 100 worshipping communities, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/create-renew-100-worshipping-communities/> (Stand 9.9.2020); DIOCESE OF LONDON, What we do. Capital Vision 2020, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/> (Stand 9.9.2020).

Jahrhundert den Heiligen Augustinus von Canterbury nach England schickte, um dort zu evangelisieren und Gemeinden zu gründen. Das Zentrum bietet mit dem „Plant Course“ eine siebenmonatige Ausbildung für LeiterInnen von Churchplants und ihre Teams an. Außerdem gibt es einen „Grow Course“ für alle Gemeinden, die in die Tiefe oder Breite wachsen möchten, einen „Estate Course“, zum Entdecken der eigenen Begabungen und eine „Pioneer School“ für Laien, die Pionierarbeit in der Diözese leisten. Regelmäßig wird eine Churchplanting-Konferenz veranstaltet, 2019 mit 600 TeilnehmerInnen, 2020 online mit etwa 3000 TeilnehmerInnen. Seit 2020 wird zusätzlich zu den Kursen vor Ort mit „CCX.media“ eine E-Learning-Plattform aufgebaut.<sup>65</sup>

#### 4.3 Churchplanting im HTB-Netzwerk am Beispiel von St. Pauls Shadwell

Bischof Ric Thorpe, aktueller Leiter des *Gregory Centre for Church Multiplication*, lernte Churchplanting ursprünglich in der anglikanischen Gemeinde *Holy Trinity Brompton*, kurz „HTB“, kennen. Später leitete er ausgehend von HTB selbst einen Churchplant in der bestehenden Gemeinde St. Pauls Shadwell.<sup>66</sup> Seit 1985 initiierte HTB zwanzig Churchplants, von denen ausgehend ein noch größeres Netzwerk an Gemeinden entstand. 2017 gründete HTB den „Church Revitalisation Trust“, um Churchplanting in ganz England zu fördern. In HTB wurde außerdem der weltweit bekannte Alpha-Kurs entwickelt.<sup>67</sup> Um einen Einblick in Churchplanting im HTB-Netzwerk zu bekommen wird im Folgenden *east London* und die Geschichte des Churchplants in St. Pauls Shadwell herausgegriffen.

##### 4.3.1 Auswirkungen von Churchplanting in *east London*

Das *Centre für Theology and Community* hat die Geschichte von fünf Gemeinden in *east London*, die von Churchplanting-Prozessen ausgehend von HTB profitiert haben, über einen Zeitraum von zehn Jahren untersucht. Mit den Ergebnissen wurde der erste Forschungsbericht zu Churchplanting in *east London* „Love, Sweat and Tears“ veröffentlicht. Folgende Resultate stellt der Bericht fest: (1) Die Zahl Mitfeiernden aller Gemeinden an den Sonntagen hat sich von 72 Personen auf 750 Personen verzehnfacht, wobei eine von fünf Personen seit mehreren Jahren nicht mehr oder noch nie KirchgängerIn war. (2) Der finanzielle Beitrag der Gemeinden für die *Diocese of London* hat sich gesteigert. (3) Das Engagement der Gemeindemitglieder ist groß, durchschnittlich 68 Prozent der regelmäßigen KirchgängerInnen helfen ehrenamtlich

---

<sup>65</sup> Vgl. THE GREGORY CENTRE FOR CHURCH MULTIPLICATION, *Multiplying disciples, churches & networks*. URL: <https://www.ccx.org.uk/> (Stand 9.9.2020). GUY, PHILIPPA, *Church Planting Conference and the legacy for London*, 2.9.2020, URL: <https://www.london.anglican.org/articles/church-planting-conference-and-the-legacy-for-london/> (Stand 9.9.2020).

<sup>66</sup> Vgl. THORPE, Ric, *Introduction to Church Planting*. URL: <https://www.ccx.org.uk/introduction-to-church-planting/> (Stand 9.9.2020).

<sup>67</sup> *Our Story*. URL: <https://www.htb.org/our-story> (Stand 25.9.2020).

mit. (4) Das Wachstum der Gemeinden und ihr soziales Engagement für ihre Umgebung bestärken einander.<sup>68</sup>

#### 4.3.2 St. Pauls Shadwell vor dem Churchplant

Der Bericht erzählt den Veränderungsprozess der Gemeinde St. Pauls Shadwell über einen Zeitraum von zehn Jahren. Die Geschichte der Gemeinde geht bis in das 17. Jahrhundert zurück, als die Umgebung von Matrosen und Arbeitern im nahegelegenen Hafen geprägt war. Heute ist die Bevölkerung sehr divers und in den letzten Jahrzehnen wurden neue Wohnräume geschaffen. 2005 stand die Gemeinde kurz vor der Schließung. Es gab keine Leitung und nur zwölf Gemeindemitglieder, die meisten davon waren über sechzig Jahre alt.

#### 4.3.3 Vorbereitung und Ziele des Projekts

Der Bischof von London lud die florierende Gemeinde HTB ein, einen Churchplant in St. Pauls Shadwell zu versuchen. Die zwei Ziele des Churchplants waren, die jungen Berufstätigen zu erreichen, die durch die Stadtentwicklung neu in das Viertel zogen, und die Lebensfähigkeit der Gemeinde wiederaufzubauen. Über die Jahre weitete sich der anfängliche Fokus auf jungen Menschen zu einem ganzheitlicheren, lokalen Engagement der Gemeinde. Vor Beginn des Projekts gab es längere Gespräche von HTB, dem Bischof von London und St. Pauls Shadwell. Die Entscheidungsfindung und die Sammlung von einem Team und Gemeindemitgliedern dauerte über ein Jahr.<sup>69</sup> Diese langfristige Vorbereitung, die Zustimmung aller Beteiligten (sendende Gemeinde, empfangende Gemeinde, Bischof) und eine gute Kommunikation waren wichtige Voraussetzungen für das Churchplanting-Projekt.

#### 4.3.4 Die Phasen des Churchplants

Der Forschungsbericht beschreibt den Prozess des Churchplants in drei Phasen:

##### 1. Ein langes Ankommen

Ausgehend von HTB wurden 2005 zwei Priester und hundert Gemeindemitglieder nach St. Pauls Shadwell gesendet. Viele der Mitglieder wohnten bereits in der Gegend, hatten aber HTB im Stadtzentrum besucht. Andere zogen extra für das Projekt um. Das Team der Hauptamtlichen wuchs rasch. Bereits im ersten Jahr kamen eine Stelle für Administration, ein Lobpreisleiter (Teilzeit) und eine weitere Pastorin dazu. Außerdem gab es erfahrene und engagierte Laien im Leitungsteam. Es brauchte etwa 18 Monate für die Gemeinde, um in der neuen Situation anzukommen. Die ersten Monate waren geprägt von Diskussionen und Kompromissen mit der Stammgemeinde über Veränderung und Kontinuität. Der

---

<sup>68</sup> Vgl. T. THORLBY, Love, Sweat and Tears iii-iv.

<sup>69</sup> Vgl. T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 17-19, 101.

Sonntagsgottesdienst um 9:30 Uhr blieb weitgehend gleich, einige der neuen Gemeindeglieder kamen hinzu. Um 11:30 Uhr wurde ein neuer Gottesdienst mit einer moderneren und freieren Feierform für Familien und junge Leute eingeführt. Außerdem initiierte das Leitungsteam Alpha-Kurse, in dem Menschen den christlichen Glauben kennenlernen konnten, und Hausgemeinschaften unter der Woche.<sup>70</sup>

## 2. Verwurzelung

In den kommenden drei bis vier Jahren entwickelte sich die Gemeinde weiter und es stellte sich eine gewisse Stabilität ein. 2006 wurde ein Abendgottesdienst gestartet, um den sich eine neue Feiergemeinde bildete. Neue Hausgemeinschaften entstanden, verschiedene Kurse wurden angeboten. Es gab punktuelle „Outreaches“, wie zum Beispiel spezielle Weihnachtsgottesdienste. Als wichtigen Teil der Mission sah das Churchplanting Team auch „social transformation work“, also soziales Engagement für die Menschen und Gestaltung der Umgebung, durch die Mitarbeit in lokalen Projekten und die Gründung neuer Initiativen.<sup>71</sup>

## 3. Auspflanzung

Von 2010 bis 2015 sandte die Gemeinde Teams an vier neue Orte aus. Das brachte Veränderungen bei Haupt- und Ehrenamtlichen mit sich. Um die notwendige Kontinuität zu gewährleisten, blieben die Gemeindeleitung und ein Kern der Gemeindeglieder vor Ort. Die wöchentlichen Hausgemeinschaften wurden als „Connect Groups“ weiterentwickelt, die nicht nur für sich selbst da sind, sondern einen offenen Blick nach außen haben und ein missionarisches Selbstverständnis pflegen.<sup>72</sup> Zehn Jahre nach Projektbeginn ist die Zahl der aktiven Gemeindeglieder auf 250 Personen gewachsen. Es ist eine diverse Gruppe von verschiedenen Ethnien, jungen Leuten, Familien und auch PensionistInnen. Die Gemeindeglieder beschränken sich nicht auf das Pfarrgebiet, aber ein Großteil der Gemeindeglieder wohnt in *east London*.<sup>73</sup>

Die beschriebenen drei Phasen (Ankommen, Verwurzelung und Auspflanzung) sind ein modellhaftes Beispiel für Churchplanting-Prozesse, wobei die umfangreiche Vorbereitung des Projekts als eigene Phase vorangestellt werden kann. Craig Ott und Gene Wilson beschreiben die Entwicklung von Churchplanting Prozessen sehr ausführlich und differenzieren dabei in folgende Phasen: Preparing, Launching, Establishing, Structuring und Reproducing.<sup>74</sup>

---

<sup>70</sup> Vgl. T. THORLBY, *Love, Sweat and Tears* 20-29.

<sup>71</sup> Vgl. T. THORLBY, *Love, Sweat and Tears* 20-29.

<sup>72</sup> Vgl. T. THORLBY, *Love, Sweat and Tears* 20-29.

<sup>73</sup> Vgl. T. THORLBY, *Love, Sweat and Tears* 20-37.

<sup>74</sup> Vgl. G. WILSON, C. OTT, *Global Church Planting* 155-278.

#### 4.3.5 Prioritäten und Philosophie des Churchplants

##### **Up – In – Out**

Richtungsweisend waren für den Churchplant fünf Bereiche, in denen man wachsen wollte: Anbetung, Zugehörigkeit („belonging“), Gemeinschaft, Jüngerschaft („discipleship“), und Evangelisation. Diese Bereiche vereinfachte man später in drei Prioritäten:

1. „Up“: Investition in den Bereich Lobpreis („Worship“) und die musikalische Qualität ermöglicht der Gemeinde in das Gebet und den Lobpreis einzusteigen.
2. „In“: Durch eine Willkommenskultur und Gastfreundschaft, sowie durch „Connect Groups“ entsteht Gemeinschaft.
3. „Out“: Mit der Entwicklung neuer Initiativen, dem Fördern missionarischer Haltungen bei den Gemeindemitgliedern und regelmäßigen Alpha-Kursen wird Mission gelebt.<sup>75</sup>

**“Honour the past, navigate the present and build for the future.”<sup>76</sup>**

Bei den Zielen wurde bereits genannt, dass die Gemeinde wieder lebensfähig werden sollte. Dabei sollten die ursprünglichen Gemeindemitglieder nicht verdrängt werden, sondern weiterhin ihren Platz haben. Das gelang in St. Pauls Shadwell. Fast alle ursprünglichen Mitglieder blieben in der Gemeinde. Ein wertschätzender und sensibler Umgang mit dem, was schon da ist, war dem Churchplanting-Team wichtig. Diese Haltung wird in der Arbeitsphilosophie ausgedrückt, mit dem Churchplanting-Teams im HTB-Netzwerk Veränderungsprozesse gestalten: „Honour the past, navigate the present and build for the future.”<sup>77</sup> Gesunde Aspekte der bisherigen Gemeinkultur sollen erkannt und beibehalten werden, gleichzeitig braucht es Zeit für Beziehungsaufbau, gute Kommunikation und geistige Unterscheidung für notwendige Veränderungen und deren Timing.<sup>78</sup>

---

<sup>75</sup> Vgl. T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 21-22.

<sup>76</sup> Vgl. T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 19.

<sup>77</sup> T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 19.

<sup>78</sup> Vgl. T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 102.

## 5 Missiologische und ekklesiologische Verankerung

### 5.1 Aus Churchplanting-Perspektive

„It is not about planting churches“<sup>79</sup>, beginnt J.D. Payne das erste Kapitel seines umfangreichen Buches „Discovering Churchplanting“. Er ist Associate-Professor für Churchplanting und Evangelisation am *Southern Baptist Theological Seminary*. Churchplanting ist kein Selbstzweck, sondern folgt aus dem biblischen Missionsauftrag Jesu, hinaus in die ganze Welt zu gehen und alle Völker zu seinen Jüngern zu machen. (vgl. Mk 16,15; Mt 28,19) Churchplanting ist eine Antwort auf diese Sendung. Es ist eine Art der Evangelisation, die zum Entstehen neuer Gemeinden führt. Das eigentliche Ziel ist es, Menschen in die Nachfolge Christi einzuladen. Die Pflanzung neuer Gemeinden ist sowohl eine Methode dazu als auch ein Resultat davon.<sup>80</sup> Ebenso betonen Ed Stetzer und Daniel Im, dass Mission zum Wesen der Kirche gehört und verankern diese Wesensbestimmung auf einer Linie mit J.D. Payne trinitätstheologisch. Der Vater sendet den Sohn auf die Welt, das ist der Ursprung der Mission. Gott ist selbst ein missionarischer Gott. So wie das Wort Fleisch geworden ist und unter den Menschen gewohnt hat (vgl. Joh 1,14), bedeutet Mission unter den Menschen zu leben und ihnen zu dienen.<sup>81</sup>

Der Ursprung der Mission und damit auch der Grund für Churchplanting liege im Wesen Gottes, betont mit ähnlicher Stoßrichtung Bischof Ric Thorpe, Leiter des anglikanischen CCX. Gott ist ein Gott der Liebe und der Sendung. Aus Liebe hat Gott den Menschen erschaffen. Damit seine Liebe ankommen kann und um die durch die Sünde geschaffene Distanz zu überwinden, sandte er seinen Sohn Jesus. Und so wie Jesus sind ChristInnen in die Welt gesendet, um die Liebe, die sie empfangen haben, andern gegenüber auszudrücken. In Bezugnahme auf die Sendung in Mt 28,19 erklärt Bischof Ric Thorpe, dass der Ruf von Menschen in Jesu Nachfolge („making disciples“), entscheidend mit Taufe und Lehre zu tun habe. Diese Dinge passieren im Kontext von Gemeinden. Daher sieht er im Missionsauftrag aus Mt 28,19 ein starkes Mandat für Churchplanting.<sup>82</sup>

---

<sup>79</sup> J.D. PAYNE, *Discovering Church Planting* 3.

<sup>80</sup> Vgl. J.D. PAYNE, *Discovering Church Planting* 3-4.

<sup>81</sup> Vgl. J.D. PAYNE, *Discovering Church Planting* 18-19.

<sup>82</sup> Vgl. THORPE, RIC, *Introduction to Church Planting*. URL: <https://www.ccx.org.uk/introduction-to-church-planting/> (Stand 9.9.2020).

## 5.2 Vom Zweiten Vatikanum bis Papst Franziskus:

### „Eine missionarische Entscheidung, die alles verwandelt“

Mission wurde und wird im Denken der KatholikInnen in Europa oftmals mit fernen Ländern verbunden. In kirchlichen Dokumenten wird jedoch deutlich, dass Evangelisation zur tiefsten Identität der Kirche gehört. Das Zweite Vatikanische Konzil 1965 betont, dass die Kirche ihrem Wesen nach missionarisch ist und sie selbst ihren Ursprung in der Sendung des Sohnes und des Heiligen Geistes vom Vater hat. (vgl. AG 2) Papst Paul VI beschreibt in seinem apostolischen Schreiben *Evangelii nuntiandi* „Evangelisieren“<sup>83</sup> als die „Gnade und eigentliche Berufung der Kirche, ihre tiefste Identität“. (EN 14) Jesus ist der Urheber der Evangelisierung. (vgl. EN 7) Die Kirche ist das Ergebnis der Evangelisierung durch Jesus und die Apostel, sie ist aus dieser Sendung geboren und selbst durch Christus gesandt. (vgl. EN 15, LG 5). Missiologie und Ekklesiologie sind demnach eng miteinander verbunden. Johannes Paul II widmet dem missionarischen Auftrag der Kirche mit *Redemptoris Missio* eine eigene Enzyklika und erwähnt darin die Rolle von Gemeindegründung. Er nennt die Sammlung des Volkes zu einer brüderlichen Gemeinschaft als eines der wichtigsten Ziele der Mission. Der Geist dränge die Glaubenden dazu, „Gemeinde zu bilden“, schreibt Johannes Paul II und erinnert daran, dass sich nach der ersten Verkündigung am Pfingsttag und den darauffolgenden Bekehrungen die erste Gemeinde bildete. (vgl. RM 26)

Das nachsynodale Schreiben *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus setzt 2013 einen Meilenstein für das Missionsverständnis und macht deutlich, dass Mission nicht nur bestimmte Länder betrifft, indem er auffordert: „Versetzen wir uns in allen Regionen der Erde in einen ‚Zustand permanenter Mission‘“. (EG 25) Das ganze Tun der Kirche soll von ihrer missionarischen Sendung geprägt werden:

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden: dafür zu sorgen, dass sie alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge

---

<sup>83</sup> Der Begriff ist in *Evangelii nuntiandi* sehr weit gefasst. In einem weiten Sinn mein Evangelisierung das Hineintragen der Frohbotschaft in alle Bereiche der Menschheit und ihre innere Umwandlung. (vgl. EN 18) In einem engeren Sinn ist die „klare und eindeutige Verkündigung des Herrn Jesus Christus“ (EN 22) gemeint. Eine wichtige Dimension ist das „gelebte Zeugnis“ in „Zugegensein, Anteilnahme und Solidarität“. (EN 21) Wenn in kirchlichen Texten von Evangelisierung gesprochen wird, dann hat das auch eine soziale Dimension. Diese darf, so Papst Franziskus in *Evangelii Gaudium*, nicht vergessen werden. (vgl. EG 176)

Tätigen in eine ständige Haltung des „Aufbruchs“ versetzt und so die positive Antwort all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet.“ (EG 27)

Der darauffolgende Absatz 28 aus *Evangelii Gaudium* liest sich fast wie eine Anleitung zu Churchplanting. Die Pfarrei ist keine überholte Struktur, sondern besitzt eine große Formbarkeit und Vielfalt an möglichen Formen. Das erfordert „innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde.“ Die Pfarrei soll „wirklich in Kontakt mit den Familien und dem Leben des Volkes“ stehen und präsent sein. Durch die Aktivitäten der Pfarre sollen ihre Mitglieder ermutigt und geformt werden, sodass sie „aktiv Handelnde in der Evangelisierung“ werden und die Gemeinde zu einem Zentrum ständiger missionarischer Aussendung wird. Papst Franziskus fügt aber auch hinzu, dass eine Erneuerung der Pfarren hin zu einer lebendigen Gemeinschaft, Nähe zu den Menschen und völliger Ausrichtung auf die Mission „noch nicht genügend gefruchtet hat.“ (vgl. EG 28) Auch die Teilkirche unter Leitung des Bischofs wird zur missionarischen Neuausrichtung und zum Aufbruch zu den Peripherien und neuen soziokulturellen Umfeldern aufgerufen. (vgl. EG 30) Papst Franziskus beschließt den Abschnitt mit einer Einladung: „wagemutig und kreativ zu sein“, um „die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungs-Methoden der eigenen Gemeinden zu überdenken.“ (EG 33) Eine Einladung auf die Churchplanting eine Antwort gibt.

# Teil 2: Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental

Der zweite Hauptteil erforscht Churchplanting anhand eines Projekts in Wien. In der katholischen Pfarre Lichtental läuft nach Vorbild des Churchplanting-Prozesses in London seit September 2019 ein Pilotprojekt. Gemeinsam mit dem neuen Pfarrermoderator, Bernhard Messer, wurde ein Team junger Leute aus der Loretto-Gemeinschaft in die Pfarre gesendet. Es handelt sich dabei nicht um eine Pflanzung an einem neuen Ort, sondern um Churchplanting als Transformationsprozess einer bestehenden Pfarrgemeinde. Die vorliegende Arbeit untersucht die Frage, welchen Beitrag Churchplanting zur Ekklesiogenese in katholischem Kontext leisten kann. Das Pilotprojekt in der Pfarre Lichtental leistet hier Pionierarbeit und ist damit für meine Forschungsfrage eine wichtige Quelle direkt aus der pastoralen Praxis.

## 1 Methode

Zur Beobachtung des Churchplants in Lichtental führte ich zu Beginn des Projekts leitfadengestützte Interviews mit sechs verschiedenen Playern. Meine GesprächspartnerInnen waren Pfarrmoderator Mag. Bernhard Messer (Leiter des Projekts und des Churchplanting-Teams), Pater Dariusz Schutzki CR (Bischofsvikar für das Vikariat Wien-Stadt), Dr. phil. Maximilian Oettingen (Leiter der Loretto-Gemeinschaft), RLn. Dipl.-Päd. Waltraud Gabler (stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Lichtental und Mitglied des pastoralen Vikariats-Rates Wien-Stadt), Andrea Geiger (Leiterin der Stabstelle APG der Erzdiözese Wien) und Dr. Markus Beranek (Leiter des Pastoralamts der Erzdiözese Wien).

18 Monate nach Beginn des Projekts befragte ich erneut vier der ursprünglichen GesprächspartnerInnen, die nach wie vor involviert waren, zum bisherigen Projektverlauf, diesmal in Form eines schriftlichen Fragebogens.

Während des Forschungszeitraumes von September 2019 bis Februar 2021 stand ich punktuell mit der Pfarrgemeinde Lichtental in Kontakt. Die Notizen aus diesen informellen Begegnungen waren hilfreich bei der Erstellung des Fragebogens für die schriftlichen Abschlussinterviews.

Ziel der Interviews war es, aus den verschiedenen Perspektiven der Beteiligten den Verlauf des Churchplanting-Projekts zu dokumentieren und zu reflektieren.

## 1.1 Leitfadengestützte Interviews im Herbst 2019

### 1.1.1 Entwicklung des Leitfadens

Die Fragen der Interviews orientierten sich an einem Leitfaden. Entsprechend der Rolle der GesprächspartnerInnen in dem Churchplanting-Projekt wurden die verschiedenen Fragen ausführlich, knapp, oder nicht beantwortet. Der Leitfaden wurde mithilfe von Vorgesprächen mit Pfarrmoderator Bernhard Messer (Leiter des Projekts), Universitäts-Professor Johann Pock (Betreuer dieser Masterarbeit) und Andrea Geiger (Leiterin der Stabstelle APG) sowie mithilfe der grundlegenden Literaturrecherche, insbesondere dem Forschungsbericht „Love, Sweat and Tears. Churchplanting in east London“<sup>84</sup> erstellt. Der Leitfaden gliedert sich in zehn Themenbereiche:

1. Churchplanting im Allgemeinen
2. Vorgeschichte und Vorbereitung des Projekts
3. Die Pfarre Lichtental
4. Kirche vor Ort
5. Rolle des Pfarrers und des Churchplanting-Teams
6. Ziele und Erfolgsfaktoren
7. Grundvollzüge („Wesensmerkmale“) der Kirche
8. Veränderung und Kontinuität
9. Herausforderungen
10. Kommunikation

Der gesamte Leitfaden zum Interview mit allen Themen und Detail-Fragen befindet sich im Anhang.

### 1.1.2 Umsetzung der Interviews

Für die Interviews traf ich mich persönlich mit meinen GesprächspartnerInnen. Die Interviews dauerten zwischen 37 und 85 Minuten und fanden an den jeweiligen Arbeitsorten der InterviewpartnerInnen statt. Die mündliche Form der Befragung ermöglichte neben den vorgegebenen Fragen des Leitfadens ein spontanes Nachfragen in Bezug auf die gegebenen Antworten und einen dynamischen Gesprächsverlauf. Dadurch konnten im Interviewgespräch einzelne Aspekte vertieft und in direkter Nachfrage klarer herausgearbeitet werden. Die Transkriptionen der ausführlichen Interviews wurden somit eine überraschend umfassende Quelle für die folgenden Reflexionen.

---

<sup>84</sup> Siehe: T. THORLBY, Love, Sweat and Tears.

Alle Interviews waren von großer Offenheit geprägt, teilweise entwickelte sich eine sehr vertraute und lockere Gesprächsatmosphäre. Ich schickte den Befragten die Transkription des jeweiligen Interviews zur Freigabe, mit der Möglichkeit einzelne Aussagen und Begriffe zu präzisieren. Es war mir wichtig, diesen Schritt der Überarbeitung in den Prozess der Interviews aufzunehmen, um die Aussageabsicht meiner GesprächspartnerInnen und die sachliche Richtigkeit der genannten Referenzen in der schriftlichen Endfassung des Interviews zu gewährleisten. Zwei Gesprächspartner, Bernhard Messer und Maximilian Oettingen, nutzten diese Möglichkeit, wobei es sich um einzelne Präzisierungen handelte und die Überarbeitungen keine Revidierung oder maßgebliche Veränderung vorheriger Aussagen darstellten. Grundlage für die Analyse und Reflexion der Interviews ist die transkribierte und von den GesprächspartnerInnen freigegebene Fassung des Interviews.

Die Transkriptionen der Interviews verzichteten auf die Dokumentation nonverbaler Kommunikation, da das Forschungsinteresse auf den getätigten Aussagen liegt und nicht auf der Art ihrer Kommunikation. Die Aussageabsicht der GesprächspartnerInnen konnten durch das mündliche Gesprächssetting mit Nachfragen und durch den Freigabeprozess der Transkription gesichert werden.

### 1.1.3 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Die Interviews wurden anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring ausgewertet.<sup>85</sup> Sie ermöglicht durch die Bildung von Kategorien eine systematische, regel- und theoriegeleitete Analyse des Interviewmaterials.<sup>86</sup> Zur Analyse der Interviews wurde eine induktive Vorgehensweise gewählt, das heißt die Kategorien wurden induktiv durch Zusammenfassungen des Textes gebildet. Der Paraphrasierung und Kategorienbildung gehen nach Mayring mehrere Schritte voraus, die im Folgenden zusammengefasst werden.

#### 1. Schritt: Festlegung des Materials

Es gibt eine definierte Materialgrundlage für die Analyse.<sup>87</sup> In diesem Fall sind das die freigegebenen Transkriptionen der Interviews zu Beginn des Projekts, sowie die schriftlich beantworteten Fragebögen 18 Monate nach Projektbeginn. Bei der Interviewtranskription wurden einige wenige Exkurse aus den Gesprächen in Absprache mit den

---

<sup>85</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Methode findet sich bei: MAYRING, Philipp, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim 2010; [in Folge: P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse].

<sup>86</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 13.

<sup>87</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 52-53.

GesprächspartnerInnen ausgelassen, da diese mit dem Projekt und dem Thema nichts zu tun hatten. Die Interviews wurden davon abgesehen vollständig transkribiert.

## 2. Schritt: Analyse der Entstehungssituation

Die Bedingungen, unter denen das Material entstand, werden beschrieben. Dazu gehören Ziel der Materialerstellung, Dauer, Ort, Tätigkeit und Hintergrund der GesprächspartnerInnen.<sup>88</sup> Die Interviews wurden für die Analyse in der vorliegenden Arbeit geführt. Die übrigen Entstehungsbedingungen sind unter den Punkten „1.1.2 Umsetzung der Interviews“ und „1.2.2 Umsetzung und Analyse der Fragebögen“ beschrieben.

## 3. Schritt: formale Charakteristika des Materials

In welcher Form liegt das Material vor? Bei der qualitativen Inhaltsanalyse handelt es sich in der Regel um einen Text.<sup>89</sup> In diesem Fall sind es die freigegebenen Transkripte der mündlichen Interviews und die schriftlich beantworteten Fragebögen.

## 4. Schritt: Festlegung der Richtung der Analyse

Geht es in der Analyse um den emotionalen Zustand der Kommunikatoren, um den Text an sich oder um den jeweiligen Gegenstand?<sup>90</sup> Ziel der Interview-Gespräche war es, aus den verschiedenen Perspektiven der Beteiligten das Churchplanting-Projekt zu dokumentieren. Dieser Gegenstand „Churchplanting-Projekt“ schließt Aussagen der Beteiligten über ihre eigene Involvierung mit ihren Hoffnungen, Erwartungen und auch Sorgen mit ein. Es geht aber in erster Linie um Analysen zum Gegenstand „Churchplanting-Projekt“.

## 5. Schritt: Theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung

Anknüpfend an die Theorie zu dem Forschungsgegenstand, werden die Fragenstellungen, mit denen an den Text herangetreten wird, präzisiert.<sup>91</sup> Die Fragestellungen des bereits entwickelten Leitfadens bilden die Basis für die weitere Analyse und Kategorienbildung.

## 6. Schritt: Bestimmung der Analysetechnik

In diesem Schritt werden die Analysetechnik und das Ablaufmodell festgelegt. Weiters werden die Kodiereinheit (kleinster Materialbestandteil, der ausgewertet werden darf), Kontexteinheit (größter Textbestandteil innerhalb einer Kategorie) und Auswertungseinheit

---

<sup>88</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 53.

<sup>89</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 53-54.

<sup>90</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 56-57.

<sup>91</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 57-58.

bestimmt.<sup>92</sup> Mayring unterscheidet drei Analysetechniken: Die explizierende, die strukturierende und die zusammenfassende Inhaltsanalyse, die je nach Material und Fragestellung gewählt werden.<sup>93</sup>

### **Zusammenfassende Inhaltsanalyse und induktive Kategorienbildung**

Für die vorliegende Arbeit wurde die zusammenfassende Inhaltsanalyse mithilfe der induktiven Kategorienbildung gewählt. Das umfassende Material wird durch Zusammenfassung auf das Wesentliche reduziert und durch eine induktive Vorgehensweise werden Kategorien durch Verallgemeinerung aus dem Text selbst abgeleitet.<sup>94</sup>

Die zusammenfassende Inhaltsanalyse geht in sieben Schritten vor, wobei aufgrund des großen Umfangs der Transkriptionen Schritt zwei bis fünf als ein allgemeiner Schritt der Zusammenfassung und Abstraktion umgesetzt wurden. Daraus ergeben sich folgende Schritte:

1. Bestimmung der Analyseeinheiten
2. Reduktion durch Paraphrasierung, Selektion und Bündelung
3. Bildung des Kategoriensystems
4. Rücküberprüfung der Kategorien am Ausgangsmaterial<sup>95</sup>

Nach der Kategorienbildung anhand des Interviews mit Bernhard Messer, also ca. 16 % des Materials, wurden die Kategorien am Ausgangsmaterial überprüft. Nach Bildung aller Kategorien wurden sämtliche zugeordneten Stellen erneut überprüft und gegebenenfalls wurden Kategorien zusammengefasst und neu geordnet.

## [1.2 Schriftliches Interview mit Fragebogen im Februar 2021](#)

### [1.2.1 Entwicklung des Fragebogens](#)

Der Fragebogen baut auf dem Leitfaden der Interviews 2019 auf und knüpft an deren Ergebnissen an. Ziel ist es, den Projektverlauf zu dokumentieren, zu reflektieren und „Learnings“ aus den bisherigen Erfahrungen zu formulieren. Der Fragebogen umfasst folgende Themenbereiche:

1. Ziele
2. Erfolgsfaktoren und Tools
3. Herausforderungen

---

<sup>92</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 59.

<sup>93</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 64-65.

<sup>94</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 83.

<sup>95</sup> Vgl. P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse 68.

4. Veränderung und Kontinuität
5. Grundvollzüge der Kirche
6. Learnings

### 1.2.2 Umsetzung und Analyse der Fragebögen

18 Monate nach Projektbeginn schickte ich den Fragebogen meinen InterviewpartnerInnen per Mail zu, die ihre Antworten schriftlich formulierten. Für Rückfragen war ich telefonisch erreichbar. Zwei der ursprünglichen GesprächspartnerInnen verzichteten auf eine Beantwortung des Fragebogens, da sie nicht ausreichend in den weiteren Projektverlauf involviert waren. Somit wurde der Fragebogen von Pfarrmoderator Mag. Bernhard Messer, Bischofsvikar Pater Dariusz Schutzki CR, Dr. phil. Maximilian Oettingen und RLn. Dipl.-Päd. Waltraud Gabler beantwortet.

Die Fragebögen wurden wie die Interviews aus dem Herbst 2019 anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring ausgewertet. Basis dafür war das bereits gebildete Kategoriensystem.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der qualitativen Forschung präsentiert und punktuell anhand von Literatur ergänzt und reflektiert.

## 2 Kontext und Vorgeschichte

### 2.1 Diözesaner Entwicklungsprozess/APG

Immer mehr Diözesen reagieren mit Entwicklungsprozessen auf die gravierenden Veränderungen in Kirche und Gesellschaft, die zu Beginn der Arbeit beschrieben wurden.

Die Erzdiözese Wien befindet sich in einem Entwicklungsprozess mit dem Titel „APG2.1“ und knüpft damit bewusst an die Apostelgeschichte an. Wann genau der Prozess begonnen hat, will die Erzdiözese nicht festmachen, denn Entwicklung finde „immer statt.“<sup>96</sup> Meilensteine waren jedenfalls die Stadtmission 2003, drei Diözesanversammlungen 2009/2010 und die Festlegung von Leitlinien und des Zielbildes einer Pfarre mit Teilgemeinden 2012. Prägend für den Prozess waren außerdem drei Hirtenbriefe von Kardinal Schönborn (2008, 2011, 2015) sowie zwei weitere Diözesanversammlungen 2013 und 2018.<sup>97</sup>

---

<sup>96</sup> Was bisher geschah? URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/information/article/57102.html> (Stand 13.8.2020).

<sup>97</sup> Vgl. Was bisher geschah? URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/information/article/57102.html> (Stand 13.8.2020).

Ein detaillierter Überblick über den Entwicklungsprozess findet sich in der Dissertation „Jüngerschaft in der Welt von heute aus der Perspektive von Pfarrgemeinderäten der Erzdiözese Wien“, an der Mag. Dagmar Woods aktuell an der katholischen Fakultät der Universität Wien arbeitet.

## Gründe und Ausrichtung des Entwicklungsprozesses

Zwar ist der Mangel an Gläubigen, Priestern und Finanzen ein starker Anlass für den Prozess, tiefergehende Gründe für den Entwicklungsprozess sieht die Erzdiözese aber an anderer Stelle: Ein Grund sind gesellschaftliche Veränderungen, wie vermehrte Mobilität, ein gesteigertes Lebenstempo der Menschen und digitale Kommunikationskanäle. Denn um die Sendung der Kirche unter den neuen Bedingungen zu leben, braucht es eine Veränderung der Strukturen der Kirche und des Lebens der einzelnen ChristInnen. Ein weiterer Grund ist das gemeinsame Priestertum der Gläubigen. Damit wird im Anschluss an das zweite Vatikanische Konzil die gemeinsame Verantwortung der Gläubigen immer mehr entdeckt. Kirche ist nicht die Dienstleistung einiger Hauptamtlichen für das gläubige Volk, vielmehr hat jeder Christ und jede Christin an der Sendung der Kirche teil.<sup>98</sup>

Drei Eckpfeiler prägen den Entwicklungsprozess der Erzdiözese Wien: Mission, Jüngerschaft und Strukturentwicklung.<sup>99</sup> In seinem Hirtenbrief 2015 fasste Kardinal Schönborn sieben programmatische Punkte für den Entwicklungsprozess zusammen. Diese sollen Schritte auf einem gemeinsamen Weg des Lernens sein, wie die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute geschehen kann.<sup>100</sup>

Die sieben Punkte des Hirtenbriefs:

1. „Ausrichtung: Richten wir unser ganzes Tun an der missionarischen Dimension der Kirche aus!
2. Bibelteilen: Teilt das Wort Gottes regelmäßig in euren Teams, Gruppen und Treffen und handelt gemeinschaftlich danach.
3. Glaubenskurs: Nehmt als Engagierte aus den Pfarren bzw. Gemeinden an einem Glaubenskurs im Entwicklungsraum teil.
4. Wachstum: Wagt gemeinsam Neues und setzt Schritte, um als Gemeinde in die Breite und in die Tiefe zu wachsen.
5. Kirchliche Orte: Versammelt euch einmal mit den anderen kirchlichen Orten im Entwicklungsraum.

---

<sup>98</sup> Vgl. Warum APG2.1? Grund und Anlass. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/information/article/34286.html> (Stand 13.8.2020).

<sup>99</sup> Vgl. Diözesaner Entwicklungsprozess APG2.1. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874> (Stand 13.8.2020).

<sup>100</sup> Vgl. SCHÖNBORN, Christoph, Hirtenbrief. herausgegeben von der Erzdiözese Wien im Eigenverlag, Wien 2015, 2, [in Folge: C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief].

6. Zusammenarbeit: Schafft durch Zusammenarbeit Freiraum für Neues.
7. Pfarre NEU: Macht Schritte auf dem Weg zu einer Pfarre mit Teilgemeinden.“<sup>101</sup>

Interessant sind auch die vier Merkmale des Entwicklungsprozesses. Er versteht sich als (1) geistlicher Prozess, getragen von Gebet und Unterscheidung. Als (2) missionarischer Prozess orientiert er sich an der Sendung Gottes und den Bedürfnissen der Menschen. Als (3) partizipativer Prozess, soll er Menschen in den Pfarrgemeinden einbinden. Als (4) vernetzter Prozess, hat er die Vielfalt kirchlicher Orte im Blick und möchte unter anderen auch Orden, kategoriale Seelsorge und Bewegungen einbinden.<sup>102</sup>

### **Das Pilotprojekt als Teil des Entwicklungsprozesses**

Das Pilotprojekt „Churchplanting“ steht im Kontext dieses diözesanen Entwicklungsprozesses. Der starke Zusammenhang zeigt sich inhaltlich in mehreren Punkten, die an dieser Stelle kurz umrissen werden:

1. Das Projekt hat eine klar missionarische Ausrichtung. Zielgruppe sind Menschen, die „noch nicht da sind“, und Pfarrmoderator Bernhard Messer sieht sich, das Projektteam und den Pfarrgemeinderat explizit zu den Menschen im „Grätzl“<sup>103</sup> gesandt.<sup>104</sup>
2. Gebet als geistlicher Unterscheidungsprozess und Fragen nach den Wegen Gottes prägt das Projekt und wurde in den Interviews im Herbst 2019 mehrmals als entscheidender Erfolgsfaktor genannt.<sup>105</sup>
3. In Punkt vier des Hirtenbriefs ermutigt Kardinal Schönborn dazu, neue Wege auszuprobieren, sodass die Gemeinden wachsen und immer mehr Menschen mit Jesus Christus in Berührung kommen können.<sup>106</sup> Als Beispiel beschreibt er die Erfahrungen der anglikanischen Kirche mit sieben Merkmalen vitaler Gemeinden. Das Modell „Churchplanting“ wird hier noch nicht genannt, bei den Ideen für neue Projekte ist aber unter anderem von Gemeindegründungen in Filialkirchen die Rede und das Vorbild der anglikanischen Kirche ist bereits präsent.

---

<sup>101</sup> Siehe: C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief.

<sup>102</sup> Vgl. C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief 12.

<sup>103</sup> Mit „Grätzl“ wird in Wien ein Teil eines Wohnbezirkes bezeichnet.

<sup>104</sup> Vgl. MESSER, Bernhard, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; Zeile 29, 112-115; [in Folge: B. MESSER, Interview 2019].

<sup>105</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 321; BERANEK, Markus, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019, Zeile 181-187; [in Folge: M. BERANEK, Interview 2019]; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 141-144, 348-351; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 308-312; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 267-271.

<sup>106</sup> Vgl. C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief 6.

4. In dem Pilotprojekt wirken das Engagement einer Bewegung, der Loretto-Gemeinschaft, und einer klassischen Wiener Pfarrgemeinde zusammen. Das entspricht dem vernetzten Entwicklungsprozess, der die Vielfalt kirchlicher Orte berücksichtigt.
5. Glaubenskurse werden den Engagierten im Hirtenbrief nahegelegt.<sup>107</sup> Der Alpha-Glaubenskurs spielt bei dem Projekt in Lichtental eine wichtige Rolle im Kontakt mit Interessierten und im Aufbau von zukünftigen engagierten MitarbeiterInnen.<sup>108</sup>
6. Das Team des Churchplanting-Projekts trifft sich wöchentlich zum Gebet, Austausch und gemeinsamen Bibellesen.<sup>109</sup> Das wird ebenfalls in Punkt zwei des Hirtenbriefes genannt.<sup>110</sup>
7. Jüngerschaft ist sowohl bei Churchplanting („make Disciples, transform communities, plant churches“)<sup>111</sup> als auch im Entwicklungsprozess der Erzdiözese Wien (Mission, Jüngerschaft und Strukturentwicklung) einer von drei Eckpfeilern.

## 2.2 Loretto-Gemeinschaft

Am Anfang der Loretto-Gemeinschaft stand ein Gebetskreis von drei Jugendlichen, die sich im Oktober 1984 regelmäßig zum Rosenkranzbeten und Wurstbrotessen trafen. Sie wollten das, was sie bei einer Wallfahrt nach Medjugorje entdeckt hatten, zu Hause weiterhin leben.<sup>112</sup> Inzwischen umfasst die Loretto-Gemeinschaft sechzig Gebetskreise, vier Geistliche Zentren sowie verschiedene Kursangebote und Festivals.<sup>113</sup> Es geht darum Räume zu schaffen, in denen Gott Menschen begegnet.<sup>114</sup> Mit ihren Angeboten spricht die Gemeinschaft vor allem Jugendliche und junge Erwachsene an. Die Gemeinschaft selbst wird von Menschen aller Generationen getragen, ihr gehören Laien, Kleriker und Ordensleute an. Sie möchten „ein Leben der Nachfolge Christi führen, geprägt von Gebet, Apostolat und Gemeinschaft.“<sup>115</sup> Das doppelte Ziel der Gemeinschaft ist die Stärkung und Begleitung auf dem persönlichen Glaubensweg sowie die Initiierung und Förderung von Wegen des Apostolats.<sup>116</sup>

<sup>107</sup> Vgl. C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief 5.

<sup>108</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 40-41; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 291-292; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 135-141; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 245.

<sup>109</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 139-141; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 265-267.

<sup>110</sup> Vgl. C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief 4.

<sup>111</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 375.

<sup>112</sup> Vgl. Loretto Herzlich Willkommen. URL: <https://loretto.at/ich-bin-neu/> (Stand 12.8.2020).

<sup>113</sup> Vgl. Loretto. URL: <https://loretto.at/> (Stand 12.8.2020).

<sup>114</sup> Vgl. MAYR-MELNHOF, Georg, OETTINGEN, Maximilian, Pläne des Heils!. Herausgegeben von der Loretto-Gemeinschaft im Eigenverlag 2015, 23; [in Folge: G. MAYR-MELNHOF, M. OETTINGEN, Pläne des Heils!].

<sup>115</sup> Statuten der Loretto Gemeinschaft. Stand 8.2.2017, herausgegeben von der Loretto-Gemeinschaft im Eigenverlag 2017, 6. [Online Ausgabe, URL: [https://mirror.lausa.at/Loretto\\_Gemeinschaft\\_intern/materialien/Loretto\\_Statuten\\_2017.pdf](https://mirror.lausa.at/Loretto_Gemeinschaft_intern/materialien/Loretto_Statuten_2017.pdf) (Stand 12.8.2020)], [in Folge: Statuten der Loretto Gemeinschaft 8.2.2017].

<sup>116</sup> Vgl. Statuten der Loretto Gemeinschaft 8.2.2017, 3-6.

Kirchenrechtlich ist die Loretto-Gemeinschaft ein privater Verein von Gläubigen. Die Statuten wurden 2017 von der Österreichischen Bischofskonferenz auf Dauer anerkannt.<sup>117</sup>

Die Loretto-Gemeinschaft zählt zu den „Neuen Geistlichen Gemeinschaften“ in der katholischen Kirche, die auch „Movimenti“ oder „Erneuerungsbewegungen“ genannt werden. Mit den Charismen, die der Gemeinschaft geschenkt sind, möchte sie zum Aufbau der Kirche und des Reiches Gottes beitragen.<sup>118</sup> Die Gemeinschaft will im Herzen der Kirche für die Erneuerung der Kirche beten, wirken und leben.<sup>119</sup>

### 2.3 Die Idee entsteht

Die Vorgeschichte des Churchplanting-Projekts in Lichtental ist lang. Für Bernhard Messer, den Pfarrmoderator und Leiter des Pilotprojekts, beginnt sie bereits 2014, als er erstmals zu einer Konferenz der Alpha-Glaubenskurse nach London fährt und dort Churchplants rund um die anglikanische Pfarre *Holy Trinity Brompton* kennenlernt. Er hat die Idee, so etwas auch in Wien zu probieren.<sup>120</sup> Es ist die erste Studienreise einer Gruppe von Priestern und Laien der Erzdiözese Wien nach London, organisiert von der Stabstelle APG. Hinter der Studienreise steht die Frage: „Wie schaut die DNA einer Pfarre aus, die praktisch von einer aussterbenden Gemeinde hin zu einer riesigen, pulsierenden Gemeinde mit einer unglaublichen Ausstrahlung wurde?“<sup>121</sup>

Im Sommer 2016 nimmt die Sache Fahrt auf. Bernhard Messer kommt bei einer weiteren Reise zu verschiedenen Churchplants in London mit einem Top-Manager aus der Mobilitätsbranche ins Gespräch über die Idee eines Projekts in Wien. Dieser reagiert mit Tränen in den Augen und erzählt ihm, dass er bereits seit zehn Jahren für so etwas beten würde. Noch am selben Abend folgt ein Gespräch mit Maximilian Oettingen, der Leiter der Loretto-Gemeinschaft und ebenfalls Teil der Reisegruppe ist.<sup>122</sup> Die Loretto-Gemeinschaft pflegt durch ihr Engagement für die Alpha-Kurse schon länger Kontakte nach London. Bereits 2012 war Nicky Gumbel, der Initiator der Alpha-Kurse, als Sprecher bei den „Herbsttagen“ der Gemeinschaft in Wien.<sup>123</sup> Es ist der Gemeinschaft ein Anliegen, nicht bei einem Nebeneinander von Bewegungen und Pfarrgemeinden stehen zu bleiben, sondern einen Beitrag zu leisten, um in der Diözese zukunftsfähige Kirche zu gestalten. Zudem ist das Zentrum der Gemeinschaft in Wien übervoll

---

<sup>117</sup> Vgl. Statuten der Loretto Gemeinschaft 8.2.2017, 3-6.

<sup>118</sup> Vgl. G. MAYR-MELNHOF, M. OETTINGEN, Pläne des Heils! 23-25.

<sup>119</sup> Vgl. Loretto Herzlich Willkommen. URL: <https://loretto.at/ich-bin-neu/> (Stand 12.8.2020).

<sup>120</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 54-63.

<sup>121</sup> A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 69-71.

<sup>122</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 54-63.

<sup>123</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 74-79.

mit jungen Erwachsenen und man will in neue Orte investieren.<sup>124</sup> So ist auch auf Seiten der Loretto-Gemeinschaft bereits die Idee entstanden, nach Vorbild der Londoner Churchplants ein Team in eine Pfarre zu entsenden. Die bis zu dem nächtlichen Gespräch mit Bernhard Messer offene und entscheidende Frage war, mit welchem Priester so ein Projekt möglich wäre.<sup>125</sup>

Noch im Herbst 2016 sucht Bernhard Messer das Gespräch mit Kardinal Christoph Schönborn über ein mögliches Churchplanting Projekt in Wien.<sup>126</sup> Die Diözesanleitung der Erzdiözese Wien ist offen für Bewegungen und sieht in ihnen eine Bereicherung. Und man ist auf der Suche nach neuen Wegen, die biblische Sendung zu leben und in der heutigen Gesellschaft Orientierung zu anzubieten.<sup>127</sup> Es fällt die Entscheidung für ein Pilotprojekt. Für Bischofsvikar Dariusz Schutzki ist es eine geistvolle Entscheidung, denn der Heilige Geist sei „immer gut für die Experimente.“<sup>128</sup> So trifft die Idee von Bernhard Messer, das Anliegen der Loretto-Gemeinschaft und die Experimentierfreudigkeit der Diözese aufeinander und im gemeinsamen Nachdenken reift bei den Beteiligten der Entschluss: „Das müssen wir machen.“<sup>129</sup>

## 2.4 Vorbereitungen

### 2.4.1 Praktikum und Churchplanting-Kurs

Als Projektleiter hat Bernhard Messer nicht sich selbst im Blick, einen jüngeren Priester fände er passender. Doch Kardinal Schönborn möchte ihn als Leiter eines solchen Projekts und schickt Bernhard Messer nach Ablauf seiner Zeit als Dechant im Weinviertel ab September 2018 für ein halbes Jahr zum Praktikum nach London. Im Hintergrund stehen die Kontakte, die das Team der *Stabstelle APG*, Andrea Geiger und Othmar Spanner, über Jahre mit der anglikanischen *Diocese of London* aufgebaut hat. Sie vermitteln das Praktikum in der anglikanischen Gemeinde *St. Paul's Shadwell*.<sup>130</sup> Diese Gemeinde stand 2005 kurz vor der Schließung, bevor ein Churchplant der Gemeinde *Holy Trinity Brompton* eine Vitalisierung der Gemeinde ermöglichte. Inzwischen feiern dort über 250 Menschen sonntags gemeinsam Gottesdienst und bis 2015 hat St. Paul's Shadwell selbst Churchplants und Partnerschaften in

---

<sup>124</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 73-84; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 33-36; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 120-126.

<sup>125</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 80-94.

<sup>126</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 64 -77.

<sup>127</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 97-107, 111-118.

<sup>128</sup> D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 87-127.

<sup>129</sup> M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 118-119.

<sup>130</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 64 -77.

vier weiteren Gemeinden ermöglicht.<sup>131</sup> Im Rahmen des Praktikums nimmt Bernhard Messer als Erster der Erzdiözese Wien an einem Churchplanting-Kurs der anglikanischen Kirche teil.<sup>132</sup>

#### 2.4.2 Der Aufbau eines Teams

Bereits vor dem Praktikum in London beginnt Bernhard Messer einmal im Monat eine sogenannte „Churchplant-Messe“ im Zentrum der Loretto-Gemeinschaft in der Operngasse zu feiern, um an so einem Projekt Interessierte zu sammeln. Während er in London ist, finden sich sechs Engagierte zusammen, die Teil des Projekts sein wollen und ihn für drei Tage in London besuchen. Dort passiert das erste Teambuilding. Sobald Bernhard Messer im April wieder in Österreich ist, trifft sich das Team wöchentlich, um zu beten und an der gemeinsamen Vision und den Werten des Projekts zu feilen.<sup>133</sup>

#### 2.4.3 Die Suche nach einem Ort

Die Suche nach dem konkreten Ort des Projekts in Wien war eine Herausforderung. Nachdem Bischofsvikar Dariuz Schutzki fünf Orte vorgeschlagen hatte, fällt die Entscheidung auf die Pfarre Lichtental im 9. Bezirk.<sup>134</sup> Bernhard Messer und sein anfängliches Team hatten ursprünglich an einen ganz neuen und zentraleren Ort gedacht: „Wir hätten am liebsten ein Ladengeschäft in MaHü<sup>135</sup>-Nähe gehabt und so, um wirklich eine neue Gemeinde aufzubauen.“<sup>136</sup> In der Sendung durch den Bischof sieht er aber den Heiligen Geist. Dieses Sich-Senden-Lassen ist für ihn wichtiger Teil der katholischen Identität des Projekts.<sup>137</sup> Bischofsvikar Dariusz Schutzki ist es wichtig, dass das Pilot Projekt auf dem „Humus der Pfarre wächst.“<sup>138</sup> Die Pfarre ist aus seiner Sicht Garant für eine Breite des Projekts und das Zusammenspiel zwischen Alt und Neu die Möglichkeit für eine gegenseitige Bereicherung.<sup>139</sup>

### **Beteiligung der Stammgemeinde an der Entscheidung?**

Die Stammgemeinde der Pfarre Lichtental war an der Entscheidung für das Projekt nicht beteiligt. Der vorhergehende Pfarrer ging in Pension, sodass die Stelle neu besetzt werden musste.<sup>140</sup> Pfarrmoderator Bernhard Messer erzählt, er habe in den ersten Tagen in Lichtental mehrmals den Satz gehört: „Wir sind froh, dass überhaupt noch jemand kommt.“<sup>141</sup> Von der

---

<sup>131</sup> Vgl. T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 16.

<sup>132</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 45-47.

<sup>133</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 128-150.

<sup>134</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 78-87.

<sup>135</sup> Gemeint ist die Mariahilferstraße, eine belebte Einkaufsstraße in Wien.

<sup>136</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 84-85.

<sup>137</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 91-92.

<sup>138</sup> D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 64.

<sup>139</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 63-73.

<sup>140</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 104-106.

<sup>141</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 106.

Entscheidung der Diözese über das Pilotprojekt erfuhr die Stammgemeinde erst, als diese bereits fixiert war.<sup>142</sup>

Bischofsvikar Dariusz Schutzki betont, dass ihm eine frühe Kommunikation wichtig war, denn Veränderungen sind seiner Erfahrung nach für Pfarrgemeinden mit Schwierigkeiten und Ängsten verbunden.<sup>143</sup> Deswegen wollte er möglichst früh eine Beziehung zwischen den Beteiligten herstellen und hat Bernhard Messer und das Team zur Pfarrgemeinderats-Sitzung eingeladen. Von Seiten des Pfarrgemeinderats nimmt er zu Beginn des Projekts eine große Akzeptanz gegenüber dem Projekt wahr.<sup>144</sup> Eigentlich wäre die Zustimmung von allen Beteiligten für den Entwicklungsprozess eines Churchplanting-Projekts wichtig, sowohl das Ja des Bischofs als auch das Ja der konkreten Gemeinde, das wird laut APG-Leiterin Andrea Geiger in London immer wieder betont. Die Pfarrgemeinde muss das Projekt wollen und sich gerne darauf einlassen.<sup>145</sup>

Im Fall von Lichtental ist die Stammgemeinde in Lichtental nicht aktiv an der Entscheidung für das Projekt beteiligt, sondern über das Projekt informiert worden. Was genau auf sie zukommt oder von ihnen erwartet wird, weiß die Gemeinde zu Projektbeginn im Herbst 2019 nicht. Trotzdem stößt das Projekt in der Stammgemeinde neben Skepsis auch auf Offenheit. Waltraud Gabler, stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, erzählt: „Wir haben nicht wirklich gewusst, worum es geht, aber ich habe gesagt: lassen wir es auf uns zukommen, man wird sehen. Es sind nicht alle so offen hingegangen, aber dafür sind sie jetzt positiv überrascht.“<sup>146</sup> Eine entscheidende Herausforderung in den ersten Monaten sieht Pfarrmoderator Bernhard Messer darin, eine gemeinsame Identität von Stammgemeinde und Churchplanting-Team aufzubauen und die jeweiligen Rollen zu finden.<sup>147</sup> Für ihn ist es wichtig, dass bei der Sendungsfeier nicht nur er selbst als neuer Pfarrer, sondern auch der Pfarrgemeinderat gemeinsam mit dem Churchplanting-Team zu den Menschen im Grätzl gesendet wird.<sup>148</sup>

---

<sup>142</sup> Vgl. GABLER, Waltraud, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019, Zeile 24-27; [in Folge: W. GABLER, Interview 2019].

<sup>143</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 75-58.

<sup>144</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 130-145.

<sup>145</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 115-117, 139-144.

<sup>146</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 24-27.

<sup>147</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 109 -116.

<sup>148</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 112-116.

## 3 Die Pfarre Lichtental

### 3.1 Geschichte

#### 3.1.1 Erbauung

Das erste Gotteshaus in Lichtental war die Anna-Kapelle, die 1711 eingeweiht wurde. Es war ein recht neues Siedlungsgebiet, in dem die Kapelle gebaut wurde, denn die Gegend war durch die Türkenbelagerung der Stadt Wien entvölkert worden. 1694 erwarb Johan Adam Andreas, Fürst von Liechtenstein, das Land und widmete es für eine Vorstadt. Zu Ehren des fürstlichen Hauses wurde diese „Lichtental“ benannt. Schon bei der Planung der Vorstadt war ein Platz für eine zukünftige Kirche vorgesehen, es dauerte allerdings noch 17 Jahre, bis die erste Andacht in der neu erbauten Kapelle gehalten werden konnte. Die private Stiftung einer Glocke, die den heiligen 14 Nothelfern geweiht wurde, bestärkte die Bewohner Lichtentals in ihren Bemühungen um eine eigene Kirche. Kaiser Karl VI legte 1712 den Grundstein für die Kirche. Zeitgleich mit dem Bau wütete eine Pest-Epidemie in Wien, während der viele Menschen die 14 Nothelfer um Hilfe baten und verehrten. So entstand die Bruderschaft zu Ehren der heiligen 14 Nothelfer, welche durch die Sammlung von Spenden entscheidend zum Bau beitrug. 1714 wurde die erste Messe gefeiert und 1716 wurde der Kirchenbau fertiggestellt. 1723 folgte die Erhebung zur Pfarrkirche. Von 1769-1773 wurde die Pfarrkirche aufgrund der rasant wachsenden Bevölkerung der Vorstädte auf ihre heutige Größe ausgebaut. Den Grundstein dazu legte wiederum das Kaiserhaus, diesmal Kaiserin Maria Theresia.<sup>149</sup>

Die wirkmächtigste Gestalt in der Geschichte der Pfarre Lichtental kommt allerdings nicht aus kaiserlichem Haus, sondern aus dem einfachen Schul- und Wohnhaus „Zum roten Krebsen“ in Lichtental. Es ist Franz Schubert, der dort 1797 geboren und in der Lichtentaler Pfarrkirche getauft wird.<sup>150</sup>

#### 3.1.2 Schuberttradition

Das hundertjährige Jubiläum der Pfarre wurde 1814 mit einer besonderen Festmesse begangen. Es war die F-Dur-Messe Franz Schuberts, der damals gerade erst 17 Jahre alt und zum ersten Mal eines seiner Werke der Öffentlichkeit präsentierte und die Messe selbst dirigierte.<sup>151</sup> Bereits seit seinem 8. Lebensjahr ist der junge Franz Schubert als Sopranist, Streicher oder an der Orgel an der musikalischen Gestaltung des Pfarrlebens beteiligt. In den

---

<sup>149</sup> Vgl. FEUCHTMÜLLER, Rupert, Die Schubertkirche zu den Heiligen Vierzehn Nothelfern. 7-15, in: BENEDIKT, Erich (Hg.), Franz Schubert und die Pfarrkirche Lichtental. Salzburg 1997; [*in Folge*: R. FEUCHTMÜLLER, Die Schubertkirche zu den Heiligen Vierzehn Nothelfern].

<sup>150</sup> Vgl. Geschichte. URL: <http://www.schubertkirche.at/pfarre/geschichte/> (Stand 13.8.2020).

<sup>151</sup> Vgl. R. FEUCHTMÜLLER, Die Schubertkirche zu den Heiligen Vierzehn Nothelfern 17.

folgenden Jahren ist Lichtental der Kompositions- und Uraufführungsort für zahlreiche Werke Schuberts, darunter die Messen in G-, B- und C-Dur.<sup>152</sup> Schuberts geistliche Werke entspringen einem persönlichen, romantisch-frommen Empfinden. In einem Brief an seine Eltern schreibt er 1825:

„Auch wundert man sich sehr über meine Frömmigkeit, die ich in einer Hymne an die heilige Jungfrau ausgedrückt habe, und, wie es scheint, alle Gemüter ergreift und zur Andacht stimmt. Ich glaube, das kommt daher, weil ich mich zur Andacht nie forciere, und, außer wenn ich von ihr unwillkürlich übermannt werde, nie dergleichen Hymnen oder Gebete componiere[sic], dann aber ist sie auch gewöhnlich die rechte und wahre Andacht.“<sup>153</sup>

Die Werke Schuberts prägen das Pfarrleben in Lichtental weit über seinen Tod hinaus. 1919 werden die sechs lateinischen Schubertmessen in einem Zyklus in der Lichtentaler Kirche aufgeführt. 1923 wird die neugebaute Orgel der Kirche nach Schubert benannt und der Name „Schubertkirche“ kommt auf. Fünf Jahre später läuten die Lichtentaler Glocken im Radio das Schubertjahr zu seinem 100. Todestag ein, verbunden mit zahlreichen Konzerten und Aufführungen. Die Schuberttradition wird in den folgenden Jahrzehnten gepflegt und vertieft. Anlässlich des 150. Todestages entsteht das Museum im Pfarrhof und ein erstes „Komitee zur Pflege der Werke Franz Schuberts an der Pfarrkirche Lichtental“, Vorläufer der Schubertgesellschaft Wien-Lichtental, die 1983 gegründet wurde. Zum 200. Todestag Schuberts wurden 1997 sämtliche sakrale Werke des berühmten Komponisten im Rahmen eines Zyklus von Hochämtern in der Pfarre Lichtental aufgeführt.<sup>154</sup> Die Schuberttradition prägt das Pfarrleben bis heute. Mehr dazu im Kapitel „3.4 Gemeindeleben im September 2019“.

### 3.2 Pfarrgebiet: Das Lichtentaler Grätzl

Das Lichtentaler Grätzl<sup>155</sup> ist ein Stadtteil Wiens im 9. Wiener Gemeindebezirk Alsergrund. Nahe der Pfarrkirche befinden sich ein Spielplatz, eine Volksschule, ein Kindergarten und Hort, eine private Kindergruppe und ein Jugendzentrum. Der Lichtentalerpark ist gleich um die Ecke. Im Grätzl befinden sich einige weitere Schulen, Kindergärten und Bildungszentren sowie das Pharmaziezentrum und die Fachbibliothek für Biologie der Universität Wien.<sup>156</sup> Zahlreiche Lokale prägen die Umgebung und neben einigen „Spelunken“ findet vor allem in Bars und

---

<sup>152</sup> Vgl. BENEDIKT, Erich, Franz Schubert und die Kirchenmusik in Lichtental. 30 -37, in: BENEDIKT, Erich (Hg.), Franz Schubert und die Pfarrkirche Lichtental. Salzburg 1997; Geschichte. URL: <http://www.schubertkirche.at/pfarre/geschichte/> (Stand 13.8.2020).

<sup>153</sup> Zitiert nach: R. FEUCHTMÜLLER, Die Schubertkirche zu den Heiligen Vierzehn Nothelfern 23-24.

<sup>154</sup> Vgl. Geschichte. URL: <http://www.schubertkirche.at/pfarre/geschichte/> (Stand 13.8.2020)

<sup>155</sup> Mit „Grätzl“ wird in Wien ein Teil eines Wohnbezirkes bezeichnet.

<sup>156</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 185-189; Google-Maps, Lichtental. URL: <https://www.google.at/maps/@48.2274887,16.3573233,233m/data=!3m1!1e3> (Stand 14.8.2020).

Lokalen am Gürtel Nachtleben statt. Drei Bordelle liegen im Pfarrgebiet.<sup>157</sup> Der soziale Brennpunkt des Grätzls befindet am Franz-Josefs-Bahnhof. Dort gibt es eine Alkohol- und Sucht-Szene.<sup>158</sup> Die mobile Suchthilfe „SAM“ ist immer wieder vor Ort im Einsatz und sieht in den vergangenen Jahren eine Verbesserung der Situation.<sup>159</sup>



Abbildung 2: Unmittelbare Umgebung der Schubertkirche.<sup>160</sup>

Von den etwa 3300 KatholikInnen, die im Pfarrgebiet leben, bilden die 20-40-Jährigen die relativ größte Gruppe.<sup>161</sup> Im Pfarrleben sind sie allerdings wenig präsent. „Es gibt kaum Taufen, fast keine Hochzeiten“<sup>162</sup>, erzählt Pfarrmoderator Bernhard Messer. Viele BewohnerInnen Lichtentals kommen ursprünglich vom Land. Das merkt Pfarrmoderator

<sup>157</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 169-173.

<sup>158</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 173-174.

<sup>159</sup> Vgl. SPITZAUER, Maximilian, Braucht es ein Alkoholverbot am Julius-Tandler-Platz? (23.4.2019) URL: [https://www.meinbezirk.at/alsgrund/c-lokales/braucht-es-ein-alkoholverbot-am-julius-tandler-platz\\_a3337464](https://www.meinbezirk.at/alsgrund/c-lokales/braucht-es-ein-alkoholverbot-am-julius-tandler-platz_a3337464) (Stand 14.8.2020).

<sup>160</sup> Abbildung 2: Google-Maps, Satelliten-Ansicht Umgebung Lichtental URL: <https://www.google.at/maps/@48.2274887,16.3573233,233m/data=!3m1!1e3> (Stand 14.8.2020).

<sup>161</sup> In der Statistik des erzbischöflichen Ordinariats zur Pfarre Lichtental mit Stichtag 31.12.2020 bildet die Gruppe der 20-39-Jährigen mit 40,53% im Vergleich zu den anderen Altersgruppen, ebenso in Abschnitten zu je zwanzig Jahren zusammengefasst, die relative Mehrheit der KatholikInnen im Pfarrgebiet. Vgl. ERZDIOESE WIEN, Altersstatistik 2020, Wien 5.1.2021; Angaben zum Herbst 2019 vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 202.

<sup>162</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 202.

Bernhard Messer bei den Taufgesprächen. Viele Menschen kommen zum Taufgespräch in die Pfarre, die Feier findet dann oftmals am Land statt.<sup>163</sup>

Waltraud Gabler nimmt viele Menschen mit Migrationshintergrund im Grätzl wahr. Allein in der Schule nebenan wären siebzehn verschiedene Sprachen vertreten, erzählt sie.<sup>164</sup> Insgesamt erlebt sie das Pfarrgebiet als wenig belebt. Momentan sei es „eine bisschen tote Gegend.“<sup>165</sup> Als Beispiel nennt sie den Lichtentaler Kirtag, der eine ganze Woche und den Park nebenan umfasste.<sup>166</sup> Dieses Beispiel legt nahe, dass die Wahrnehmung stark von der Pfarrperspektive geprägt ist. Bischofsvikar Dariusz Schutzki sieht Lichtental durch die nahe gelegenen Schulen und die Nähe zu Donaukanal, Franz-Josefs-Bahnhof und Universität als einen zentralen Punkt und Ballungsort mit regem Leben.<sup>167</sup> Die Realität liegt wohl in der Mitte. Das Grätzl ist nicht mit Stadtzentren wie der Mariahilferstraße, dem Donaukanal oder der Gegend rund um die Hauptuniversität am Ring zu vergleichen. Die unmittelbare Umgebung der Pfarrkirche wirkt bei einem Lokalaugenschein etwas verschlafen. Allerdings gibt es im Grätzl tatsächlich einige lokale Treffpunkte und Umschlagplätze, wie den Franz-Josefs-Bahnhof, den Lichtentalerpark und Gastronomie, die die Umgebung belebt.

### 3.3 Dekanat

Die Pfarre Lichtental gehört zum Stadtdekanat 8/9 im Vikariat Wien-Stadt.<sup>168</sup> Das Dekanat umfasst neben Lichtental die Pfarren Alser Vorstadt, Breitenfeld, Canisiuskirche, Maria Treu, Rossau und die Votivkirche. Darüber hinaus haben zahlreiche Ordensgemeinschaften und Institute geweihten Lebens, wie zum Beispiel die Caritas Socialis oder die Steyler Missionsschwestern eine Niederlassung im Dekanats-Gebiet.<sup>169</sup> Die personelle Aufstellung des Dekanats stimmt Bischofsvikar Dariusz Schutzki zuversichtlich. Er sieht mit dem neuen Dechant Dr. Gregor Marcus Jansen eine gute Zusammenarbeit zwischen den Pfarrgemeinden und ihren Haupt- und Ehrenamtlichen. Einige junge Priester und Ordensleute sind in dem Dekanat tätig, die das Gebiet mit ihren Charismen prägen. In der Pfarre Canisiuskirche sind mehrere fremdsprachige Gemeinden beheimatet, unter anderem eine japanische, brasilianische, indonesische und afrikanisch-frankophone Gemeinde.<sup>170</sup> Die Votivkirche ist nicht nur ein Wahrzeichen Wiens, in ihr findet während der Vorlesungszeiten der

---

<sup>163</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 205-207.

<sup>164</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 69-70.

<sup>165</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 71.

<sup>166</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 71-74.

<sup>167</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 32-36, 150-151.

<sup>168</sup> Vgl. Pfarre Lichtental. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/Wien-Lichtental> (Stand 14.8.2020).

<sup>169</sup> Vgl. Stadtdekanat 8/9. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14426255> (Stand 15.8.2020).

<sup>170</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 197-212; Pfarre Canisiuskirche. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9056> (Stand 15.8.2020).

Universitäten die Studentenmesse der *Katholischen Hochschulgemeinde „Hope – Celebrating Sunday“* statt.<sup>171</sup>

Im Herbst 2019 ist ein Pfarrverband für Teile des Dekanats bereits angedacht. Gespräche dazu werden begonnen, wobei noch keine endgültige Entscheidung vorliegt.<sup>172</sup> Die stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats und Vikariatsrätin Waltraud Gabler erklärt, dass mit Ende des Jahres ein Entwicklungsraum zum Pfarrverband entstehen solle und wahrscheinlich am Ende eine „Pfarre mit Teilgemeinden“ stehen würde. Eine „Pfarre Neu“ hält sie aber nicht für möglich, da eine Übernahme von Schulden der einzelnen Gemeinden schwierig wäre.<sup>173</sup>

Eine Zusammenarbeit der Pfarre Lichtental mit Nachbarpfarrern gibt es bereits an besonderen Festen wie Fronleichnam. Außerdem nehmen die wenigen FirmkandidatInnen der Pfarre an der Firmvorbereitung der Canisiuskirche teil.<sup>174</sup>

### 3.4 Gemeindeleben im September 2019

#### 3.4.1 Pfarrkultur und Situation

Im Herbst 2019 wurden die InterviewpartnerInnen danach gefragt, was die Kultur und die aktuelle Situation der Pfarre prägt. Zwei Merkmale wurden besonders häufig und von allen GesprächspartnerInnen genannt: der hohe Altersdurchschnitt der Pfarrgemeinde und die Musiktradition rund um den Komponisten Schubert.

#### **Hoher Altersdurchschnitt**

Mit Erwähnung in allen Interviews und insgesamt neun Nennungen ist das hohe Alter der Gemeindemitglieder das präsenteste Merkmal der Pfarrsituation im Herbst 2019. „Schaun’s, wir sind zusammen alt geworden“<sup>175</sup>, zitiert Pfarrmoderator Bernhard Messer eine Aussage des Pfarrgemeinderats beim Kennenlernen im April 2019. Fast jeder, bis auf Organisten und Mesner, ist in Pension. Einige der engagierten Gemeindemitglieder sind in ihren Achtzigern und in vielen Gruppen gibt es seit Jahren keinen Nachwuchs. Im Herbst 2019 gibt es einen einzigen Ministranten, er ist 76 Jahre alt.<sup>176</sup> Früher hat es in der Pfarre „viel Jugend“ gegeben, diese ist aber nach Konflikten mit dem Pfarrer nicht mehr präsent gewesen.<sup>177</sup> Stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Waltraud Gabler schildert die

---

<sup>171</sup> Vgl. HOPE-Celebrating Sunday. URL: <https://www.meinplan.at/event/hope---celebrating-sunday-54> (Stand 15.8.2020).

<sup>172</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 216-221; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 77-79.

<sup>173</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 104-105, 243-249.

<sup>174</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 221-223, W. GABLER, Interview 2019, Zeile 250-252.

<sup>175</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 181.

<sup>176</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 10-11, 161-163, 179-181.

<sup>177</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 75-78.

Altersstruktur der Pfarre eindrücklich: „Ich bin 63 und bis jetzt eine der Jüngsten. Eine Mitarbeiterin bei der Erstkommunion hatte ich, die war 55 oder so. Alle anderen hier sind älter.“<sup>178</sup>

Die Lichtentaler Pfarrgemeinde sei nicht die einzige, ergänzt Bischofsvikar Dariusz Schutzki, „unsere Gemeinden, in vielen Bezirken, sind in die Jahre gekommen“.<sup>179</sup> Das sei nicht der Fehler der Gemeinden, sondern einfach Realität. Einen Grund dafür sieht er aber darin, dass man es im kirchlichen Umfeld nicht gewohnt gewesen sei „Schüler und Schülerinnen“ aufzubauen, die einladen. So sei man immer mehr zu einem exklusiven Club geworden und das Unverständnis zwischen Alten und Jungen sei gewachsen.<sup>180</sup>

### Schuberttradition

Mit acht Nennungen verteilt über alle Interviews wird deutlich, dass die Schuberttradition das Pfarrleben entscheidend prägt. Das verdeutlichen die verwendeten Beschreibungen: „massiv“<sup>181</sup>, „sehr viel Musik“<sup>182</sup>, „ausgeprägt“<sup>183</sup>, und „starker Fokus“<sup>184</sup>. Bernhard Messer, Waltraud Gabler und Dariusz Schutzki nennen die Musiktradition als erstes Merkmal, die übrigen GesprächspartnerInnen an zweiter Stelle. Das Merkmal ist von Seiten der Projekt-Initiatoren positiv konnotiert, so spricht Bernhard Messer von der „reichen Musiktradition“<sup>185</sup>, Andreas Geiger von einer „großartigen Tradition“<sup>186</sup> und Maximilian Oettingen findet die klassische Musik „zum Teil sehr schön“<sup>187</sup>.

In der Taufkirche Schuberts finden zahlreiche Hochämter statt, bei denen die Musik Schuberts vom Chor und Orchester der Pfarre aufgeführt wird. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Orgelkonzerte und eigene Konzertreihen im Sommer.<sup>188</sup> Die 1984 gegründete Schubertgesellschaft engagiert sich für die musikalische Gestaltung von Hochämtern in der Schubertkirche und trägt sie finanziell mit. Außerdem organisiert sie das jährliche „Schubert Festival Wien“ sowie den Schubert-Chorwettbewerb. Ihr Ziel ist es, dem Werk Schuberts in

---

<sup>178</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 111-113.

<sup>179</sup> D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 153-154.

<sup>180</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 151-162.

<sup>181</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 153.

<sup>182</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 55.

<sup>183</sup> M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 63.

<sup>184</sup> M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 144.

<sup>185</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 409.

<sup>186</sup> A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 151.

<sup>187</sup> M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 145.

<sup>188</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 153-157, 409; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 52-55; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 149-150; Musik. URL: <http://www.schubertkirche.at/musik/> (Stand 15.8.2020).

Verbindung mit seinem Wirken in der Schubertkirche Lichtental zu stärkerer Beachtung und Bedeutung zu verhelfen.<sup>189</sup>



Abbildung 3: Chor der Pfarre Lichtental.<sup>190</sup>

Neben diesen zwei Hauptcharakteristika werden von den verschiedenen Gesprächspartnern weitere Elemente genannt:

1. Engagierte Ehrenamtliche und Fokus auf Aktivität

Bernhard Messer und Waltraud Gabler betonen das große Engagement der Ehrenamtlichen in der Pfarre. Mit einem Augenzwinkern erklärt Waltraud Gabler, dass sie acht Tage die Woche für die Kirche arbeite.<sup>191</sup> „Jeder hat so seinen Bereich, da ist er mit Herzblut“, <sup>192</sup> erzählt Bernhard Messer. Dieses Engagement findet er schön. Gleichzeitig gehe es dabei seinem Eindruck nach aber oft „mehr um das Machen und nicht um das Sein.“<sup>193</sup>

2. Fehlender Blick nach außen

Einen fehlenden Blick nach außen attestiert Pfarrmoderator Bernhard Messer der Stammgemeinde. Ihm ist es wichtig, als Pfarrer im Grätzl präsent zu sein und die Umgebung zu kennen. „Viele wissen nicht, dass es drei Nachtclubs gibt in diesem Pfarrgebiet. Sie wissen nicht, wo die Trinkstuben sind.“<sup>194</sup>, nennt er als Beispiel. Diese

---

<sup>189</sup> Willkommen bei der Schubert-Gesellschaft Wien-Lichtental. URL: <http://www.schubertgesellschaft.at/> (Stand 15.8.2020).

<sup>190</sup> Abbildung 3: Chor der Pfarre Lichtental. URL <http://www.pfarre-lichtental.at/wp-content/uploads/Chor-der-Schubertkirche-Lichtental.jpg> (Stand 15.8.2020).

<sup>191</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 277-278.

<sup>192</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 165-167.

<sup>193</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 165-167.

<sup>194</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 169-175.

Beobachtung will er nicht bewerten, denn der Blick nach außen sei nicht leicht und würde in vielen Pfarrgemeinden fehlen.<sup>195</sup>

### 3. Bettelnde Menschen

In der Pfarre tauchen immer wieder bettelnde Menschen auf, wobei kein langfristiger Kontakt mit der Pfarrgemeinde entsteht. Waltraud Gabler erklärt, „die wollen nichts anderes als Geld, und dann sind sie wieder weg.“<sup>196</sup>

### 4. Biedermeier-Hof und Fresken in der Kirche

Zu den Räumlichkeiten der Pfarre gehört ein schöner Biedermeier-Hof. Die Pfarrkirche selbst ist kunstvoll gestaltet, unter anderem mit Deckenfresken aus dem 18. Jahrhundert.<sup>197</sup>

### 5. Flohmarkt

Jährlich veranstaltet die Pfarrgemeinde einen großen Flohmarkt.<sup>198</sup>

### 6. Rückgang der Mitgliederzahl und der Sakramentenspendung

In den letzten sechs Jahren ging die Mitgliederzahl der Pfarrgemeinde um 10 % zurück. Spürbar wird das auch am Rückgang der Sakramentenspendungen, mehr dazu im Folgenden unter dem Punkt „3.4.2.2 Grundvollzüge der Kirche/Liturgie“.<sup>199</sup>

#### 3.4.2 Die Grundvollzüge der Kirche

Zu den Grundvollzügen der Kirche, auch „Grunddimensionen“ oder „Grunddienste“ genannt, zählen Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft. In ihnen verwirklicht sich kirchliches Handeln und sie gehören nach katholischer Tradition wesentlich zum Kirche-Sein. Um Kirche zu sein, „muss sie die Selbstzusage Gottes in Jesus Christus bezeugen, feiern und gerade auch an den Schwächsten erfahrbare Wirklichkeit werden lassen“<sup>200</sup>, formuliert Theologe Klaus von Stosch die ersten drei Grundvollzüge in seiner „Einführung in die systematische Theologie“. Diese ersten drei Grundvollzüge werden in Gemeinschaft vollzogen.<sup>201</sup>

In der vorliegenden Arbeit dienen die vier Grundvollzüge als Analysekategorien für das Gemeindeleben vor dem Churchplanting-Projekt und 18 Monate nach Projektbeginn. An dieser Stelle wird die Situation von dem Churchplant beschrieben. Im Hintergrund steht die

---

<sup>195</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 168-177.

<sup>196</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 158-159.

<sup>197</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 60-62; KAES, Wolfgang, Kuppelbilder. URL: <http://www.schubertkirche.at/pfarre/kuppelbilder/> (Stand 24.8.2020).

<sup>198</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 57-58; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 427-430.

<sup>199</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 201-203, 221-222.

<sup>200</sup> VON STOSCH, Klaus, Einführung in die Systematische Theologie. 4., aktualisierte Auflage, Paderborn 2019, 247; [in Folge: K. VON STOSCH, Einführung in die Systematische Theologie].

<sup>201</sup> Vgl. K. VON STOSCH, Einführung in die Systematische Theologie 247-248.

Frage, ob die vier Grundvollzüge im Churchplanting-Projekt gewahrt werden, beziehungsweise ob ihre Verwirklichung durch das Projekt gefördert wird.

#### *3.4.2.1 Verkündigung*

Im Bereich der Verkündigung geschieht laut Bernhard Messer bereits vieles. Es gibt Predigten im Rahmen der Messen, drei Bibelrunden mit dem Diakon und ein monatliches Treffen des Cursillo-Glaubenskurses. Dazu kommt die Erstkommunionsvorbereitung.<sup>202</sup> Gerade neu begonnen hat eine Predigtserie, die Bernhard Messer ab Herbst 2019 an den Sonntagsgottesdiensten hält.<sup>203</sup>

#### *3.4.2.2 Liturgie*

Die Messe wird häufig gefeiert: an allen Wochentagen, außer Montag, dazu kommen drei Sonntagsmessen.<sup>204</sup> Mit zahlreichen Hochämtern ist die Messliturgie von der Schuberttradition geprägt. Es gibt einen Liturgiekreis.<sup>205</sup> Bei den übrigen Sakramenten ist ein starker Rückgang zu spüren. Es gibt keine Hochzeiten, kaum Taufen und wenige Firmlinge, die in der Nachbarnpfarre Canisuskirche vorbereitet werden.<sup>206</sup> Einen Grund für den Rückgang der Taufen sieht Bernhard Messer im städtischen Kontext. Viele Familien haben Wurzeln am Land. Sie kommen aufgrund des Territorialprinzips zwar zum Taufgespräch, feiern das Fest dann aber in ihren Heimatorten.<sup>207</sup> Für Waltraud Gabler passt die Liturgie so wie sie ist. Besonders schätzt sie den Gesang und die gute Musik des Organisten. Wo sie jedoch dringend Bedarf sieht, sind neue Ministranten.<sup>208</sup>

#### *3.4.2.3 Diakonie*

Es gibt eine Caritas-Leo-Gruppe in der Pfarre. Pfarrmoderator Bernhard Messer spricht von vielen Engagierten, die „auf die Armen schauen“<sup>209</sup> und punktuell helfen. Einige wenige machen Krankenbesuche. Der Flohmarkt hat caritative Zwecke. Es gibt Spendensammlungen, wie zum Beispiel am Weltmissionssonntag. In der Nachbarnpfarre Canisius gibt es eine Caritas-Sprechstunde zu der Lichtental weitervermittelt und bei der Einzelne mitarbeiten.<sup>210</sup> Waltraud

---

<sup>202</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 56, 207; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 406-407.

<sup>203</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 205-206.

<sup>204</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 229-230.

<sup>205</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 408-409.

<sup>206</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 201-203, 221-222, 408-409.

<sup>207</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 202-293, 205.

<sup>208</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 208-214.

<sup>209</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 213.

<sup>210</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 102-103, 116-122, 215-217; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 208-213, 403-405.

Gabler sieht bei der sozialen Arbeit der Pfarre wenig Aktivität, das hängt für sie mit dem hohen Alter der Gemeindemitglieder zusammen.<sup>211</sup>

#### 3.4.2.4 *Gemeinschaft*

„Man fühlt sich wohl. Man hat ein gemütliches Pfarrcafé, man kennt sich seit Jahrzehnten“<sup>212</sup>, beschreibt Bernhard Messer das Gemeinschaftsgefühl der Stammgemeinde. Neben dem Pfarrcafé gibt es Geburtstagsmessen mit anschließender Jause und eine Mutter-Kind-Runde. Das Pfarrcafé nennt Waltraud Gabler an erster Stelle. Es gibt allerdings viele, die gleich nach der Sonntagsmesse wieder gehen, also darüber hinaus nichts mit der Pfarre zu tun haben.<sup>213</sup>

#### 3.4.3 *Haltung der Stammgemeinde zum Churchplanting-Prozess*

Für den Pfarrgemeinderat ist das Konzept des Churchplanting komplett neu. Die Stammgemeinde war nicht an der Entscheidung für das Projekt beteiligt, trotzdem steht man dem Projekt mit einer grundsätzlichen Offenheit gegenüber.<sup>214</sup> Es gibt natürlich auch Skepsis und Sorgen, die ersten gemeinsamen Schritte im Herbst 2019 waren aber laut Waltraud Gabler eine positive Überraschung für einige SkeptikerInnen. Sie nimmt eine sehr freundliche Atmosphäre wahr und sieht auch bei Bernhard Messer große Offenheit.<sup>215</sup> Als Beispiel schildert sie eine Situation während der Sonntagsmesse, bei der Bernhard Messer ein Kind samt Papa zum „Vater unser“ nach vorne einlud: „Die Leute haben sich angelächelt und jeder hat gesagt ‚Wow, super, toll.‘“<sup>216</sup> Auch einen ersten kleinen Konflikt schildert sie. Zum Missionssonntag hat Bernhard Messer viele Materialien bestellt, das hatte die Stammgemeinde bisher anders gehandhabt und versucht bei wenigen Ausgaben möglichst viele Spenden einzunehmen. Dass es immer eine Aktion am Missionssonntag gab, habe Bernhard noch nicht mitbekommen und das werde sie noch mit ihm besprechen, erklärt sie.<sup>217</sup>

Welche Rolle die Stammgemeinde in dem Churchplanting-Projekt spielt oder was von ihnen erwartet wird, ist für Waltraud Gabler unklar. Das hält sie aber nicht davon ab, sich bereits gemeinsam mit dem neuen Team im Welcome-Service und beim Gebet vor der Sonntagsmesse zu engagieren: „Zum Beispiel haben sie um neun Uhr, eine Stunde vor der Messe, ihr Morgengebet. Wenn ich das sehe, stelle ich mich einfach dazu und mache mit. Weil ich mir denke, beten kann man jederzeit gemeinsam.“<sup>218</sup>

---

<sup>211</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 102-103, 111-115.

<sup>212</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 178-179.

<sup>213</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 218-221.

<sup>214</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 145-152; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 24-27.

<sup>215</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 24-27, 98-99.

<sup>216</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 47-48.

<sup>217</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 116-122.

<sup>218</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 86-94.

## 4 Vision und Ziele

### 4.1 Vision, Werte und Selbstverständnis

Die Vision des Churchplanting-Projekts in Lichtental wurde vom Team und dem Projektleiter Bernhard Messer gemeinsam entwickelt. Ausgangspunkt dafür waren drei Eckpfeiler aus dem anglikanischen Modell: „Make Disciples, transform communities, plant churches.“<sup>219</sup>, die das Team für seinen Kontext und auf Deutsch formulierte.<sup>220</sup>

„Unsere Vision ist Jesus

1. Jüngerschaft: Menschen in die Freundschaft mit Jesus führen.
2. Licht sein: Gottes Liebe in ganz Lichtental erfahrbar machen.
3. Senden: Die Kirche wachsen sehen und an neue Orte gehen.“<sup>221</sup>

In der Vision wird die missionarische und lokale Ausrichtung des Projekts deutlich. Jüngerschaft, konnotiert mit persönlicher Gottesbeziehung und der Befähigung Engagierter, ist wichtig. Dazu kommt der Blick über das eigene Pfarrgebiet hinaus, indem langfristig ein weiteres Churchplanting-Team an einen neuen Ort ausgesendet werden soll.

Zu der Vision gehören Werte und ein Selbstverständnis, die das Churchplanting-Team leben möchte:

„Wir sind die Kirche in Lichtental. Wir stehen in der langen Reihe von Christen, die hier seit Jahrhunderten Gott die Ehre geben und den Menschen im Grätzl dienen. Wir sind von Gott geliebt und geben diese Liebe heute großzügig weiter. Wir heißen Dich willkommen, so wie Du bist. Wir lieben es, Gemeinschaft zu leben. Eine persönliche Beziehung mit Jesus ist möglich. Ihn besser kennen zu lernen ist unsere Leidenschaft und Freude. Diese Freude wollen wir gemeinsam mit Dir erleben. Sei Teil dieses Abenteuers! Unsere Kirche in Lichtental hat eine reiche Tradition und wir ehren sie. Musik, die zum Gebet wird, eine Kultur des Lobpreises, Sakramente und die Bibel sind unsere Leidenschaft. Wir wagen Neues, damit Gott und Menschen heute ein Zuhause haben. Wir sind dankbar, immer mehr zu Jüngerinnen und Jüngern Jesu zu werden. Wir freuen uns, Neuland zu betreten, egal ob im Kirchenraum oder in den Straßen und Häusern von Lichtental. Wir wollen die Liebe Jesu nicht für uns behalten und Menschen in Zukunft an weitere Orte in Wien aussenden.“<sup>222</sup>

---

<sup>219</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 375.

<sup>220</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 139-150.

<sup>221</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 377-380.

<sup>222</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 381-397.

## 4.2 Zielgruppe: neu, lokal, jung.

Das Churchplanting-Projekt richtet sich grundsätzlich an alle. Die Zielgruppe ist zudem mit drei Charakteristika umrissen: neu, lokal, jung.

### **neu**

Das Projekt will besonders jene 97 Prozent des Grätzls im Blick haben, „die nie kommen“.<sup>223</sup> Es geht darum, neue Leute anzusprechen und ihnen ein Zuhause zu geben. Auf keinen Fall soll sich das Projekt auf die Pfarre an sich beschränken. Das betont Bernhard Messer.<sup>224</sup> Es geht um Menschen, die kirchenfern sind, beziehungsweise „die von sich aus nicht in die Kirche gehen würden“<sup>225</sup>, nimmt Waltraud Gabler die Zielgruppe des Churchplanting-Teams wahr. Maximilian Oettingen vermutet, dass das Churchplanting-Team „neuen Menschen ein Daheim geben“ möchte.<sup>226</sup> Es ist die Absicht des Projekts, gerade neue Leute, die bisher nichts mit Kirche zu tun hatten, willkommen zu heißen.

### **lokal**

Schon in der Vision wird ausgedrückt: das Projekt will Licht sein in Lichtental. Der Churchplant hat einen lokalen Bezug. Bei der Sendungsfeier wurden das Team und die Pfarre zu den Menschen im Grätzl gesendet.<sup>227</sup> Zielgruppe sind die Menschen vor Ort, und zwar alle, betont Bischofsvikar Dariusz Schutzki, „denn die Botschaft des Evangeliums, und das ist der Auftrag unseres Herrn, geht zu allen. Erzählt allen das Evangelium und schließt niemanden aus.“<sup>228</sup> Ein erstes lokales Hinausgehen ist für den Advent am Franz-Josefs-Bahnhof geplant. Mit dabei wird eine Sozialarbeiterin sein, die in die Szene einschulen soll.<sup>229</sup> Ob bewusst oder nicht – hier wird das gelebt, wovon Papst Franziskus in *Evangelii Gaudium* schreibt. Die missionarische Dynamik der Kirche richtet sich an alle, ohne Ausnahmen, die ersten Adressaten sind aber „die Armen und die Kranken, diejenigen, die häufig verachtet und vergessen werden“. (EG 48)

---

<sup>223</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 29.

<sup>224</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 86-87, 275.

<sup>225</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 163.

<sup>226</sup> M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 237.

<sup>227</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 28-29, 112-115, 275.

<sup>228</sup> D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 272-275.

<sup>229</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 291-293.

## **jung**

Vor dem Hintergrund des hohen Altersdurchschnitts der Stammgemeinde sind verstärkt junge Menschen im Blick. Hoffnung und Anliegen ist es, vermehrt junge Leute und Familien mit Kindern anzusprechen.<sup>230</sup>

### 4.3 Kurzfristige Ziele (18 Monate)

Die bereits zitierte Vision des Churchplants benennt die grundlegenden Perspektiven und großen Ziele des Projekts. In der konkreten Umsetzung ergeben sich Etappenziele und Formen der Verwirklichung. In den Interviews im Herbst 2019 wurden die GesprächspartnerInnen nach den Zielen für die ersten 18 Monate gefragt, beziehungsweise woran sie erkennen, dass der Churchplant bis dahin erfolgreich verläuft. Die Zeitspanne von 18 Monaten wurde gewählt, damit in der vorliegenden Arbeit ein Vergleich der Zielvorstellungen mit deren Umsetzung möglich ist.

Es ist klar, dass es sich bei den ersten 18 Monaten um die Anfangsphase handelt, in der Veränderungen erst nach und nach sichtbar werden. „Wir überschätzen oft, was in einem Jahr möglich ist und wir unterschätzen, was in fünf Jahren wachsen kann.“<sup>231</sup>, zitiert Markus Beranek eine Londoner Erfahrung dazu. Auch Andrea Geiger betont, dass dem Projekt Zeit gegeben werden muss. Nach 18 Monaten ist aus ihrer Sicht ein guter Zeitpunkt zu reflektieren, ob das Fundament des Projekts gut gelegt wurde und in welchen Bereichen nachjustiert werden muss.<sup>232</sup>

Aus den Interviews im Herbst 2019 wurden 10 Ziele für die erste Phase herausgearbeitet. Genannte Tools werden im Kapitel 8 „Erfolgsfaktoren und Tools“ genauer beschrieben.

1. Zusammenwachsen von Stammgemeinde und Churchplanting-Team: Bernhard Messer sieht darin eine wesentliche Herausforderung der ersten Phase. Ein Indikator für das Erreichen des Ziels wäre eine Veränderung der Sprache. Im Herbst 2019 wird auf beiden Seiten oft von „ihr“ und „wir“ zur Unterscheidung von Churchplanting-Team und Stammgemeinde gesprochen. Das Zusammenwachsen bedeutet keine Konfliktlosigkeit, es geht um eine gemeinsame Vision und Identität. Dazu gehört, dass sich keine Seite ausschließlich benachteiligt fühlt und die Alteingesessenen weiterhin ihren Platz haben.<sup>233</sup>

---

<sup>230</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 330-331; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 171; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 251-252; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 127.

<sup>231</sup> M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 163-164.

<sup>232</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 265-277.

<sup>233</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 315-317; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 175-177; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 279-283; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 172-176.

2. Entwicklung des Churchplanting-Teams: Die Rollen und Stärken werden klarer und es gibt eine Perspektive, was oder wer noch gebraucht wird.<sup>234</sup>
3. Eine Aufbruchsstimmung ist spürbar: Lust auf Wachstum.<sup>235</sup>
4. Bildung einer Gruppe von Engagierten rund um die Alpha-Kurse: Es sammeln sich Menschen, die Freude daran haben selbst mitzuarbeiten.<sup>236</sup>
5. Entstehen einer Feiergemeinde mit Menschen, die bisher nicht in der Pfarre präsent waren, rund um den informellen Gottesdienst: Es entsteht eine Gemeinschaft mit Menschen, die nicht katholisch sozialisiert sind.<sup>237</sup>
6. Bildung von Connect Groups: Eine Art Stammtisch, an dem neu Dazugekommene ein Zuhause finden.<sup>238</sup>
7. Aufbau eines Netzwerks und Präsenz im Grätzl: Die Pfarre Lichtental ist im Grätzl bekannt und außerhalb der Kirchenmauern präsent. Es gibt Kontakte zu neuen Menschen.<sup>239</sup>
8. Verjüngung: Familien, Kinder und junge Leute kommen dazu.<sup>240</sup>
9. Gemeindemitglieder beten in ihren Häusern und erzählen mutig von ihrer Glaubens-Erfahrung.<sup>241</sup>
10. Vollere Kirche: Die Kirche voll zu bekommen, ist nicht das primäre Ziel, aber ein Zeichen dafür, ob das Projekt erfolgreich verläuft.<sup>242</sup> Die Betonung liegt dabei auf „voller“, denn eine „volle“ Kirche erwarten sowohl Andrea Geiger als auch Bernhard Messer erst längerfristig.<sup>243</sup>

Die Ziele 1 bis 3 sind für Andrea Geiger Qualitätskriterien für ein gutes Fundament des Projekts. Die weiteren Ziele benennen erste Veränderungen in Pfarre und Umgebung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Bildung von Gemeinschaft und dem Knüpfen neuer Kontakte und Beziehungen, wie mit den Zielen 4 bis 7 deutlich wird. Die 10 Ziele wurden aus den Vorstellungen aller InterviewpartnerInnen zusammengesetzt. Von Bernhard Messer als Projektleiter wurden die Ziele 1, 5, 6, 7, 10 genannt.

---

<sup>234</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 283-286.

<sup>235</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 186-187.

<sup>236</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 170-172, M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 250-252.

<sup>237</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 311-314; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 164-169.

<sup>238</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 328--333.

<sup>239</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 305-306, 336-338.

<sup>240</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 171-172, 175-176.

<sup>241</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 311-317.

<sup>242</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 307-310.

<sup>243</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 363; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 288-290.

#### 4.4 Langfristige Ziele (5 Jahre)

Für die nächsten fünf Jahre wurden aus den verschiedenen Perspektiven sieben Ziele herausgearbeitet.

1. Aussendung eines Churchplanting-Teams: Die Perspektive von Beginn an ist es, ein Team für einen weiteren Churchplant auszusenden. Der Fokus liegt nicht nur auf dem eigenen Ort und der eigenen Gruppe, sondern es geht um eine Perspektive für das Größere.<sup>244</sup> Er selbst wird voraussichtlich in Lichtental bleiben, erzählt Bernhard Messer.<sup>245</sup> Doch er macht klar: „Vom ersten Tag des Churchplants an weißt du, da wird es wieder die Besten brauchen, die irgendwann weitergehen.“<sup>246</sup>
2. Willkommenskultur: Das Team und die Gemeindemitglieder laden gerne ihre FreundInnen, NachbarInnen und KollegInnen ein. Es findet positive Lebensveränderung statt und es gibt ein gemeinsames Suchen und Ringen um die großen Fragen des Lebens.<sup>247</sup> Es herrscht eine Atmosphäre, „wo man gerne Menschen mit hinnimmt, die sonst nichts mit Kirche zu tun haben.“<sup>248</sup>
3. Eine Gemeinde rund um den informellen Gottesdienst hat sich etabliert.<sup>249</sup>
4. Alpha als Selbstläufer: Durch die Mitarbeit vorhergehender TeilnehmerInnen und das Einladen von FreundInnen weitet sich der Kreis.<sup>250</sup>
5. Bekanntheit im Grätzl: Jeder und Jede im Grätzl soll wissen, dass in Lichtental eine Gruppe von Leuten ist, die Freude am Glauben hat und andere dazu einlädt.<sup>251</sup>
6. Volle Kirche am Sonntag.<sup>252</sup>
7. Generationenwechsel im Engagement: Waltraud Gabler will nach jahrzehntelangem Engagement in Pfarrgemeinderat und Vikariat bald „keinen Job“ mehr haben. In fünf Jahren möchte sie „nur dasitzen und zuschauen.“<sup>253</sup>

Das erste Ziel, die Aussendung eines neuen Teams, wird in drei Interviews genannt und ist ein konstitutiver Teil des Churchplanting-Konzepts. Das zweite Ziel beschreibt eine veränderte Kultur in der Pfarre. Die Ziele 3 bis 6 stellen eine Weiterentwicklung kurzfristiger Ziele dar. Projektleiter Bernhard Messer nennt im Gespräch die Ziele 1, 3, 5, und 6.

---

<sup>244</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 223-226; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 60-69.

<sup>245</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 95-97.

<sup>246</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 369-371.

<sup>247</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 259-261, 292-304.

<sup>248</sup> A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 299-300.

<sup>249</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 363-364; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 214-219.

<sup>250</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 219-233.

<sup>251</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 364-367.

<sup>252</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 363.

<sup>253</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 196-197.

In den Interviews werden zahlreiche Zielvorstellungen genannt. Zwischen den Aufzählungen erinnert Bernhard Messer an die zugrundeliegende Vision: „Das Wichtigste hinter allem ist, dass Leute mit unserer Hilfe, aber vor allem durch Gott, zu Jüngern werden.“<sup>254</sup> Und weiter: „Also Leute in die Freundschaft mit Christus führen ist eigentlich das Grundziel.“<sup>255</sup>

## 5 Rollen der Beteiligten

### 5.1 Rolle des Pfarrers

Bernhard Messer ist Pfarrmoderator mit allen Rechten und Pflichten und Leiter des Churchplanting-Projekts. Zu seinen Aufgaben gehören die klassischen Tätigkeiten und Verantwortungen eines Pfarrers – genannt wurden in den Interviews dazu Seelsorge und Ansprechbarkeit für Pfarrmitglieder, Sakramente, Leitung der Liturgie und Feier der Messe, Verkündigung und Predigt, Caritas, Finanzen, Personalverantwortung und Verwaltung.<sup>256</sup> Er ist Ansprechpartner für die Diözesanleitung.<sup>257</sup> Besonders wichtig ist es ihm im Grätzl präsent zu sein. Er möchte bei den Menschen sein, besonders bei jenen, die den Pfarrer normalerweise nicht kennen und nicht kirchlich sozialisiert sind. Begonnen hat er damit, sich in den Kneipen der Umgebung vorzustellen.<sup>258</sup>

Das Churchplanting Projekt bringt einige besondere Aufgaben und Anforderungen mit sich, wobei Markus Beranek diese als Zuspitzungen der üblichen Aufgaben einordnet. Drei Aufgaben wurden in mehreren Interviews genannt und scheinen daher besonders wichtig zu sein:

(1) Die Vision und den Blick nach außen präsent zu halten gehört zu Bernhard Messers wichtigsten Aufgaben als Leiter des Pilotprojekts. Das wird mit sieben Nennungen in vier Interviews deutlich. Damit verbunden ist die Reflexion von sozialen und pastoralen Herausforderungen und das Hinterfragen der Situation im Hinblick auf das Evangelium und die Grundvollzüge der Kirche.<sup>259</sup> Es geht darum „Menschen für einen gemeinsamen Weg des Kirche-Werdens und Kirche-Seins zu gewinnen.“<sup>260</sup>, erklärt Markus Beranek. Mit dem Churchplant gebe es eine Vision, wie Kirche lebendig sein könnte. Es sei ein anspruchsvoller

---

<sup>254</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 356-357.

<sup>255</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 359-361.

<sup>256</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 218, 222-225; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 81-84; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 226-231, 248-249; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 127-130; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 262-209.

<sup>257</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 201-205.

<sup>258</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 231-240, 298-302; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 154-155.

<sup>259</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 270-272, 279-288; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 229-233; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 198-200; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 84-89, 91-94, 99-102.

<sup>260</sup> M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 84-85.

Prozess, die Pfarre dafür zu gewinnen und die Vision mit ihnen weiterzuentwickeln.<sup>261</sup>

(2) Hier klingt eine zweite wichtige Aufgabe, genannt in drei Interviews, an: den inneren Zusammenhalt der Pfarre zu stärken, die Großen und Kleinen, Alteingesessenen und Neudazugekommenen im Blick zu haben.<sup>262</sup>

(3) Dritte wichtige Aufgabe, genannt in drei Interviews, ist die Leitung des Teams. Das bedeutet die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen und ein Team mit entsprechenden Kompetenzen aufzubauen. Markus Beranek fasst die Anforderungen an die Team-Leitung zusammen:

Es brauche einen Leiter „der andere Meinungen aushält, der nicht alles selber am besten kann, sondern der offen ist für Rückmeldungen; der es aushält, dass er Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat, die in einigen, vielleicht sogar sehr zentralen Punkten wesentlich besser sind als er. Da spitzen sich einfach die Herausforderungen zu, die auch für die Aufgabe des Pfarrers, gerade in so Übergangszeiten, die wir jetzt leben, insgesamt stark in den Vordergrund rücken.“<sup>263</sup>

Früher sei der Pfarrer so etwas wie ein „Superman“ gewesen, der alles leisten soll, erklärt Markus Beranek. Heute gibt es ein Bewusstsein, dass es nicht allein geht. Das Idealbild besteht heute eher im Zusammenholen und Leiten eines Teams.<sup>264</sup> Das veränderte Priesterbild hängt mit der Neuentdeckung des gemeinsamen Priestertums im Zuge des Zweiten Vatikanums zusammen. Das Amtspriestertum soll helfen, die Taufgnade aller ChristInnen zur Entfaltung zu bringen und alle Getauften und Gefirmten sollen mit ihren Charismen zum Aufbau der Kirche beitragen. (vgl. KKK 1547; AA 3)<sup>265</sup>

Weitere spezielle Anforderungen an den Pfarrer sind im Rahmen des Pilotprojekts eine Vertrautheit mit der Loretto-Gemeinschaft und Kompetenz im Churchplanting. Da das Team des Churchplants von der Loretto-Gemeinschaft entsendet wird, braucht es einen Priester, der die Gemeinschaft von innen her versteht. Das siebenmonatige Praktikum in London inklusive Teilnahme an einem Churchplanting-Kurs war wichtige Vorbereitung für das Projekt.<sup>266</sup>

---

<sup>261</sup> Vgl. BERANEK, Interview 2019, Zeile 84-90.

<sup>262</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 218-222; BERANEK, Interview 2019, Zeile 84-90; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 178-179, 182-183.

<sup>263</sup> BERANEK, Interview 2019, Zeile 103-109.

<sup>264</sup> Vgl. BERANEK, Interview 2019, Zeile 117-124.

<sup>265</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 186-193.

<sup>266</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 126-128; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 188-123.

## 5.2 Rolle des Teams

### Warum ein Team?

Dariusz Schutzki spricht dem Team eine „kolossale“ Rolle zu:

„Ich denke, die Zukunft überhaupt unserer Gemeinden heutzutage liegt im Team. Im Team ist einfach der Hl. Geist spürbar. Wenn ein Team gemeinsam betet und sich gemeinsam auf den Weg macht, ist der Heilige Geist spürbar. Wir wurden jahrelang erzogen zur Einsamkeit und zu Einzelgängern, aber das ist heutzutage nicht mehr möglich.“<sup>267</sup>

Die Ergänzung im Team ermöglicht neue Fruchtbarkeit. Angesichts der immer größeren Komplexität und Pluralität des Lebens braucht es unterschiedliche Persönlichkeiten und Fähigkeiten für die Kirchenentwicklung. Theologisch entspricht der Aufbau eines Teams dem Glauben an einen Gott, der in sich selbst Gemeinschaft ist, sowie der Verkündigung des Evangeliums, das Gemeinschaft stiftet.<sup>268</sup>

### Rolle des Teams

Das Team wird in die Pfarre und gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat zu den Menschen im Grätzl gesendet. Das Team trägt das Projekt gemeinsam mit Pfarrmoderator Bernhard Messer und übernimmt Leitungsverantwortung. Die Vision und Werte des Churchplants werden gemeinsam entwickelt.<sup>269</sup> Die jungen Leute bringen ihre Interessen, Charismen und Ideen ein. Damit bringen sie geistliche Beweglichkeit in die Leitung und gestalten die Praxis. Beispielsweise ist ein junges Ehepaar für den Aufbau für Connect-Groups zuständig, eine andere für die Arbeit mit Kindern, wieder ein anderer für Lobpreis.<sup>270</sup> Dabei engagieren sie sich unter dem Motto „reingehen, kennenlernen, mitarbeiten“<sup>271</sup> auch in bestehenden Teams der Pfarre, wie zum Beispiel beim Pfarrcafé oder der Erstkommunionsvorbereitung.<sup>272</sup> Für Waltraud Gabler sind sie ein dringend notwendiger „Dünger“ und eine „Verjüngung“ für die Pfarre: „So wie die Blumen manchmal dringend etwas brauchen, dass sie blühen können, so ist es halt in der Pfarre auch.“<sup>273</sup> Außerdem sind sie Brückenbauer für Gleichaltrige und sollen neue Leute einladen.<sup>274</sup>

---

<sup>267</sup> D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 258-262.

<sup>268</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 218-227; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 110-117.

<sup>269</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 133-150; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 216-221.

<sup>270</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 285-287, 479-481, 485-487, 515-522; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 230-232.

<sup>271</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 270.

<sup>272</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 266-270; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 136-140.

<sup>273</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 144-146.

<sup>274</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 144-146; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 233-244.

Das Team lebt seine Rolle in einem gemeinsamen Weg der Jüngerschaft. Es gibt wöchentliche Treffen des Teams mit Gebetszeiten, Austausch und Planung.<sup>275</sup> Das Engagement ist langfristig angelegt und verlangt ein hohes Commitment, geistige Unterscheidung, Mündigkeit und Realismus von den jungen Leuten.<sup>276</sup> Im Herbst 2019 besteht das Team aus sieben jungen Leuten, sechs davon gehören der Loretto-Gemeinschaft an. Ein Teammitglied ist als pastoraler Helfer, später als Pastoralassistent, in der Pfarre angestellt.<sup>277</sup>

### 5.3 Rolle der Stammgemeinde

Die Stammgemeinde der Pfarre Lichtental ist die empfangende Gemeinde. Sie hat ihre eigene Tradition und sie ist bereit sich auf Neues und Veränderungen einzulassen sowie neue Menschen zu empfangen.<sup>278</sup> Für Dariusz Schutzki ist die Pfarre ein Garant für Breite und der Humus, auf dem Neues wachsen kann. Die Stammgemeinde bringt ihre Vernetzung in den Prozess mit ein.<sup>279</sup> Die Stammgemeinde ermöglicht „als Backup“, dass Neues wachsen kann. Andrea Geiger vergleicht es mit einer Familie: die Großeltern sorgen für Sicherheit, Ressourcen, Stabilität und passen auf die Kinder auf, damit die Jungen ans Werk gehen können.<sup>280</sup> Auch Markus Beranek drückt es mit einem Familienbild aus: Wie bei einer Ehe kommen zwei Partner zusammen. Die Stammgemeinde soll den Prozess mitentwickeln und das Projekt ist im Bild gesprochen das gemeinsame Kind.<sup>281</sup> Das bedeutet keine Vereinnahmung der Stammgemeinde für das Projekt, sie soll ihre bisherige Rolle und das Gemeindeleben fortführen. Gleichzeitig ist der Pfarrgemeinderat gemeinsam mit dem Churchplanting-Team zu den Menschen im Grätzl gesendet und eine gemeinsame Identität soll entwickelt werden.<sup>282</sup>

### 5.4 Rolle des Vikariats

Für den Churchplant ist die Entscheidung der Diözesanleitung und die Sendung durch den Bischof Voraussetzung. In ihr sieht man das Wirken des Heiligen Geistes und sie ist Teil der katholischen Identität.<sup>283</sup> Bei der Suche nach einem Ort macht Bischofsvikar Dariusz Schutzki fünf Vorschläge und die Entscheidung für Lichtental wurde gemeinsam mit Bernhard Messer

---

<sup>275</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 139-141; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 146-149; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 262-267, 303-304.

<sup>276</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 221-227.

<sup>277</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 90; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 135-136.

<sup>278</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 145-161.

<sup>279</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 62-69.

<sup>280</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 232-233, 235-239.

<sup>281</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 13-19, 67-71.

<sup>282</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 113-115, 183-184.

<sup>283</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 61-62, 87-88, 322-323; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 117-118; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 67-72, 91-92.

und seinem Team getroffen.<sup>284</sup> Im weiteren Projektverlauf wird der Bischofvikar in einer monatlichen Jour-fix mit Projektleiter Bernhard Messer in Kontakt sein. Dazu kommen die vorgesehenen, strukturellen Begegnungen mit den verschiedenen Pfarr- und Vikariatsgremien und gelegentliche Begegnungen mit der Loretto-Gemeinschaft.<sup>285</sup>

### 5.5 Rolle der Loretto-Gemeinschaft

Die Idee einen Churchplant zu versuchen entstand bei Loretto durch die Kontakte nach London. Gemeinsam mit Bernhard Messer setzte die Loretto-Gemeinschaft Impulse zur Realisierung des Projekts. Die Loretto-Gemeinschaft ist die „sendende Gemeinde“, die das Team in die bestehende Pfarrgemeinde aussandte. Im katholischen Kontext ersetzt das keinesfalls die Sendung des Priesters durch den Bischof, sondern kommt dazu. Im anglikanischen Modell werden die Beziehungen zwischen sendender Gemeinde und dem Churchplant sehr unterschiedlich intensiv gepflegt. Loretto und die Pfarre Lichtental werden freundschaftlich zusammenarbeiten, beispielsweise bei der Nutzung von Räumlichkeiten. Das Projekt ist aber der Leitung der Loretto-Gemeinschaft keine Rechenschaft schuldig. Bernhard Messer und Loretto-Leiter Maximilian Oettingen betonen, dass es nicht darum geht, Loretto in der Pfarre zu etablieren und beispielsweise einen Loretto-Gebetskreis dort zu gründen. Vielmehr will man das bestehende Leben vor Ort kennenlernen und helfen dieses zur Entfaltung zu bringen.<sup>286</sup>

### 5.6 Rolle der Dienststelle APG

Das Team der APG ist Ansprechpartner für die Themen Jüngerschaft und Mission im diözesanen Entwicklungsprozess. Die APG will helfen Prozesse in Gang zu bringen und neue Visionen zu entwickeln. Für das Churchplanting-Projekt leistete die APG wichtige Vorarbeit, indem sie Kontakte nach London aufbaute und seither pflegt, zahlreiche Studienreisen, Workshops und Klausuren organisierte und letztendlich die verschiedenen Player für das Projekt zusammenbrachte. Die Vernetzung und Vermittlung durch die APG war maßgeblich für das Zustandekommen des Projekts. Im weiteren Verlauf wird die APG nicht aktiv beteiligt sein, auf Anfrage des Teams aber gerne unterstützen. Ihre Lobby-Arbeit für die Vernetzung und Unterstützung innovativer Projekte in der Diözese wird die APG fortsetzen.<sup>287</sup>

---

<sup>284</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 78-82; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 59-61.

<sup>285</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 418-434.

<sup>286</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 107-111, 155-164; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 531-542.

<sup>287</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 98-101, 124-134, 482-289, 490-506; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 64-67, 74-77, 101-102.

## 5.7 Rolle des Pastoralamts

Das Pastoralamt der Erzdiözese begleitet, vernetzt und unterstützt Wege des Kirche-Seins und Entwicklungsprozesse.<sup>288</sup> Pastoralamtsleiter Markus Beranek und Projektleiter Bernhard Messer sind regelmäßig in Kontakt. Das geschieht auf persönlicher Ebene und im Rahmen einer Austausch-Gruppe des Pastoralamts für Priester, die stärker in Veränderungsprozessen involviert sind.<sup>289</sup>

## 6 Herausforderungen und Sorgen

### Herausforderungen

Die GesprächspartnerInnen wurden nach Herausforderungen gefragt, die es bereits gab und die sie erwarten. Im Vorfeld waren die Suche nach einem Ort sowie die Kommunikation zwischen den Beteiligten herausfordernd. Für Bernhard Messer war die erste Phase herausfordernd, als es bereits die Idee des Projekts, aber noch kein Team dafür gab.<sup>290</sup> Für den weiteren Projektverlauf wurde folgende Herausforderungen umrissen:

1. Verhältnis Stammgemeinde – Churchplanting-Team:

Gelingt eine Kommunikation zwischen allen Beteiligten, in der jeder wahrgenommen und geschätzt wird und verstanden wird, was der andere meint? Bleibt mit dem Churchplanting-Prinzip „honour the past“ Raum für Tradition und Stammgemeinde? Gelingt es Veränderungen behutsam umzusetzen und stoßen Neuerungen auf Akzeptanz bei der Stammgemeinde? Entwickelt sich eine gemeinsame Identität und Vision? Werden die Rollen von Pfarrgemeinderat, Team und weiteren Engagierten klarer und funktioniert das Zusammenspiel?<sup>291</sup>

2. Vision im Blick behalten:

Gelingt es, den Fokus nach außen zu behalten und immer wieder zu den Menschen im Grätzl aufzubrechen? Oder entsteht eine Routine?<sup>292</sup>

3. Gebäude und Finanzen:

Welche Adaptierungen braucht es im Kirchenraum und Pfarrhof und sind diese mit

---

<sup>288</sup> Vgl. Unser Leitbild. URL: <https://www.erzdiözese-wien.at/pages/inst/23426524/article/40330.html> (Stand: 25.8.2020).

<sup>289</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 529-530; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 42-43, 330-334.

<sup>290</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 474-475; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 395-402; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 294-299.

<sup>291</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 109-111, 184-189, 496-506; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 188-192; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 364-369, 374-379, 395-402, 406-407; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 458-462; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 384-397.

<sup>292</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 25-30, 175-177, 275-279; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 411-416.

dem Denkmalschutz vereinbar? Wie sind die finanziellen Möglichkeiten? Wird konsequent in Neues investiert, sodass es Zeit zum Wachsen hat?<sup>293</sup>

4. Übersetzung aus dem Anglikanischen in einen neuen Kontext:

Im Unterschied zur anglikanischen Kirche in London ist in Wiener Pfarren noch mehr Volkskirchlichkeit und Beteiligung am kirchlichen Leben vorhanden. Churchplants gehen in London von Pfarrgemeinden aus, im Fall von Lichtental sendet eine Bewegung, die Loretto-Gemeinschaft, das Team. Gelingt es, das anglikanische Modell in diesen neuen und katholischen Kontext zu übersetzen? Gelingt ein Projekt mit Wiener Lokalkolorit?<sup>294</sup>

5. Aufbau des Teams und Initiierung eines weiteren Churchplants:

Wächst das Team und werden neue Leiter aufgebaut? Orientiert sich der Aufbau des Teams an den Charismen der Einzelnen? Gelingt es ein Team für einen weiteren Churchplant zu entsenden?<sup>295</sup>

6. Zusammenleben in der Hausgemeinschaft:

Im Pfarrhaus lebt neben Bernhard Messer auch ein junges Ehepaar aus dem Team. Räumlichkeiten für PraktikantInnen sind angedacht. Wie gelingt das Zusammenleben und kann eine betende Gemeinschaft entstehen?<sup>296</sup>

7. Dynamik im Dekanat:

Bringt das Projekt positive Impulse in das Dekanat oder entstehen Konflikte und Irritation durch das Neue? Entsteht ein Konkurrenzdenken und Neid bei Erfolg des Projekts oder gibt es wohlwollende Zusammenarbeit?<sup>297</sup>

8. Die eigenen Grenzen:

Bernhard Messer sieht seine eigenen Grenzen, besonders sein Alter mit 54 Jahren und seine damit einhergehende Müdigkeit am Abend, als Herausforderung.<sup>298</sup>

## Sorgen

Zusätzlich zu den Herausforderungen klingen in den Interviews im Herbst 2019 Sorgen durch, die im Folgenden ebenfalls dokumentiert werden.

---

<sup>293</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 507-508; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 446-445, 462; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 308-312.

<sup>294</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 441-445; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 319-325; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 119-134.

<sup>295</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 486-495; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 313-318.

<sup>296</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 509-511.

<sup>297</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 463-477; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 296-306.

<sup>298</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 475-479.

Projektleiter Bernhard Messer sorgt sich vor allem um die als erste genannte Herausforderung: das Zusammenwachsen von Stammgemeinde und Projektteam. Wird er die nötige Geduld aufbringen? Wird es gelingen eine gemeinsame Identität, ein „wir“ zu schaffen? Sorgen bereitet ihm auch, ob es gelingen wird einen weiteren Churchplant von Lichtental ausgehend zu initiieren und ob die Unterstützung durch die Diözese langfristig aufrecht bleiben wird.<sup>299</sup>

Auf Seiten der Stammgemeinde gab es anfangs die Sorge, dass die Schubert-Musik-Tradition beschnitten wird. Diese Ängste konnten von Bernhard Messer bereits weitgehend genommen werden. Es gibt außerdem die Sorge, dass die Alteingesessenen zu kurz kommen könnten. Eine weitere Sorge ist, dass vermehrt Menschen aus sozialen Brennpunkten auftauchen könnten – Stichwort Franz-Josefs-Bahnhof – wobei kein großer Zustrom in der normalen Sonntagsmesse erwartet wird.<sup>300</sup>

## 7 Veränderung und Kontinuität

### 7.1 Kontinuität

Das Projekt knüpft an ein vielfältiges Gemeindeleben an, das seinen Wert und seine Berechtigung hat. Bei Herausforderungen und Sorgen ist bereits angeklungen, dass weiterhin Raum für Tradition und die Stammgemeinde bleiben muss. Danach gefragt, was keinesfalls geändert und weiter bestehen sollte, nannten die InterviewpartnerInnen folgende Punkte:

1. Musiktradition: Schubert prägt die Tradition der Pfarrgemeinde intensiv und die klassische Musik kann ebenso wie moderne Musik ein Ort der Gottesbegegnung sein.<sup>301</sup>
2. Pluralität im Gemeindeleben im Sinne der Grundvollzüge der Kirche.<sup>302</sup>
3. Großzügige Haltung der Gemeindemitglieder im Finanziellen und im persönlichen Engagement.<sup>303</sup>
4. Pfarrcafé als Treffpunkt für Gemeindemitglieder.<sup>304</sup>
5. Flohmarkt als Begegnungsort und finanzielle Einnahmequelle.<sup>305</sup>

---

<sup>299</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 184-189, 371-373.

<sup>300</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 159-161, 291-297; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 172-177, 198-200; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 403-405.

<sup>301</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 431; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 198-200, 233-234; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 284-292.

<sup>302</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 281-284; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 369-374.

<sup>303</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 434-435, 453-454.

<sup>304</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 235-238.

<sup>305</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 427-430.

## 7.2 Veränderung

Welche Veränderungen sind notwendig? Welche Veränderungen wünschen sich die Beteiligten?

1. Ausrichtung auf Menschen, die bisher noch nicht da sind:

Der bereits mehrmals genannte „Blick nach außen“ ist der entscheidende Perspektivenwechsel. Bernhard Messer stellt die Frage, wofür die Kirche da ist. Seine Antwort: „Wir sind nicht für uns selbst da.“<sup>306</sup> Es braucht eine Kultur der Mission.<sup>307</sup> Im klassischen pfarrlichen Denken freut man sich durchaus über neue „Vereinsmitglieder“, nimmt Markus Beranek wahr. Allerdings erwarte man, dass die Neuen genauso ticken wie jene, die schon lange da sind. Die entscheidende Frage sei: „Wie können neue Leute auch neue Formen finden, Kirche zu leben?“<sup>308</sup>

2. Verjüngung:

Diese Veränderung in der Altersstruktur wurde bereits als Ziel genannt. Es ist neben dem anstehenden Pfarrverband die einzige Veränderung, die Waltraud Gabler als Vertreterin der Stammgemeinde nennt. Bernhard Messer wünscht sich eine Verjüngung in der Liturgie, das heißt zum Beispiel MinistrantInnen und jüngere LektorInnen.<sup>309</sup>

3. Seelsorgerliche Ausrichtung des Pfarrgemeinderats:

Eine wesentliche Veränderung ist für Bernhard Messer, dass der Pfarrgemeinderat als pastorales Gremium der Pfarre agiert. Bisher würden zwar Aufgaben eingeteilt und koordiniert, wie im Grätzl Seelsorge passieren kann, sei aber kein Thema.<sup>310</sup>

4. Kultur des Gebets und der Jüngerschaft:

Jüngerschaft meint in diesem Zusammenhang vor allem die Befähigung und „Freisetzung“ von Engagierten, die das Projekt mit ihren Charismen mittragen.<sup>311</sup>

5. Mehr und jüngere Ehrenamtliche.<sup>312</sup>

6. Pfarrverband:

Diese Veränderung ergibt sich nicht aufgrund des Projekts. Sie kommt im Rahmen der Strukturreformen der Erzdiözese Wien auf die Pfarre zu.<sup>313</sup>

---

<sup>306</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 438.

<sup>307</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 374-376.

<sup>308</sup> M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 276-277.

<sup>309</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 442-446; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 240-242; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 379-385.

<sup>310</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 462-471.

<sup>311</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 373-374.

<sup>312</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 455-461.

<sup>313</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 243-249.

## 8 Erfolgsfaktoren und Tools

In den Interviews wurden zahlreiche Erfolgsfaktoren und Tools beschrieben, die zum Gelingen des Projekts beitragen sollen. Zunächst werden die Erfolgsfaktoren zusammengefasst, im zweiten Schritt die konkreten Tools beschrieben.

### 8.1 Erfolgsfaktoren

#### **Fünf Erfolgsfaktoren stechen durch Mehrfachnennungen heraus:**

1. Ein gutes Zusammenspiel von Stammgemeinde und Churchplanting-Team wurde in sechs Interviews genannt.<sup>314</sup> Dazu gehört:
  - voneinander zu lernen: „die Pfarre lernt etwas Neues und das ‚Etwas-Neues‘ lernt die Pfarre.“<sup>315</sup>
  - zu unterscheiden, was losgelassen werden muss und wo es Kontinuität gibt.<sup>316</sup>
  - Austausch und Kommunikation, die Sicherheit gibt.<sup>317</sup>
  - Raum für bisherige Tradition und die Stammgemeinde, sowie Behutsamkeit in den Veränderungen, sodass niemand auf der Strecke bleibt.<sup>318</sup>
  - Eine gemeinsame Identität und Vision.<sup>319</sup>
2. Gebet wurde in fünf Interviews als Erfolgsfaktor genannt, in drei davon sogar an erster Stelle. Gebet fragt nach den Plänen Gottes und lehrt, andere Menschen zu lieben.<sup>320</sup> Projektleiter Bernhard Messer ist überzeugt, dass es Frucht bringt „wenn wir etwas aus dem Gebet machen und mit dem Heiligen Geist.“<sup>321</sup> Der ganze Prozess müsse aus einer Haltung des Vertrauens und des Gebets begleitet werden, sagt Markus Beranek. Gebet ist der Ausdruck: „ich bringe das, was ich tue, ich lege das immer wieder hinein in die Gegenwart Gottes, um damit auch meine eigene Perspektive an der Perspektive Gottes auszurichten und letztlich auch damit so eine kontinuierliche Bereitschaft zur eigenen Umkehr einzubringen.“<sup>322</sup>

---

<sup>314</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 321; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 178-181; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 503-506; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 175-177; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 279-283; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 369-371.

<sup>315</sup> D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 69-70.

<sup>316</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 179-181.

<sup>317</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 178-179.

<sup>318</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 503-506; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 321-322, 364-366; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 175-177.

<sup>319</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 279-283.

<sup>320</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 321; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 181-187; B. MESSER, Interview 2019, Zeile 141-144, 348-351; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 308-312; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 267-271.

<sup>321</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 349-350.

<sup>322</sup> M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 183-187.

3. Die Willkommenskultur wurde in vier Interviews genannt. Es geht um eine herzliche und einladende Atmosphäre, aber auch um konkrete Andock-Möglichkeiten für neu Hinzukommende. Formate sind beispielsweise ein Welcome Service und Connect Groups.<sup>323</sup> Zu Willkommenskultur gehört außerdem die Bereitschaft, das Pfarrleben von den neu Hinzukommenden prägen zu lassen und Feierformen zu finden, die ihnen entsprechen. Ein Versuch dazu ist der informelle Gottesdienst. Andrea Geiger betont: „Kirche wächst mit jedem, der dazu kommt und das heißt auch, dass sie sich permanent verändert mit jedem und jeder, der dazukommt.“<sup>324</sup>
4. Eine Kultur von Befähigung wird in vier Interviews genannt. Dazu gehört es, Charismen bei Menschen zu heben und Möglichkeiten zu schaffen, sie zum Aufbau der Gemeinde einzusetzen. Es geht darum Menschen aufzubauen, die wiederum hinausgehen, einladen und Verantwortung übernehmen können. So soll ein Netzwerk an Engagierten entstehen, an dem neue Menschen gut andocken können. Maximilian Oettingen nennt diese Befähigung als eine Dimension von Jüngerschaft. Im Hintergrund steht die grundsätzliche Entscheidung: Werden Menschen als Empfänger von Dienstleistungen behandelt und klein gehalten? Oder werden sie zum Christsein und aktiven Gestalten und Tragen der Pfarrgemeinde befähigt?<sup>325</sup>
5. Eine ansprechende Liturgie wird in drei Interviews beschrieben. Dazu gehören gute Musik und eine Predigt, die verständlich und nachvollziehbar ist, sodass man sie weitererzählen kann. Dem Trend von Serien in der Filmszene folgend gibt es in dem Pilot-Projekt eine Predigt-Serie.<sup>326</sup> Andrea Geiger merkt zum Thema Musik an, dass etwa zwei Millionen Menschen täglich Ö3 hören und fragt: „Welche Musik wird denn dort gespielt?“<sup>327</sup> Selten Orgelmusik, meint sie, es brauche einen Musikstil, welcher die Zielgruppe berührt und anspricht.<sup>328</sup>

---

<sup>323</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 324-325; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 32-42, 165-167; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 325-326; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 241-244, 426-429.

<sup>324</sup> A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 242-244.

<sup>325</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 487-495; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 151-157; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 190-193; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 273-278.

<sup>326</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 416-417; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 324-325; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 422, 429-435.

<sup>327</sup> A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 432-433.

<sup>328</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 430-435.

In jeweils zwei Interviews wurden außerdem als Erfolgsfaktoren genannt: eine freudige Glaubenserfahrung, die anzieht;<sup>329</sup> klare Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und Strukturen;<sup>330</sup> Beziehungsaufbau und Freundschaft.<sup>331</sup>

Von Einzelnen genannt wurde Präsenz im Grätzl;<sup>332</sup> die Kompetenz von Leiter und Team;<sup>333</sup> Corporate Identity;<sup>334</sup> ein lebendiges und übervolles Zentrum, das aussendet;<sup>335</sup> und im Fall eines Pilotprojekts eine städtische Umgebung, die belebt ist.<sup>336</sup>

## Haltungen

Als Haltungen, die für einen erfolgreichen Projektverlauf notwendig sind, wurden folgende genannt: (1) Es braucht Mut zur Veränderung und Mut Neues zu wagen. Ein Pilotprojekt ist ein Schritt aufs offene Wasser.<sup>337</sup> (2) Es braucht Ausdauer und Konsequenz.<sup>338</sup> (3) Es braucht Kinderfreundlichkeit.<sup>339</sup> (4) Es braucht Großzügigkeit und Fehlertoleranz.<sup>340</sup> (5) Es braucht Liebe zu den Menschen. Diese kommt in der vorurteilslosen Begegnung zum Ausdruck. Der Fokus liegt auf den Menschen, und nicht auf dem „Drumherum“ wie Gebäude oder Strukturen.<sup>341</sup> Zugespitzt: Das „Drumherum“ darf nicht zum Selbstzweck werden und Menschen nicht für den Erhalt von Altem oder den Erfolg von Neuem verzweckt werden. Im Gegenteil, alles dient den Menschen und dass Gottes Liebe bei ihnen ankommen kann.

## 8.2 Konkrete Tools und Formate

### 8.2.1 Informeller Sonntagsgottesdienst

Unter dem Titel „Sonntag Mittag“ findet im Anschluss an das Pfarrcafé um 11:45 ein informeller Gottesdienst mit Musik, Talk und Gebet im Pfarrsaal statt.<sup>342</sup> Das Pfarrcafé fungiert als Brücke zu der Sonntagsmesse um 10:00 und als Begegnungsort mit der Stammgemeinde. Der erste informelle Gottesdienst ist für den ersten Adventsonntag 2019 geplant.<sup>343</sup>

---

<sup>329</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 193-197; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 256-259.

<sup>330</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 187-190; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 13-18.

<sup>331</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 340-343; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 137-138.

<sup>332</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 336-338.

<sup>333</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 323-324.

<sup>334</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 334-335.

<sup>335</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 56-60.

<sup>336</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 181-188.

<sup>337</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 312-328; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 389-393.

<sup>338</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 312-328; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 323-324.

<sup>339</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 178.

<sup>340</sup> Vgl. A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 328-331.

<sup>341</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 239-243, 271-273; A. GEIGER, Interview 2019, Zeile 406-417.

<sup>342</sup> Vgl. Gottesdienstordnung. URL: <http://www.schubertkirche.at/gottesdienste/> (Stand 28.8.2020).

<sup>343</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 155-157.

Der informelle Gottesdienst richtet sich an Menschen, die nicht katholisch sozialisiert sind. Gegenüber einer klassisch gestalteten Eucharistiefeier soll das Format niederschwelliger sein und Menschen ansprechen, die normalerweise nicht zu einem Gottesdienst kommen würden. Es gibt keine Eucharistiefeier, soll aber ausdrücklich ein katholisches Format sein. Der „Sonntag Mittag“ beinhaltet Lobpreis, Predigt und ein Prayer-Ministry, das heißt eine Zeit, in der man sich segnen lassen oder für die Anliegen anderer beten kann. Der Talk bzw. die Predigt wird sowohl von Priestern als auch von Laien gestaltet. Das informelle Format soll einen entspannten Raum für neue Ausdrucksformen und die Begegnung mit Gott schaffen, ohne dass man ein bestimmtes Vorwissen mitbringen oder unbedingt pünktlich da sein muss.<sup>344</sup>

### **Informeller Gottesdienst in katholischem Kontext?**

In der anglikanischen Kirche ist es üblich, dass vom „Book of Common Prayer“ über „Common Worship“ bis hin zu freieren, charismatischen Gottesdienstformen eine Vielfalt an Liturgieformen nebeneinander besteht.<sup>345</sup> Im römisch-katholischen Messritus gibt es etwas weniger Spielraum.

Die informelle Form wäre am ehesten mit einem Wortgottesdienst vergleichbar. Die Fragestellungen, auf welche ein Wortgottesdienst und ein informeller Gottesdienst antworten, sind aber komplett verschieden: In den letzten dreißig Jahren stellte man die Frage, ob Menschen mit der Feier eines Wortgottesdienstes die Sonntagspflicht erfüllen, wenn nicht genug Priester zur Verfügung stehen. Der informelle Gottesdienst hat eine andere Perspektive. Hier wird die Frage gestellt, wie man Menschen ansprechen kann, die sonst gar nicht zum Gottesdienst kommen würden. Das Format ist Ausdruck einer Willkommenskultur für Menschen, die Hl. Messe und Eucharistie (noch) nicht verstehen. Markus Beranek nennt es eine „katechumenale Form“<sup>346</sup> des Gottesdienstes, die Menschen bei den nächsten Schritten ihres Glaubensweges begleiten will. Schlussendlich soll dieser Glaubensweg auch zu einer Eucharistiefeier hinführen. Wie und wann jeder und jede Einzelne diesen Schritt setzt, kommt auf den ganz persönlichen Glaubensweg an.<sup>347</sup>

---

<sup>344</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 311-314, 416; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 155-157; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 328-343, 354-361; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 132-135; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 243-245, 326-365.

<sup>345</sup> Vgl. History of the Anglican Church. URL: <https://www.churchofengland.org/about/anglican-communion> (Stand 31.8.2020).

<sup>346</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 155.

<sup>347</sup> Vgl. D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 337-346; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 142-159.

### 8.2.2 Alpha-Kurs

Der Glaubenskurs wurde in der anglikanischen Pfarre *Holy Trinity Brompton* in London entwickelt. Seit 1990 haben mehr als 22,5 Millionen Menschen in über 169 Ländern an dem Kurs teilgenommen.<sup>348</sup>

Jeder Alpha-Kurs besteht aus drei Elementen: (1) Die Treffen beginnen mit einem Essen. Das ist ein guter Rahmen, um sich kennenzulernen und Gemeinschaft zu bilden. (2) Es gibt einen Impuls über ein grundlegendes Thema des Glaubens. Er dauert etwa dreißig Minuten und kann live gehalten werden, es gibt aber auch vielfältiges Videomaterial, das von Alpha zur Verfügung gestellt wird. (3) In Kleingruppen wird mithilfe von Impulsfragen über das Thema ausgetauscht. Niemand muss etwas sagen und alles darf gesagt und gefragt werden.<sup>349</sup> Es gibt fünfzehn Einheiten, die sich typischer Weise auf zehn Treffen und ein Wochenende verteilen.<sup>350</sup>

#### **Alpha als Churchplanting-Tool?**

Alpha versteht sich in erster Linie als missionarisches Format, damit Interessierte den christlichen Glauben kennenlernen können. In den anglikanischen Churchplants in London ist Alpha ein erprobtes Tool und fixer Bestandteil. Alpha-Kurse sind ein Anlass einzuladen. Sie bieten die Möglichkeit Menschen aus der Umgebung zu sammeln, ihre Gedanken und Bedürfnisse in den Austauschgruppen kennenzulernen und ins Gespräch über das Evangelium zu kommen. Viele Menschen entdecken durch Alpha-Kurse den Glauben neu oder zum ersten Mal. Alpha ist darauf angelegt, dass wiederholt Kurse veranstaltet werden, sodass vormalige TeilnehmerInnen ihre FreundInnen und Bekannte mitbringen und sich als MitarbeiterInnen engagieren können. Auf diese Weise ist Alpha nicht nur ein missionarisches Tool, sondern ermöglicht die Befähigung neuer LeiterInnen.<sup>351</sup> Indem sich mit jedem Alpha-Kurs eine neue Gruppe bildet, können neue Menschen leicht dazustoßen und Kontakte knüpfen. Daher werden regelmäßig Alpha-Kurse im Rahmen des Churchplanting-Projekts in Lichtental angeboten.<sup>352</sup>

### 8.2.3 Welcome-Service

Das Welcome Service ist eine einfache Art Menschen vor Beginn des Gottesdienstes willkommen zu heißen. Draußen vor der Kirche stehen ein paar Leute und begrüßen die

---

<sup>348</sup> Vgl. Die Geschichte von Alpha. URL: <https://alphaaustria.org/our-story> (Stand 28.8.2020).

<sup>349</sup> Vgl. Was ist Alpha. URL: <https://alphaaustria.org/was> (Stand 28.8.2020).

<sup>350</sup> Vgl. SELVARATNAM, Christian, *Alpha as a Church Planting Tool*. London 2017, 3; [in Folge: C. SELVARATNAM, *Alpha as a Church Planting Tool*].

<sup>351</sup> Vgl. C. SELVARATNAM, *Alpha as a Church Planting Tool* 1-5.

<sup>352</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 40-41; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 291-292; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 135-141; M. OETTINGEN, Interview 2019, Zeile 245.

Menschen mit einem freundlichen Lächeln. Beim Eingang ins Kirchenschiff geben zwei weitere Personen Liederbücher aus. So wird jeder und jede Einzelne wahrgenommen und es können Kontakte mit neuen Besuchern geknüpft werden. Theologisch gesehen ist das Welcome Service Ausdruck der Sendung, hinauszugehen und alle einzuladen.<sup>353</sup>

#### 8.2.4 Connect-Groups

Connect-Groups sind eine Form von „Small Christian Communities“, also Kleingruppen in denen Glauben gelebt und geteilt wird. Sie sind eine Art Stammtisch mit regelmäßigen Treffen, an dem neu Dazukommende eine Heimat in der Pfarrgemeinde finden können.<sup>354</sup>

#### 8.2.5 Bibelteilen

Bibelteilen ist eine Art gemeinsam Bibel zu lesen. Am Anfang wird man sich gemeinsam Gottes Gegenwart bewusst, indem zum Beispiel ein Lied gesungen oder ein freies Gebet gesprochen wird. Dann wird die ausgewählte Bibelstelle mehrmals laut vorgelesen. Es folgt eine stille Zeit und wer möchte, kann Sätze oder Worte, die ihn oder sie besonders angesprochen haben, wiederholen. Im Anschluss werden die persönlichen Eindrücke und Gedanken in einer Austauschrunde geteilt und man kommt darüber ins Gespräch, welche Sendung, Idee oder Aufgabe in der Bibelstelle steckt. Zum Schluss wird alles im Gebet vor Gott gebracht.<sup>355</sup>

Durch das Bibelteilen entstehen kleine Gemeinschaften und das Wort Gottes kann das pfarrliche und das persönliche Leben durchdringen.<sup>356</sup> Bernhard Messer erlebt das wöchentliche Bibelteilen als eine große Bereicherung für die Predigtvorbereitung. Er erzählt vom Bibelteilen in einer Kleingruppe der Loretto-Gemeinschaft: „fast immer hatte ich den Kerngedanken der Predigt durch die anderen.“<sup>357</sup>

## 9 Das Projekt nach 18 Monaten

Im Februar 2021 wurden vier der ursprünglichen InterviewpartnerInnen, die nach wie vor in das Projekt involviert waren, in Form eines schriftlichen Fragebogens zum bisherigen Projektverlauf befragt: Pfarrmoderator Mag. Bernhard Messer, Bischofsvikar Pater Dariusz Schutzki CR, Dr. phil. Maximilian Oettingen und RLn. Dipl.-Päd. Waltraud Gabler. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt und reflektiert.

---

<sup>353</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 324-325; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 32-42, 95-97, 165-167; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 115-118, 296-300, 325-326.

<sup>354</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 326-329, 332-333, 418; M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 140-141.

<sup>355</sup> Vgl. Bibel-Teilen in sieben Schritten. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/bibel/article/49800.html> (Stand 31.8.2020); Praktische Tipps zum Bibelteilen. <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/missionfirst/meinepfarre/bibel/article/35611.html> (Stand 31.8.2020).

<sup>356</sup> Vgl. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 294-296.

<sup>357</sup> B. MESSER, Interview 2019, Zeile 254-258.

## 9.1 Evaluation der Zielvorstellungen

Teil des Fragebogens war eine Einschätzung, inwieweit die im Herbst 2019 formulierten Zielvorstellungen erreicht werden konnten. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Einschätzungen der vier Befragten. Die Ziffern in den Balken geben an, wie viele Personen die jeweilige Einschätzung getroffen haben.

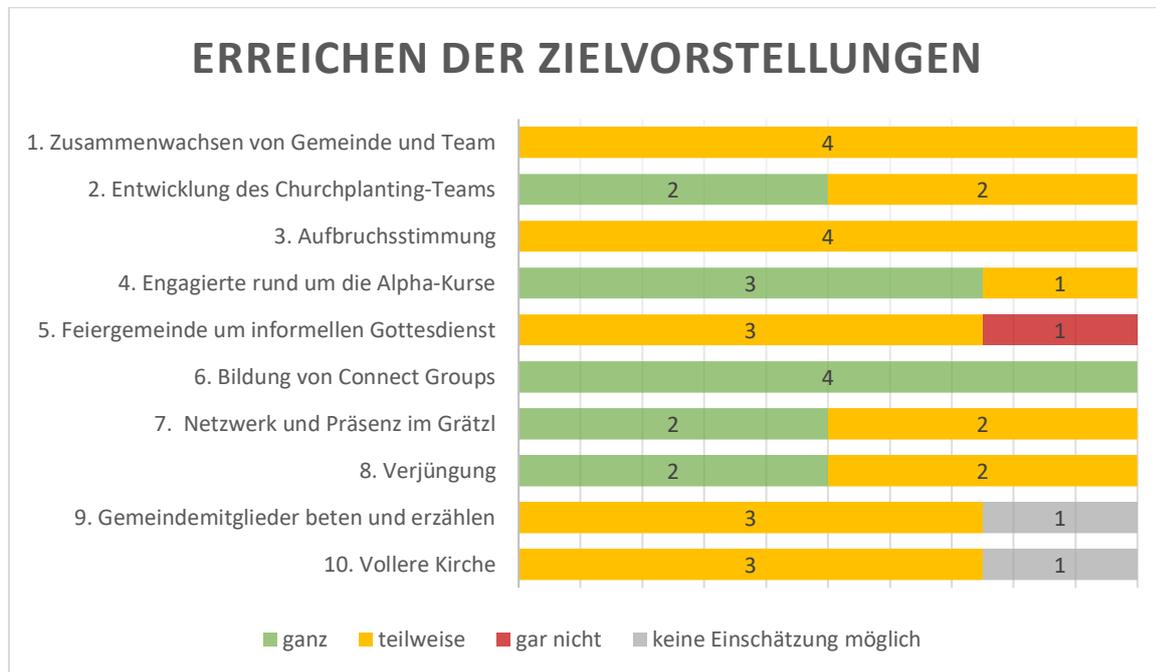


Abbildung 4: Evaluation der Zielvorstellungen.<sup>358</sup>

Nur eine der Zielvorstellungen wird von allen Befragten als „ganz“ erreicht angegeben: Es ist gelungen drei Kleingruppen („Connect-Groups“) zu bilden. Zwei davon sind aus den Alpha-Kursen entstanden, eine ist eine „Biblesharing-Group“.<sup>359</sup> Einstimmig als „teilweise erreicht“ wird das Zusammenwachsen von Churchplanting-Team und Stammgemeinde bewertet. Es gebe ein Zusammenwachsen mit Einzelpersonen, für den weiteren Projektverlauf sei es aber wichtig aufeinander zu hören und zu schauen, denn noch arbeite man aneinander vorbei, schreibt stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Waltraud Gabler.<sup>360</sup> Die einzige Einstufung als „gar nicht erreicht“ macht Pfarrmoderator Bernhard Messer in Bezug auf die Bildung einer Fei ergemeinde um den informellen Gottesdienst, wobei sich ein Grundteam

<sup>358</sup> Diagramm selbstständig erstellt; vgl. MESSER, Bernhard, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021, Zeile 18-56 [in Folge: B. MESSER, Fragebogen 2021]; SCHUTZKI, Dariusz, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021, Zeile 18-49 [in Folge: D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021]; OETTINGEN, Maximilian, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021, Zeile 18-49 [in Folge: M. OETTINGEN, Fragebogen 2021]; GABLER, Waltraud, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021, Zeile 21-52 [in Folge: W. GABLER, Fragebogen 2021].

<sup>359</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 87.

<sup>360</sup> Vgl. W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 23, 85.

dafür gebildet hat und ein Neustart nach der Corona-Pandemie in Planung ist.<sup>361</sup> Zusätzlich zu den Zielvorstellungen wurde abgefragt, inwieweit die Zielgruppe des Churchplanting Projekts (neu, lokal, jung) erreicht werden konnte. Laut einstimmiger Einschätzung wurde sie teilweise erreicht.<sup>362</sup>

Überwiegend wurden die Ziele zwischen „ganz“ und „teilweise erreicht“ eingestuft. Welche Herausforderungen den Projektverlauf geprägt haben und wie es dennoch gelungen ist, die Zielgruppe und die Zielvorstellungen zumindest anfanghaft zu erreichen, zeigen die folgenden Kapitel.

## 9.2 Herausforderungen

Die Corona-Pandemie war eine unerwartete und große Herausforderung für den Projektverlauf. Sie wird in drei Fragebögen an erster Stelle genannt. Im untersuchten Zeitraum war es zwischen März 2020 und Februar 2021 über weite Strecken nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, öffentliche Gottesdienste zu feiern sowie Veranstaltungen und Treffen in Präsenz vor Ort zu machen.<sup>363</sup> Daraus ergab sich die Herausforderung verschiedene Streamingangebote aufzubauen.<sup>364</sup>

Herausforderungen gab es auch im Aufbau des Teams. Der Lobpreisleiter stieg im März 2020 aus dem Projekt aus und es kamen vier neue Personen dazu, die es zu integrieren galt.<sup>365</sup> Außerdem gab es Umbauarbeiten für eine neue Küche und einen Gruppenraum, die sich in die Länge zogen.<sup>366</sup>

Danach gefragt, ob bestimmte Befürchtungen eingetroffen sind, schreibt Bernhard Messer, dass hier und da von Lichtental als einer „Loretto-Pfarre“ geredet werde. Einige wenige würden sich außerdem nicht mehr in der Pfarre zu Hause fühlen, das werde mit der neuen Musik und dem Welcome-Service begründet.<sup>367</sup> Maximilian Oettingen nennt in ähnlicher Stoßrichtung, dass sich ein paar Leute nicht auf Neues einlassen würden.<sup>368</sup> Bemerkenswert ist, dass die im Herbst 2019 formulierten Befürchtungen, dass die Schubert-Musik-Tradition beschnitten wird und die „Alteingesessenen“ zu kurz kommen,<sup>369</sup> von niemandem genannt

---

<sup>361</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 36-37; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 36.

<sup>362</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 10; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 13; M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 10; D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 10.

<sup>363</sup> Vgl. Kirche & Corona. Chronologie, URL: <https://www.katholisch.at/corona> (Stand 18.2.2021).

<sup>364</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 64.

<sup>365</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 63-65, 83-84.

<sup>366</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 63-64, 94; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 58.

<sup>367</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 73.

<sup>368</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 59.

<sup>369</sup> Vgl. B. MESSER, Interview 2019, Zeile 159-161; W. GABLER, Interview 2019, Zeile 172-177, 198-200; D. SCHUTZKI, Interview 2019, Zeile 403-405.

werden. Diese Befürchtungen scheinen nicht eingetroffen zu sein. Tatsächlich wurde die Musiktradition explizit auf die Frage der Kontinuität hin genannt, deren Antworten im Folgenden zusammengefasst werden.

### 9.3 Veränderung und Kontinuität

#### **Kontinuität**

Kontinuität zum Gemeindeleben vor dem Churchplant gibt es in vielen Bereichen. Explizit genannt wurden die Schubert-Messen und Gottesdienste, das Pfarrcafé, die Bibelgruppen und personelle Kontinuität, beispielsweise im Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsrat.<sup>370</sup> Waltraud Gabler bringt allerdings die drastische Ausnahmesituation durch die Corona-Pandemie zum Ausdruck, wenn sie auf die Frage der Kontinuität hin schreibt: „Zurzeit ist alles tot.“<sup>371</sup>

#### **Veränderung**

Positiver sieht Bischofsvikar Dariusz Schutzki die Gesamtsituation, er schreibt, das Gemeindeleben sei „lebendiger geworden“.<sup>372</sup> Bernhard Messer betont, dass das Thema Jüngerschaft die Pfarrgemeinde immer mehr bewege. Laut ihm gibt es viele Menschen, die gerne beten und manche, die das sogar zum ersten Mal tun und Schritte in eine persönliche Gottesbeziehung machen.<sup>373</sup> Es gibt eine neue Pfarrsekretärin<sup>374</sup> und personelle Ergänzungen des Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsrates um 1-2 Mitglieder des Churchplanting-Teams.<sup>375</sup> Bereits genannte Veränderungen sind außerdem die Vergrößerung des Churchplanting-Teams, die neue Küche und der neue Gruppenraum, der noch im Bau ist.<sup>376</sup> Darüber hinaus gibt es zahlreiche neue Formate, die im Folgenden unter „Erfolgsfaktoren und Tools“ beschrieben werden.

---

<sup>370</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 79-80; M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 62.

<sup>371</sup> W. GABLER, Interview 2019, Zeile 64.

<sup>372</sup> D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 65.

<sup>373</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 141-146.

<sup>374</sup> Vgl. W. GABLER, Interview 2019, Zeile 67.

<sup>375</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 83.

<sup>376</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 83-84, 94.

## 9.4 Erfolgsfaktoren und Tools

### 9.4.1 Konkrete Tools und Formate

#### 9.4.1.1 Alpha-Kurs

Der Alpha-Kurs wird in allen vier Fragebögen genannt. Laut Bernhard Messer hat er wesentlich zum Erreichen der Zielgruppe beigetragen. Während aufgrund der Pandemie keine Präsenztreffen möglich waren, wurde ein Alpha-Kurs auf Zoom angeboten, laut Waltraud Gabler war dieses Online-Format ein Erfolgsfaktor.<sup>377</sup>

#### 9.4.1.2 Welcome-Service

Ein weiteres Tool war das Welcome-Service vor den Gottesdiensten. Bei den Abenden der Barmherzigkeit wurden nicht nur vor der Kirche, sondern auch im nahegelegenen Park Menschen willkommen geheißen und in die Kirche eingeladen.<sup>378</sup>

#### 9.4.1.3 Connect-Groups und Bibelteilen

Mit Kleingruppen, auch „Connect-Groups“ genannt, wird gemeinsam Glauben gelebt und geteilt. Die Gruppen von etwa acht Personen treffen sich regelmäßig, um gemeinsam zu beten, das Wort Gottes zu betrachten und über den Alltag mit Gott auszutauschen.<sup>379</sup> Seit Herbst 2019 wurden drei Kleingruppen neu gebildet. Zwei davon entstanden aus den Alpha-Kursen und waren damit besonders für neu Dazugekommene eine Möglichkeit in Kontakt zu bleiben. Die dritte Kleingruppe trifft sich zum Bibelteilen.<sup>380</sup>

#### 9.4.1.4 Abend der Barmherzigkeit

Neu in der „Toolbox“ des Projekts genannt wurden die Abende der Barmherzigkeit. Ein Abend der Barmherzigkeit ist ein offener Abend mit Gebet, Musik und Testimonials. Im Zentrum steht die Botschaft von der Barmherzigkeit und Güte Gottes und die Einladung einen Schritt auf Gott zu zu machen. Die Glaubenszeugnisse und verschiedene kreative Gestaltungselemente erzählen davon, dass jeder und jede bei Gott willkommen ist. Eine schön gestaltete Atmosphäre mit eucharistischer Anbetung, Lobpreismusik und vielen Kerzen lädt dazu ein, mit Gott in Dialog zu treten. Es gibt die Möglichkeit Bitten und Dank, Sorgen und Freuden aufzuschreiben und mit einer Kerze nach vorne zum Altar zu bringen, sich segnen zu lassen, zu beichten oder einfach das Gespräch mit einem Priester oder anderen zu suchen.<sup>381</sup> Bei den

---

<sup>377</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 11, 59, 86; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 55; D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 52; M. OETTINGEN Fragebogen 2021, Zeile 65.

<sup>378</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 11, 59, 89, 93; D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 52.

<sup>379</sup> Vgl. PFARRE LICHTENTAL (Hg.), Neues Leben. Neues aus deiner Pfarre, Juli 2020, herausgegeben im Eigenverlag, Wien 2020, 8.

<sup>380</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 11,87; M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 65.

<sup>381</sup> Vgl. O. NEUBAUER, Mission Possible 166-167.

Abenden der Barmherzigkeit in Lichtental wurden Passanten auf der Straße und im Park um die Ecke eingeladen und neue Kontakte mit Menschen aus dem Grätzl geknüpft.<sup>382</sup>



Abbildung 5-7: Abend der Barmherzigkeit in der Pfarre Lichtental.<sup>383</sup>

#### 9.4.1.5 Informeller Sonntagsgottesdienst

Der informelle „Sonntag Mittag“ fand bis zum Beginn der Corona-Pandemie statt. Es hat sich zwar ein Grundteam rund um das Format gebildet, das Sammeln einer Gruppe von Menschen, die zuvor nicht in der Pfarre präsent waren, ist laut Pfarrmoderator Bernhard Messer aber noch nicht gelungen. Er soll in veränderter Form ab Ostern 2021 fortgesetzt werden.<sup>384</sup>

#### 9.4.1.6 Friedenslichtaktion und Krippenandacht

Kontakte mit neuen Leuten ergaben sich durch die Verteilung des Friedenslichtes mit Hausbesuchen und eine neue Art der Krippenandacht. Aus dieser Erfahrung möchte Bernhard Messer weitere Ideen entwickeln, die auch außerhalb der liturgischen Festzeiten umgesetzt werden können.<sup>385</sup>

#### 9.4.1.7 Kinderecke

In der Kirche wurde eine Ecke für Kinder eingerichtet.<sup>386</sup>

#### 9.4.1.8 Online-Formate

Coronabedingt wurden Gottesdienste auf Facebook gestreamt und auch das Pfarrcafé fand als Videokonferenz über Zoom statt. Das Umsetzen der Online-Formate war zunächst eine Herausforderung, aber ein wichtiger Erfolgsfaktor während der Kontaktbeschränkungen.<sup>387</sup>

<sup>382</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 11, 93, M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 65.

<sup>383</sup> Abbildung 5-7: Gott wartet auf dich. Abend der Barmherzigkeit, URL: <https://www.facebook.com/media/set/?vanity=pfarrelichtental&set=a.3181369905279337> (Stand 26.2.2021).

<sup>384</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 35-37, 90-91; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 36.

<sup>385</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 43-45.

<sup>386</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 11.

<sup>387</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 64; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 55.

## 9.4.2 Weitere Erfolgsfaktoren

### 9.4.2.1 Gebet

Gebet wurde im Herbst 2019 in fünf von sechs Interviews als Erfolgsfaktor genannt. Bischofsvikar Dariusz Schutzki bekräftigt das auch im Fragebogen 2021. Konkrete neue Formate in denen Gebet in der Pfarre und im Team gelebt wird, sind eine wöchentliche Anbetung am Freitag, ein Mitarbeitergebet mit Inputserie jeden Donnerstag und eine Gruppe die gemeinsam Rosenkranz betet.<sup>388</sup>

### 9.4.2.2 Beziehungsarbeit

Das Erreichen der Zielgruppe war laut Maximilian Oettingen durch Beziehungsarbeit möglich.<sup>389</sup> Damit spricht er einen Kern vieler der bereits beschriebenen Formate wie Kleingruppen, Alpha-Kurse oder Welcome-Service an. Sie sind keine Rezepte, die in jedem Fall Erfolg garantieren. Sie leben von der Bereitschaft der Beteiligten, den anderen mit ehrlichem Interesse zu begegnen und Beziehungen aufzubauen.

### 9.4.2.3 Zusammenspiel von Stammgemeinde und Churchplanting-Team

Das Engagement und Sich-Einlassen einiger alteingesessener Lichtentaler hat laut Bernhard Messer zum erfolgreichen Projektverlauf beigetragen, auch wenn für das Zusammenwachsen von Stammgemeinde und Churchplanting-Team „noch viel zu tun.“ ist.<sup>390</sup> Diese Wahrnehmung unterstreicht, wie wichtig ein gutes Zusammenspiel zwischen Stammgemeinde und Churchplanting-Team ist.

## 9.5 Grundvollzüge der Kirche

18 Monate nach Projektbeginn wird das Pfarrleben an dieser Stelle erneut auf die Grundvollzüge der Kirche hin analysiert, um zu reflektieren, inwieweit das Churchplanting-Projekt deren Verwirklichung beeinflusst hat.

### 9.5.1 Verkündigung

Die Predigten im Rahmen der Messen werden von drei Priestern gehalten. Neu ist, dass sie Teil von Predigtserien sind, die in einem Team entwickelt werden. Die Sonntagsmesse um 10:00 Uhr wird derzeit gestreamt, sodass auch Menschen zu Hause und in geographischer Distanz erreicht werden können. Zeitweise gab es außerdem den informellen Gottesdienst am Sonntagmittag und bei den Abenden der Barmherzigkeit erzählten eingeladene Gäste von ihrem Glauben. Man versucht den traditionellen Flohmarkt für die Verkündigung zu nutzen.

---

<sup>388</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 88, 92; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 67; D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 52.

<sup>389</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 11.

<sup>390</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 20, 59-60.

Verkündigung geschieht auch in der direkten Begegnung mit Menschen im Grätzl, bei Hausbesuchen und durch das Dasein für andere.<sup>391</sup> Des Weiteren gibt es Alpha-Kurse und Bibelgespräche.<sup>392</sup> Insgesamt sieht Maximilian Oettingen „eine Akzentverschiebung in Richtung Erstverkündigung.“<sup>393</sup> In den Fragebögen nicht extra genannt wird die Social-Media-Arbeit mit neuer Facebook-Seite<sup>394</sup> und Instagram-Account<sup>395</sup> der Pfarre, auf der regelmäßig gepostet wird, sowie das neu gestaltete Pfarrblatt.<sup>396</sup>

#### 9.5.1.1 Liturgie

Die Messgestaltung ist nach wie vor eher traditionell, wobei neben den klassischen Konzertmessen, die in Zukunft etwas weniger werden sollen, auch immer wieder Lobpreiselemente in die Liturgie eingebaut werden. Zu Weihnachten und Ostern wurden neue Liturgieformen entwickelt, beispielsweise ein Stationsgottesdienst für Kinder. Als wöchentliche Angebote dazugekommen sind ein Rosenkranzgebet und eine frei gestaltbare eucharistische Anbetung. Geplant sind zusätzliche Familienmessen und ein Neustart des „Sonntag Mittag“. Zeitweise war die Teilnahme an Gottesdiensten pandemiebedingt auf Kleingruppen oder den Online-Stream beschränkt.<sup>397</sup> Die Abende der Barmherzigkeit werden in den Fragebögen nicht für den Bereich Liturgie genannt, können aber als eine Form Glauben zu feiern auch dazu gezählt werden.

#### 9.5.1.2 Diakonie

Die Corona-Pandemie forderte das diakonische Engagement der Pfarre besonders heraus. Viele Bedürftige meldeten sich und es wurden Lebensmittelpakete, Gutscheine und die Übernahme von Rechnungen organisiert. Es gebe einen Caritasverantwortlichen im Pfarrgemeinderat, aber noch kein richtiges Team, schreibt Bernhard Messer.<sup>398</sup>

#### 9.5.1.3 Gemeinschaft

Das Pfarrcafé findet derzeit pandemiebedingt mit einer kleineren Gruppe online statt. Während es vor Ort stattfinden konnte, achtete man im Bemühen um eine offene Gemeinschaft verstärkt auf Menschen, die neu dazukommen. Die bisherigen Gruppen rund um Kolping, LIMA und die Bibelrunden bestehen weiterhin, ebenso wie der Kirchenchor, der derzeit aber pandemiebedingt nicht proben kann. Es wurden bewusst Alleinstehende besucht,

---

<sup>391</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 99-104; D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 70.

<sup>392</sup> Vgl. W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 72.

<sup>393</sup> M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 71.

<sup>394</sup> Siehe: Pfarre Lichtental. URL: <https://www.facebook.com/pfarrelichtental> (Stand 19.2.2021).

<sup>395</sup> Siehe: pfarre.lichtental. URL: <https://www.instagram.com/pfarre.lichtental/> (Stand 19.2.2021).

<sup>396</sup> Siehe: Pfarrblatt. URL: <http://www.pfarre-lichtental.at/pfarre/aktuelles-pfarrblatt/> (Stand 19.2.2021).

<sup>397</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 107-112; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 67, 75-76.

<sup>398</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 115-117.

es gab Telefonate und es wurden Briefe an die Erstkommunikationskinder geschrieben. Neu sind die drei bereits beschriebenen Kleingruppen.<sup>399</sup>

## 9.6 Resümee zum bisherigen Projektverlauf und Ausblick

Obwohl mit der Corona-Pandemie eine unerwartete und große Herausforderung auftauchte, gelang es die Zielvorstellungen des Projekts zumindest anfanghaft zu verwirklichen. Die Formate Alpha-Kurs, Welcome-Service, Connect-Groups und Bibelteilen haben sich dabei bewährt und neue Formate wie die Abende der Barmherzigkeit sind dazugekommen. Das Format des informellen Gottesdienstes wurde durch die Corona-Pandemie ausgebremst und ist in einem Prozess der Überarbeitung. Wichtige Faktoren für das Gelingen des Projekts waren Gebet, Beziehungsarbeit und das Zusammenspiel von Stammgemeinde und Churchplanting-Team. Letzteres wurde außerdem als andauernde Herausforderung wahrgenommen. Zu dem Gemeindeleben vor dem Churchplant gibt es in vielen Bereichen, auch in der Schubert-Musiktradition, Kontinuität. Insgesamt scheint das Gemeindeleben nach 18 Monaten lebendiger und vielfältiger geworden zu sein, selbst wenn viele der Formate und Gruppen selbstverständlich noch in „Kinderschuhen“ stecken und durch die pandemische Lage derzeit ausgesetzt, eingeschränkt oder online umgesetzt werden. Auch die Reflexion auf die Grundvollzüge der Kirche zeigt, dass in allen Bereichen, besonders stark in der Dimension der Verkündigung und weniger fortgeschritten im Bereich der Diakonie, eine neue und vielfältige Kirchenentwicklung entstanden ist.

Die Fragebögen zeichnen 18 Monate nach Projektbeginn ein differenziertes Bild, in dem neben Fortschritten und neuen Anfängen auch Herausforderungen und offene Baustellen benannt werden. Dazu zählen etwa die weitere Klärung der Rollen im Team, das Zusammenwachsen von Stammgemeinde und Churchplanting-Team, vermehrte Präsenz im Grätzl, und die Frage von zukünftigen Finanzierungsformen.<sup>400</sup> Die angesprochenen Herausforderungen deuten darauf hin, dass die Phase des Ankommens für das Churchplanting-Projekt noch nicht abgeschlossen ist. Das ist angesichts der vielfältigen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht verwunderlich. Gleichzeitig sind durch das Pilotprojekt in Lichtental bereits einige neue Initiativen und Entwicklungen angestoßen worden, die das Potential haben auch in Zukunft positiv zur Ekklesiogenese in Lichtental und darüber hinaus beizutragen.

---

<sup>399</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 120-124; M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 79; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 81.

<sup>400</sup> Vgl. B. MESSER, Fragebogen 2021, Zeile 128-137; D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021, Zeile 80; W. GABLER, Fragebogen 2021, Zeile 85.

# Teil 3: Ergebnisse

## 1 Beitrag von Churchplanting zur Ekklesiogenese

### 1.1 Erste Auswirkungen in der Pfarre Lichtental

Das Pilotprojekt in der Wiener Pfarre Lichtental bewirkt nach Vorbild des anglikanischen Churchplanting-Modells in einer katholischen Pfarrgemeinde eine neue Kirchenentwicklung. An dieser Stelle werden bewusst die Auswirkungen des Projekts skizziert, die einen positiven Beitrag zur Ekklesiogenese in Lichtental zeigen, kritische Anfragen und Risiken werden an eigener Stelle formuliert.

Eine Reflexion des Projektverlaufs nach einem Zeitraum von 18 Monaten zeigt trotz den Auswirkungen der Corona-Pandemie *Ansätze von einem lebendigeren und vielfältigeren Gemeindeleben in Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft*: So werden beispielsweise durch bewusste Präsenz im Grätzl Erstbegegnungen mit Menschen gesucht, die bisher nicht mit der Pfarre in Kontakt waren. Die Pfarre ist auf Social Media präsent und Alpha-Kurse laden je nach Pandemielage online oder vor Ort dazu ein, den christlichen Glauben kennenzulernen. Ein Welcome-Service vor den Gottesdiensten drückt ein größeres Bewusstsein für das Feiern in Gemeinschaft aus und zeugt von einer verstärkten Aufmerksamkeit für neu Hinzukommende. Neben den Schubertmessen gibt es immer wieder Lobpreiselemente in der Liturgie und Feierformen wie neue Kinderliturgien und Barmherzigkeitsabende sind dazugekommen. Angesichts der Pandemie war die Unterstützung für Bedürftige vermehrt gefordert und es gab Lebensmittelpakete, Gutscheine und Rechnungsübernahmen. Es gab Besuche bei Alleinstehenden. Es gibt ein wöchentliches Mitarbeitergebet mit Inputserie. Um intensiver Gemeinschaft zu leben und besonders neu Dazukommenden Möglichkeiten zum Andocken zu geben, wurden drei wöchentliche Kleingruppen gebildet, in denen Gemeindemitglieder ihren Glauben leben und teilen.

Laut Einschätzung der Befragten zeigt sich bereits eine *Verjüngung* in der Altersstruktur der Pfarrgemeinde und es ist teilweise gelungen die Zielgruppe – neue, junge Leute und Familien aus der lokalen Umgebung – zu erreichen. Die Angebote haben vermehrt Menschen im Blick, die nicht sowieso schon in der Pfarre präsent sind und zeugen von einer *Willkommenskultur* und einer *missionarischen Ausrichtung*. Eine wichtige Rolle spielt in dem Transformationsprozess das wachsende *Team* von jungen Leuten, die das Projekt gemeinsam mit Pfarrmoderator Bernhard Messer tragen und Leitungsverantwortung für verschiedene Bereiche übernehmen. Seit Projektbeginn ist eine Person aus dem Projekt ausgestiegen, vier Personen sind neu zu dem Churchplanting-Team gestoßen und einige aus der

Stammgemeinde beteiligen sich aktiv an dem Projekt. Der Prozess ist geprägt von *Jüngerschaft*, im Sinne eines gemeinsamen Weges, der persönlichen Gottesbeziehung und der Befähigung von Engagierten, die ihren Charismen entsprechend zum Projekt beitragen.

Der an dieser Stelle reflektierte Zeitraum von 18 Monaten ist selbstverständlich zu kurz, um langfristige Entwicklungen und nachhaltige Auswirkungen des Projekts abzusehen. Transformationsprozesse brauchen Zeit. Eine Evaluation etwa fünf Jahre nach Projektbeginn könnte interessante Ergebnisse zu den langfristigen Auswirkungen bringen. Die Reflexion nach 18 Monaten dokumentiert erste Auswirkungen, die Potentiale für den weiteren Projektverlauf vermuten lassen und die Grundrichtung zeigen, in die sich das Projekt bewegt.

## 1.2 Potentiale für den größeren Kontext

Churchplanting ist ein Ansatz im Ringen darum, wie Kirche heute sein und werden kann. Im katholischen Kontext ergeben sich einige spezifische Charakteristika: das Churchplanting-Team wird sowohl von der „sendenden Gemeinde“ als auch vom Bischof gesendet. Die Rückbindung an die Sendung durch den Ortsbischofs ist unverzichtbarer Teil der katholischen Identität und Einheit. Das Team selbst wird von einem Priester geleitet, der die Letztverantwortung für das Projekt trägt.

Die folgenden Thesen beschreiben, wie Churchplanting zur Ekklesiogenese im katholischen Kontext beitragen kann:

1. Churchplanting nutzt Potentiale und Ressourcen, die in wachsenden Gemeinden oder Gemeinschaften vorhanden sind, um an anderen Orten eine neue Kirchenentwicklung zu ermöglichen. Im Fall des Pilotprojekts in Lichtental war es die Loretto-Gemeinschaft, die selbst ein starkes Wachstum erlebt, aus der ein Team von jungen Leuten gesendet wurde. In der anglikanischen Kirche in England ist es üblicherweise eine andere Gemeinde, die Menschen aussendet. Das ist auch im katholischen Kontext denkbar und eine langfristige Perspektive des Projekts in Lichtental. Churchplanting bringt damit in besonderer Weise die Einheit der verschiedenen Orte kirchlichen Lebens zum Ausdruck und fördert gegenseitige Befruchtung statt Konkurrenzdenken.
2. Churchplanting führt zu einer missionarischen Neuausrichtung der Pastoral. Es versteht sich als eine Konsequenz des biblischen Missionsauftrages und ist geprägt von einer „missionarischen Entscheidung“, die Papst Franziskus in *Evangelii Gaudium* 27 beschreibt.
3. Für überalterte Gemeinden, in denen kirchliches Leben stagniert und personelle Ressourcen fehlen, kann eine Gruppe von Engagierten, die ihre ursprüngliche

- Gemeinde verlässt, um sich in der „empfangenden Gemeinde“ zu beheimaten und einzusetzen, der notwendige „Dünger“ und die Chance für eine neue Entwicklung sein.
4. Mit Churchplants an neuen, ungewöhnlichen Orten (*Fresh X*) entstehen Gemeinden, die in Form und Stil der Lebenswelt ihrer Mitglieder und Zielgruppe entsprechen. Mit dieser Kontextualisierung reagiert Churchplanting auf die gesellschaftliche Pluralisierung und lässt sich ganz auf „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ (GS 1) ein. So werden Menschen erreicht, denen traditionelle kirchliche Formen fremd sind.
  5. Churchplanting verwirft weder traditionelle Gemeindeformen noch bleibt es bei ihnen stehen. Es fördert ein fruchtbares Nebeneinander von Pfarrgemeinden und Gemeinschaftsformen, die Kirche-Sein angesichts der gesellschaftlichen Pluralisierung verwirklichen.
  6. Mit dem Sammeln von Menschen zu einer Gemeinde und der erneuten Aussendung von Teams, zeigt sich in Churchplanting-Prozessen in besonderer Weise der Herzschlag der Kirche von Sendung und Sammlung und die Einheit der vielen Orte kirchlichen Lebens.

### 1.3 Faktoren für das Gelingen und Qualitätsmerkmale

#### **Gründliche Vorbereitung, Vision und Ausdauer**

Wichtig für das Gelingen eines Churchplanting-Prozesses ist eine lange und gründliche Vorbereitung, darauf weist Maximilian Oettingen im Fragebogen nach 18 Monaten Projektverlauf hin.<sup>401</sup> Die Vorgeschichte für das Projekt in Lichtental beginnt für Bernhard Messer fünf Jahre vor Projektbeginn mit der Sehnsucht, einen Churchplant in Wien zu probieren. Konkrete Gespräche zur Vorbereitung begannen drei Jahre vor Projektbeginn und nach sieben Monaten Praktikum und Churchplanting-Kurs in London von Bernhard und sechs Monaten mit wöchentlichen Teamtreffen und Feilen an der gemeinsamen Vision, begann das Projekt schließlich in Lichtental. Auch im Fall von *St. Pauls Shadwell* in London, dauerten die Vorbereitungen und das Sammeln von einem Team über ein Jahr. Diese gründliche Vorbereitung ist notwendig, um die gemeinsame Vision und Ausdauer zu entwickeln. Oft werde überschätzt, was in einem Jahr möglich ist und unterschätzt, was in fünf Jahren wachsen kann, darauf wurde von Markus Beranek im Interview hingewiesen.<sup>402</sup> Churchplanting ist ein Langzeitprojekt.

---

<sup>401</sup> Vgl. M. OETTINGEN, Fragebogen 2021, Zeile 83.

<sup>402</sup> Vgl. M. BERANEK, Interview 2019, Zeile 163-164.

## **Gebet**

Churchplanting ist ein geistlicher Prozess. Im Gebet kommt eine Haltung des Vertrauens gegenüber Gott, die Bitte um den Heiligen Geist und die Suche nach seiner Perspektive zum Ausdruck. Es hängt nicht alles von menschlichen Fähigkeiten ab, Churchplanting versteht sich als Einsteigen in eine Mission, die bereits von Gott ausgeht.

## **Teamarbeit und Charismenorientierung**

Churchplanting-Prozesse sind keine „One-Man-Show“. Sie werden von Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen getragen, die offen für Hinzukommende sind. So wird eine vielfältigere Kirchenentwicklung möglich. Es wird ein gemeinsamer Weg der Jüngerschaft gelebt, der in charismenorientierter Befähigung, Teamarbeit, Gebet, Sendungsbewusstsein und dem Zugehen auf neue Menschen konkret wird.

## **Gutes Zusammenspiel von Stammgemeinde und Churchplanting-Team**

Bei Churchplanting als Transformationsprozess entsteht aus dem Dialog von sendender Gemeinde, dem Kontext, der biblischen Botschaft und der Stammgemeinde etwas Neues. Das Verhältnis von Stammgemeinde und Churchplanting-Team hat sich als Schlüsselthema durch die Reflexionen zu dem Projekt in Lichtental gezogen. Dort wo ein Zusammenwachsen gelang, wurde es als wichtiger Erfolgsfaktor wahrgenommen.

## **Willkommenskultur und Blick nach außen**

Churchplanting vollzieht einen radikalen Perspektivenwechsel. Die Aufmerksamkeit wendet sich von innen nach außen und es kommen Menschen in den Blick, die bisher nicht in der Pfarre präsent sind. Es wird klar, dass Kirche kein Selbstzweck ist. So sieht sich das Churchplanting-Team in Lichtental zu allen Menschen im Grätzl gesendet und die neuen Angebote der Pfarre orientieren sich an dem Stil und der Lebenswelt der Zielgruppe. Mit diesem Perspektivenwechsel geht eine neue Willkommenskultur einher. Einfache Beispiele dafür sind der Welcome-Service vor der Sonntagsmesse oder das bewusste Zugehen auf neue Gesichter beim Pfarrcafé.

## **Ehrliches Interesse und Beziehungsaufbau**

Eine Haltung, ohne welche die besten Formate und Tools ins Leere laufen, ist ehrliches Interesse für das Gegenüber. Nur so werden eine vorurteilsfreie Begegnung und der Beziehungsaufbau mit neuen Menschen möglich.

## 2 Kritische Anfragen

### 2.1 An das Churchplanting-Modell

*Geht es darum Kirche groß zu machen oder um das Reich Gottes und dessen Förderung?* Churchplanting fokussiert sich auf die Entwicklung bestehender und die Pflanzung neuer Gemeinden. Sind dabei „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ (GS 1) im Blick? Dient der Gemeindeaufbau den Menschen vor Ort oder werden Menschen für ein Projekt verzweckt? Kirche ist nicht für sich selbst da, sondern „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“. (LG 1) Davon geht auch die ekklesiologische Verankerung von Churchplanting aus. Sie betont, dass es in erster Linie darum geht, die Liebe Gottes erfahrbar zu machen und dass Churchplanting aus dem biblischen Missionsauftrag folgt. (vgl. Mt 28,19) In der praktischen Umsetzung wird es so wie bei allen pastoralen Tätigkeiten wichtig sein, immer wieder zu hinterfragen: Dient das Projekt den Menschen oder umgekehrt?

*Wird bestehendes Gemeindeleben durch den Stil und die Spiritualität der sendenden Gemeinde verdrängt?* Churchplanting-Teams sind selbstverständlich von ihren Ursprungsgemeinden geprägt, deren starke Dynamik Churchplanting-Prozesse erst ermöglicht. In der Pfarre Lichtental hat die Schubert-Musik-Tradition weiterhin Platz im Gemeindeleben, wobei teils Lobpreis-Elemente in die Liturgie dazugekommen sind und die Schubert-Tradition etwas weniger Raum als zuvor einnehmen soll. Da die Schuberttradition vor dem Projekt sehr umfangreich war und nach wie vor stark präsent ist, kann hier nicht von einem Verdrängen, sondern von mehr Vielfalt gesprochen werden. Die weitere Entwicklung wird zeigen, ob es zu Einseitigkeiten kommt oder gelingt, diese Vielfalt zu erhalten.

*Führt Churchplanting zu einseitigen Entwicklungen in Bezug auf die Grundvollzüge der Kirche?* Die Reflexion zu den Grundvollzügen 18 Monate nach Projektbeginn in Lichtental zeigt insgesamt ein vielfältigeres Gemeindeleben als zuvor. In der diakonischen Dimension werden verschiedene Arten von konkreter Hilfe beschrieben, es gibt aber abgesehen von einer zuständigen Person im Pfarrgemeinderat noch kein eigenes Team oder Format, das Diakonie im Fokus hat. Kommt die Diakonie zu kurz? Der Forschungsbericht über Churchplanting in *east London* kommt im Blick auf diese Anfrage zu dem positiven Ergebnis, dass dort auch das soziale Engagement der Gemeinden gewachsen ist.<sup>403</sup> Die langfristigen Entwicklungen in Lichtental bleiben abzuwarten. Der Frage nach der Diakonie müssen sich nicht nur Churchplanting-Prozesse stellen. Abseits von Pfarrcaritas und der professionellen Arbeit der Organisation Caritas gibt es an vielen Orten kirchlichen Lebens eine

---

<sup>403</sup> Vgl. T. THORLBY, *Love, Sweat and Tears* iii-iv.

„Diakonievergessenheit“<sup>404</sup>. Entwicklungsprozesse im katholischen Kontext sind gefordert, tiefer in die vier Grundvollzüge der Kirche hineinzuführen und daran zu erinnern, dass der diakonische Grunddienst wesentlich zum Kirche-Sein gehört.

*Revitalisierung als Rückkehr zu einem früheren Zustand oder neue Kirchenentwicklung?* Im anglikanischen Kontext und auch in den Experteninterviews ist immer wieder von „Revitalisierung“ die Rede. Der Begriff kann suggerieren, dass die Rückkehr zu einer früheren Vitalität angestrebt wird. Angesichts der zahlreichen Transformationsprozesse, die zu Beginn der Arbeit skizziert wurden, ist aber eine neue Ekklesiogenese notwendig, in welche die Situation in Gesellschaft und Kirche hineinspielt. Diese Anfrage bezieht sich vor allem auf den Begriff „Revitalisierung“, denn in der Umsetzung verfolgt Churchplanting einen stark kontextuellen Ansatz.

## 2.2 An die zukünftige Umsetzung im katholischen Kontext

*Ist die bestehende Gemeinde am Entscheidungsprozess für ein Churchplanting-Projekt beteiligt?* In Londoner Churchplanting-Prozessen ist die Zustimmung der empfangenden Gemeinde Voraussetzung für ein Churchplanting-Projekt. Im Fall von Lichtental war die Pfarrgemeinde nicht an der Entscheidung beteiligt. Das Vikariat entschied über die personelle Neubesetzung der Pfarre und das damit verbundene Pilotprojekt. Frühe Kommunikation ersetzt nicht Beteiligung, die zu einer stärkeren Identifikation mit dem Projekt führen kann. Auch wenn sich die Stammgemeinde in Lichtental mit einer großen Offenheit auf den Prozess eingelassen hat, ist das Zusammenspiel des Churchplanting-Teams und der Stammgemeinde eine bleibende Herausforderung. Für zukünftige Churchplanting-Projekte wäre die Beteiligung der empfangenden Gemeinden an der Entscheidung wichtig, um die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Projektverlauf zu schaffen.

*Gibt es genügend Zeit für Wachstumsprozesse?* Wie bereits beschrieben, brauchen Churchplanting-Prozesse Zeit und Ausdauer. Entsprechend ist eine langfristige Finanzierung notwendig, um nachhaltigen Entwicklungen eine Chance zu geben. Ebenso braucht es ein langfristiges Commitment von Seiten des Churchplanting-Teams, etwas das gerade jungen Menschen in einer Welt mit großer Mobilität und schnellem Lebenstempo nicht leichtfällt.

*Sind gute Teamleiter verfügbar?* Churchplanting-Prozesse leben von charismenorientierten Teams und einer gemeinsamen Vision. Die Arbeit im Team und das Zusammenwachsen mit der Stammgemeinde im Fall von Transformationsprozessen stellen besondere Anforderungen

---

<sup>404</sup> Vgl. Pock, Johann, Gebt ihr ihnen zu essen. Optionen für eine diakonische Pastoral, Antrittsvorlesung am 8.10.2010, URL: [https://medienportal.univie.ac.at/uploads/media/Antrittsvorlesung\\_Pock.pdf](https://medienportal.univie.ac.at/uploads/media/Antrittsvorlesung_Pock.pdf) (Abruf 24.2.2021).

an die Leitungskompetenz der Projektleitung. Diese Anforderungen wurden in Kapitel 5 zur „Rolle des Pfarrers“ skizziert. Für zukünftige Churchplanting-Prozesse wird es Leitungskompetenzen und Teamfähigkeit brauchen. Eine ausführlichere Reflexion auf das Anforderungsprofil und die Entwicklung von Konsequenzen für die Ausbildung zukünftiger LeiterInnen ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, wird aber eine wichtige Frage in der weiteren Kirchentwicklung sein.

*Wird Churchplanting für die Systemerhaltung vereinnahmt?* Es gibt viele Pfarrgemeinden, in denen ein junges Team, wie es in Churchplanting-Projekten ausgesendet wird, dringend gebraucht wäre. Wie bereits gezeigt wurde, ist nicht nur das Team für die Stammgemeinde, sondern auch die Stammgemeinde für das Team eine Bereicherung. Doch wenn Churchplanting ausschließlich als „Energie-Nachschub“ für bestehende Strukturen eingesetzt würde, ginge das an der Intention und dem Potential des Konzeptes vorbei. Churchplants an ganz neuen Orten bieten die Möglichkeit ohne Altlasten, wie zum Beispiel sanierungsbedürftigen Gebäuden, zu wachsen und ihren Stil noch stärker entsprechend ihrer Zielgruppe zu entwickeln. Ein wichtiger Beitrag zu zukunftsfähiger Kirchenentwicklung sind neben Transformationsprozessen in bestehenden Gemeinden auch neue Pflanzungen.

*Wie weit kann kontextuelle Gemeindeentwicklung im katholischen Kontext gehen?* Im Rahmen von Churchplanting werden vielfältige kontextuelle Liturgie- und Gemeindeformen entwickelt. Papst Franziskus schreibt in *Evangelii Gaudium* 28 von der großen Formbarkeit und Vielfalt möglicher Formen der Pfarrgemeinde. Doch wie formbar ist katholische Pfarrgemeinde wirklich? Für welche kirchlichen Orte ist der freiere, weil nicht kirchenrechtlich geprägte, Begriff „Gemeinde“ aus katholischer Sicht angemessen? Welche Rolle können beispielsweise *Fresh-X* in der zukünftigen Landschaft der römisch-katholischen Kirche spielen? Erste Reflexionen zu einem informellen Gottesdienst im Rahmen des Projekts in Lichtental waren anhand der Interviews und Befragungen möglich. Andere der genannten Fragen waren durch den Schwerpunkt auf Churchplanting als Transformationsprozess in bestehenden Gemeinden nicht im Fokus der vorliegenden Arbeit oder wurden erst im Arbeitsprozess aufgeworfen. Hierzu braucht es weitere kirchenrechtliche, pastoraltheologische und liturgiewissenschaftliche Reflexionen.

### 3 Optionen für die Pastoral im Allgemeinen

Abseits von der Umsetzung eines Churchplanting-Projekts gibt es zahlreiche Aspekte in dem Modell, die für die Pastoral richtungsweisend und bereichernd sein können. Aus den bisher dargestellten Ergebnissen werden zehn Optionen für die Pastoral im Allgemeinen entwickelt:

1. Im Team leiten:

Die Mitglieder eines Teams bringen verschiedene Erfahrungen, Sichtweisen und Fähigkeiten mit. In der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Hinhören auf den Heiligen Geist entstehen neue Ideen und es tun sich Wege auf, die nicht im Alleingang beschritten werden könnten. In einer pluralen und komplexen Welt braucht es Leitungsteams, in denen Kleriker und Laien entsprechend dem gemeinsamen Priestertum Verantwortung übernehmen, um Kirche aufzubauen und einen Gott zu bezeugen, der Gemeinschaft stiftet.

2. An Charismen orientieren:

Eine charismenorientierte Pastoral sieht Gemeindemitglieder weder als passive Konsumenten, die es zu versorgen gilt, noch als Personalressource um offene pastorale Aufgaben abzudecken. Stattdessen geht es darum, Begabungen bei den Einzelnen wahrzunehmen, zu heben und Wege zu suchen, wie sie mit diesen zur Kirchenentwicklung beitragen können.

3. Kleingruppen bilden:

In Connect-Groups, Zellgruppen, Small Christian Communities – wie auch immer sie genannt werden – teilen Menschen ihren Alltag und Glauben. Im Gespräch, Bibelteilen und gemeinsamen Gebet werden Kleingruppen zu einer Quelle der Ermutigung und gegenseitigen Begleitung. Kleingruppen können unterschiedlich aussehen. Wichtig ist, dass sie nicht in sich geschlossen, sondern offen für Hinzukommende sind und dass durch den gemeinsamen Weg die Aufmerksamkeit und das Engagement für andere wächst.

4. Das missionarische Wesen der Kirche wiederentdecken:

Churchplanting erinnert daran, dass Mission zum Wesen der Kirche gehört und Gemeinden zu den Menschen in ihrer Umgebung gesendet sind. Die beschriebenen Formate und Tools sind Beispiele, wie eine missionarische Ausrichtung der Pastoral konkret aussehen kann.

5. Vergangenheit wertschätzen, Gegenwart gestalten und für die Zukunft bauen:  
Die Arbeitsphilosophie von Churchplanting „Honour the past, navigate the present and build for the future“<sup>405</sup> ist ein hilfreiches Leitmotiv, um pastorale Arbeit in der aktuellen Umbruchszeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
6. Kontextualisierte Formate entwickeln:  
Die verschiedenen Lebenswelten und Milieus fordern Kirche heraus, Formate von den Zielgruppen her zu entwickeln, statt zu versuchen, sie in die traditionelle Pfarrkultur zu integrieren.
7. Gemeinsam beten:  
Die gemeinsame Hinwendung zu Gott führt zusammen und zum Nächsten. Einfacher Dank kann den Blick für das Gute und Möglichkeiten schärfen. Im Gebet dürfen alle Hoffnungen und Herausforderungen vor Gott gebracht werden – im Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist die Kirche auf ihrer „Pilgerschaft“ (GS 1) leitet.
8. Ressourcen nutzen und voneinander lernen statt konkurrieren:  
In der Vielfalt der Orte kirchlichen Lebens, von klassischen Pfarrgemeinden über Citypastoral bis hin zu Bewegungen, steckt ein großer Reichtum. Statt Überschneidungen bei bestimmten Zielgruppen oder in Pfarrgebieten als Konkurrenz wahrzunehmen, kann man sich gegenseitig ergänzen und voneinander lernen.
9. Vision entwickeln:  
Viele Menschen erleben seit langem, dass kirchliches Leben älter und weniger wird – gerade hier braucht es positive Zukunftsbilder. Eine Vision bringt Menschen zusammen und ermutigt neue Schritte zu wagen.
10. Konkrete Tools nutzen:  
Im Rahmen des Churchplanting-Projekts in Lichtental wurden konkrete Tools und Formate beschrieben. Viele davon kommen nicht speziell aus dem Churchplanting-Kontext und sind langjährig erprobt und weiterentwickelt worden. Sie können Inspiration und Hilfestellung für die pastorale Arbeit im je eigenen Kontext sein.

---

<sup>405</sup> T. THORLBY, Love, Sweat and Tears 19.

## 4 Gesamtresümee und Ausblick

Churchplanting trägt angesichts stagnierenden kirchlichen Lebens in vielen Pfarrgemeinden und Transformationsprozessen wie gesellschaftlicher Pluralisierung zur Ekklesiogenese bei. Das geschieht, indem es Potentiale und Ressourcen wachsender Gemeinden und Gemeinschaften durch das Aussenden von Teams nutzt, um an neuen Orten oder in bestehenden Gemeinden eine nachhaltige Kirchenentwicklung mit einer missionarischen Ausrichtung zu bewirken. Die langjährigen Churchplanting-Prozesse in der anglikanischen Kirche in London zeugen mit wachsenden Gemeinden und dem hohen Engagement ihrer Mitglieder davon.

Es ist deutlich geworden, dass Churchplanting auch im katholischen Kontext zur Ekklesiogenese beitragen kann. Die Beobachtung des Pilotprojekts in der katholischen Pfarre Lichtental zeigt 18 Monate nach Projektbeginn Anzeichen einer Verjüngung in der Altersstruktur, eines vielfältigeren Gemeindelebens, einer missionarischen Ausrichtung und einer neuen Willkommenskultur. Das Projekt in Lichtental leistet Pionierarbeit zu Churchplanting im katholischen Kontext. Der langfristige Projektverlauf wird mit Sicherheit weitere wichtige Lernerfahrungen bringen. Die vorliegende Arbeit dokumentiert die Entstehungsgeschichte und die ersten 18 Monate des Projekts. Aufgrund der Beobachtungen wurden grundlegende Überlegungen zur breiteren Umsetzung von Churchplanting in der katholischen Kirche angestellt. So wurden Qualitätsmerkmale für Churchplanting-Prozesse herausgearbeitet und kritische Anfragen formuliert, die für zukünftige Prozesse Orientierung geben können. Außerdem wurden Optionen für die Pastoral formuliert, die auch abseits von Churchplanting richtungsweisend für zukunftsfähige pastorale Arbeit sein möchten.

Neben den ermutigenden Ergebnissen der Arbeit wurden auch offene Fragen identifiziert, die weiterführende liturgiewissenschaftliche, kirchenrechtliche und pastoraltheologische Überlegungen erfordern. Dazu gehören die weitere Reflexion informeller Gottesdienstformen, die Frage nach Konsequenzen für die Ausbildung pastoraler VerantwortungsträgerInnen, die Frage nach zukünftigen Finanzierungs- und Leitungsmodellen, sowie die Frage nach der Formbarkeit von katholischer Pfarrgemeinde und der Rolle kontextueller Gemeindeformen in der zukünftigen katholischen Landschaft.

# Bibliografie & Anhänge

## 1 Bibliografie

### 1.1 Quellen und Abkürzungen

Die verwendeten Quellen wurden der Webseite des Heiligen Stuhls [vatican.va](http://vatican.va) entnommen.

- AA *Apostolicam Actuositatem*. ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Dekret über das Laienpostolat, 18. November 1965.
- AG *Ad Gentes*. Zweites Vatikanisches Konzil: Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche, 1965.
- CIC *Codes Iuris Canonici*. 1983.
- EG *Evangelii gaudium*. Franziskus: Apostolisches Schreiben über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, 2013.
- EN *Evangelii nuntiandi*. Paul VI.: Apostolisches Schreiben über die Evangelisierung in der Welt von heute, 1975.
- GS *Gaudium et Spes*. ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute, 1965.
- KKK *Katechismus der Katholischen Kirche*. 1997.
- LG *Lumen Gentium*. Zweites Vatikanisches Konzil: Dogmatische Konstitution über die Kirche, 1964.
- RM *Redemptoris Missio*. Johannes Paul II.: Enzyklika über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages, 1990.

### 1.2 Literaturverzeichnis

- BARTELS, Matthias, REPPENHAGEN, Martin (Hg.), *Gemeindepflanzung – ein Modell für die Kirche der Zukunft. Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung*, Band 4, Neunkirchen-Vluyn 2006.
- BENEDIKT, Erich, *Franz Schubert und die Kirchenmusik in Lichtental*. 30 -37, in: BENEDIKT, Erich (Hg.), *Franz Schubert und die Pfarrkirche Lichtental*. Salzburg 1997.
- Berufsgemeinschaft der Pastoralassistent/innen. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/26086654> (Stand 16.9.2020).
- Bibel-Teilen in sieben Schritten. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/bibel/article/49800.html> (Stand 31.8.2020).
- BUCHER, Rainer, *Freiheit und Vertrauen. Pastorale Kompetenzen in der Transformationskrise der Kirche*, 22. 5. 2020, URL: <https://www.feinschwarz.net/pastorale-kompetenzen/#more-26438> (Stand 16.9.2020).
- BUCHER, Rainer, *Neues zur Säkularisierungsthese*. 6.4.2016, URL: <https://www.feinschwarz.net/saekularisierungsthese/> (Stand 15.9.2020).
- CRAY, Graham, u.a. *Mission-shaped Church. Churchplanting and fresh expressions of church in a changing context*, London 2004; [zit: G. CRAY, u.a. *Mission-shaped Church*].

Die Geschichte von Alpha. URL: <https://alphaustria.org/our-story> (Stand 28.8.2020).

Vgl. DIOCESE OF LONDON, About us. Discerning our 2030 Vision, URL: <https://www.london.anglican.org/about/discerning-our-2030-vision/> (Stand 9.9.2020).

DIOCESE OF LONDON, What we do. Capital Vision 2020, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/> (Stand 9.9.2020).

DIOCESE OF LONDON, Capital Vision 2020. Create or renew 100 worshipping communities, URL: <https://www.london.anglican.org/mission/capital-vision-2020/create-renew-100-worshipping-communities/> (Stand 9.9.2020).

Diözesaner Entwicklungsprozess APG2.1. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874> (Stand 13.8.2020).

ERZDIÖZESE WIEN, Altersstatistik 2020, Wien 5.1.2021.  
(Der entsprechende Auszug zur Pfarre Lichtental befindet sich im Anhang.)

ERZDIÖZESE WIEN (Hg.), Entwicklung pastoraler Strukturen im Dienst einer Kirche missionarischer Jüngerinnen und Jünger. Unterstützung & Begleitung, URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14428131/gemeindeentwicklung/strukturentwicklung> (Stand 18.9.2020).

FEUCHTMÜLLER, Rupert, Die Schubertkirche zu den Heiligen Vierzehn Nothelfern. in: BENEDIKT, Erich (Hg.), Franz Schubert und die Pfarrkirche Lichtental. Salzburg 1997; [zit: R. FEUCHTMÜLLER, Die Schubertkirche zu den Heiligen Vierzehn Nothelfern].

Fresh X verstehen. URL: <https://www.freshexpressions.de/fresh-x-verstehen/> (Stand 26.9.2020).

Geschichte. URL: <http://www.schubertkirche.at/pfarre/geschichte/> (Stand 13.8.2020).

Google-Maps, Lichtental. URL: <https://www.google.at/maps/@48.2274887,16.3573233,233m/data=!3m1!1e3> (Stand 14.8.2020).

Gottesdienstordnung. URL: <http://www.schubertkirche.at/gottesdienste/> (Stand 28.8.2020).

GUY, PHILIPPA, Church Planting Conference and the legacy for London, 2.9.2020, URL: <https://www.london.anglican.org/articles/church-planting-conference-and-the-legacy-for-london/> (Stand 9.9.2020).

Handzettel Maria 2.0, <http://www.mariazweipunktnull.de/wp-content/uploads/2019/03/Maria20HandzettellInfo.pdf> (Stand: 14.1.2020).

HARRIS, Patrick, u.a. Breaking New Ground. Churchplanting in the Church of England, a report commissioned by the House of Bishops of the General Synod of the Church of England, London 1994.

HENNECKE, Christian, STOLLHOF, Birgit, Seht, ich schaffe Neues – schon sprosst es auf. Lokale Kirchenentwicklung gestalten, Würzburg 2014.

HERBST, Michael, Eine Perspektive der Gemeindeentwicklung in nach-volkskirchlicher Zeit. in: BARTELS, Matthias, REPPENHAGEN, Martin (Hg.), Gemeindepflanzung – ein Modell für die Kirche der Zukunft. Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung, Band 4, Neunkirchen-Vluyn 2006; [zit: M. HERBST, Eine Perspektive der Gemeindeentwicklung in nach-volkskirchlicher Zeit].

History of the Anglican Church. URL: <https://www.churchofengland.org/about/anglican-communion> (Stand 31.8.2020).

HOPE-Celebrating Sunday. URL: <https://www.meinplan.at/event/hope---celebrating-sunday-54> (Stand 15.8.2020).

KAES, Wolfgang, Kuppelbilder. URL: <http://www.schubertkirche.at/pfarre/kuppelbilder/> (Stand 24.8.2020).

KLOSTERMANN, Ferdinand, FISCHER, Henry, GREINACHER, Norbert, Die Gemeinde. Handreichung Gemeinde für den pastoralen Dienst, Mainz 1970.

KONGREGATION FÜR DEN KLERUS (Hg.), Instruktion. Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche. 29.6.2020.

Kirche & Corona. Chronologie, URL: <https://www.katholisch.at/corona> (Stand 18.2.2021).

Loretto. URL: <https://loretto.at/> (Stand 12.8.2020).

Loretto Herzlich Willkommen. URL: <https://loretto.at/ich-bin-neu/> (Stand 12.8.2020).

Loretto Impressum. URL: <https://loretto.at/impressum/> (Stand 12.8.2020).

LÖRSCH, Martin, Systemische Gemeindeentwicklung. Ein Beitrag zur Erneuerung der Gemeinde im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzil, Pastoralpsychologie und Spiritualität, Band 1, Frankfurt am Main 1999.

MALLON, James, Beyond the parish. Divine Renovation, Frederick – Maryland 2020.

MAYR-MELNHOF, Georg, OETTINGEN, Maximilian, Pläne des Heils!. Herausgegeben von der Loretto-Gemeinschaft im Eigenverlag 2015, 23-25; [zit: G. MAYR-MELNHOF, M. OETTINGEN, Pläne des Heils!].

MAYRING, Philipp, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim 2010; [zit: P. MAYRING, Qualitative Inhaltsanalyse].

MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik NEU. URL: <https://www.katholisch.at/statistik> (Stand 13.11.2020).

MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik der Diözesen Österreichs (Klerus, Orden, Kirchen) für das Jahr 2018. URL: [https://www.katholisch.at/dl/qMttJmoJKoOMJqx4KJKJmMJMKKm/Statistik\\_2018\\_Klerus\\_Orden\\_Kirchen\\_Version\\_Amtsblatt\\_pdf](https://www.katholisch.at/dl/qMttJmoJKoOMJqx4KJKJmMJMKKm/Statistik_2018_Klerus_Orden_Kirchen_Version_Amtsblatt_pdf) (Stand 13.11.2020).

MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Kirchliche Statistik der Diözesen Österreichs (Klerus, Orden, Kirchen) für das Jahr 2005. URL: [https://www.katholisch.at/dl/tskLJmoJlNjQx4KJKJmMJMKKm/Statistik\\_2005\\_KlerusOrdenKirchen\\_pdf](https://www.katholisch.at/dl/tskLJmoJlNjQx4KJKJmMJMKKm/Statistik_2005_KlerusOrdenKirchen_pdf) (Stand 13.11.2020).

Musik. URL: <http://www.schubertkirche.at/musik/> (Stand 15.8.2020).

MÜLLER, Sabrina, Fresh Expressions of Church. Ekklesiologische Beobachtungen und Interpretationen einer neuen kirchlichen Bewegung, Zürich 2016; [zit: S. MÜLLER, Fresh Expressions of Church].

NEUBAUER, Otto, Mission Possible. Praxis-Handbuch für Dialog und Evangelisation, Freiburg im Breisgau 2018; [zit: O. NEUBAUER, Mission Possible].

Our Story. URL: <https://www.htb.org/our-story> (Stand 25.9.2020).

- Offener Brief an Papst Franziskus; <http://www.mariazweipunktnull.de/wp-content/uploads/2019/03/Maria20HandzettelOffenerBrief.pdf> (Stand: 14.1.2020).
- Partners. URL: <https://freshexpressions.org.uk/about/partners/> (Stand 26.9.2020).
- PASTORALAMT DER ERZDIOEZE WIEN (Hg.), Kirchliche Bewegungen und neue Geistliche Gemeinschaften. In der Erzdiözese Wien, Wien 2013.
- Pfarre Canisiuskirche. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9056> (Stand 15.8.2020).
- Pfarre Lichtental. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/Wien-Lichtental> (Stand 14.8.2020).
- Pfarre Lichtental. URL: <https://www.facebook.com/pfarrelichtental> (Stand 19.2.2021).
- pfarre.lichtental. URL: <https://www.instagram.com/pfarre.lichtental/> (Stand 19.2.2021).
- PFARRE LICHTENTAL (Hg.), Neues Leben. Neues aus deiner Pfarre, Juli 2020, herausgegeben im Eigenverlag, Wien 2020.
- Pfarrblatt. URL: <http://www.pfarre-lichtental.at/pfarre/aktuelles-pfarrblatt/> (Stand 19.2.2021).
- PAYNE, Jervis David, Discovering Church Planting. An introduction to the Whats, Whys and Hows of global Church Planting, Colorado Springs 2009 [zit: J.D. PAYNE, Discovering Church Planting].
- POCK, Johann, Gebt ihr ihnen zu essen. Optionen für eine diakonische Pastoral, Antrittsvorlesung am 8.10.2010, URL: [https://medienportal.univie.ac.at/uploads/media/Antrittsvorlesung\\_Pock.pdf](https://medienportal.univie.ac.at/uploads/media/Antrittsvorlesung_Pock.pdf) (Abruf 24.2.2021).
- POLAK, Regina, Religion kehrt wieder. Handlungsoptionen in Kirche und Gesellschaft, Ostfildern 2006.
- POLAK, Regina, Religion im – religionspolitisch bedingten – Umbruch?. 19.10.2020, URL: <https://www.werteforschung.at/projekte/werte-zoom/werte-zoom-4-religion-im-umbruch/> (Stand 6.1.2021).
- POLAK, Regina, Glaube auf Bewährung. Religionssoziologische Reflexionen zur Krise von Glaube und Kirche, in: SCHUMACHER, Ursula u.a. (Hg.), Abbrüche – Umbrüche – Aufbrüche. Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderung für Glaube und Kirche, Studia Oecumenica Friburgensia, Band 93, Münster 2019, 33–55; [zit: R. POLAK, Glaube auf Bewährung].
- POLAK, Regina, SEEWANN, Lena, Religion als Distinktion. Säkularisierung und Pluralisierung als treibende Dynamiken in Österreich, in: AICHHOLZER, Julian u.a. (Hg.), Quo Vadis Österreich?. Wertewandel zwischen 1990 und 2018, Wien 2019, 89-134; [zit: R. POLAK, L. SEEWANN, Religion als Distinktion].
- POLAK, Regina, ZULEHNER, Paul, ISA, Hager, Kehrt die Religion wieder? Religion im Leben der Menschen 1970 – 2000, Band 1: Wahrnehmen, Ostfildern 2001.
- POLLACK, Detlef, ROSTE, Gergely, Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich, Frankfurt 2015.
- Praktische Tipps zum Bibelteilen. <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/missionfirst/meinepfarre/bibel/article/35611.html> (Stand 31.8.2020).

- PRÜLLER, Michael, Als die Ära Schönborn begann. Krisenjahr 1995, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, VI.
- PRÜLLER, Michael, Um- und Abbruchszeit. Weltkirche und Erzdiözese in der Statistik, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, IV-V; [zit: M. PRÜLLER, Um- und Abbruchszeit].
- SCHÖNBORN, Christoph, Hirtenbrief. herausgegeben von der Erzdiözese Wien im Eigenverlag, Wien 2015, [zit: C. SCHÖNBORN, Hirtenbrief].
- SCHÖNBORN, Christoph, Meine Hoffnung. 25 Jahre Erzbischof Schönborn, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, I-II.
- SCHWARZ, Christian, Natürliche Gemeindeentwicklung in der katholischen Kirche. Ravensburg/Vallendar 2008.
- SELVARATNAM, Christian, Alpha as a Church Planting Tool. London 2017; [zit: C. SELVARATNAM, Alpha as a Church Planting Tool].
- SIMON, Anne-Catherine, „Kirchen haben noch eine einzige Chance“. Interview mit Michael Paul Zulehner, diepresse.com 21.8.2007, URL: <https://www.diepresse.com/327152/bdquokirchen-haben-noch-eine-einzige-chanceldquo> (Stand: 5.1.2021).
- SPITZAUER, Maximilian, Braucht es ein Alkoholverbot am Julius-Tandler-Platz? (23.4.2019) URL: [https://www.meinbezirk.at/alsgrund/c-lokales/braucht-es-ein-alkoholverbot-am-julius-tandler-platz\\_a3337464](https://www.meinbezirk.at/alsgrund/c-lokales/braucht-es-ein-alkoholverbot-am-julius-tandler-platz_a3337464) (Stand 14.8.2020).
- Stadtdekanat 8/9. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14426255> (Stand 15.8.2020).
- Statuten der Loretto Gemeinschaft. Stand 8.2.2017, herausgegeben von der Loretto-Gemeinschaft im Eigenverlag 2017; [Online Ausgabe, URL: [https://mirror.lausa.at/Loretto\\_Gemeinschaft\\_intern/materialien/Loretto\\_Statuten\\_2017.pdf](https://mirror.lausa.at/Loretto_Gemeinschaft_intern/materialien/Loretto_Statuten_2017.pdf) (Stand 12.8.2020)]; [zit: Statuten der Loretto Gemeinschaft 8.2.2017].
- STETZER, Ed, IM, Daniel, Planting Missional Churches. Your Guide to Starting Churches That Multiply, Nashville/Tennessee<sup>2</sup> 2016; [zit: E. STETZER, D. IM, Planting Missional Churches].
- THE GREGORY CENTRE FOR CHURCH MULTIPLICATION, Multiplying disciples, churches & networks. URL: <https://www.ccx.org.uk/> (Stand 9.9.2020).
- THE GREGORY CENTRE FOR CHURCH MULTIPLICATION, Books on Bishop Ric's Shelves. URL: <https://www.ccx.org.uk/books-on-bishop-rics-shelves/> (Stand 10.9.2020).
- THORPE, Ric, Introduction to Church Planting. URL: <https://www.ccx.org.uk/introduction-to-church-planting/> (Stand 10.9.2020).
- THORLBY, Tim, Love, Sweat and Tears. Churchplanting in east London, London 2016; [zit: T. THORLBY, Love, Sweat and Tears].
- Unser Leitbild. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/23426524/article/40330.html> (Stand: 25.8.2020).
- VON STOSCH, Klaus, Einführung in die Systematische Theologie. 4., aktualisierte Auflage, Paderborn 2019; [zit: K. VON STOSCH, Einführung in die Systematische Theologie].
- Warum APG2.1? Grund und Anlass. URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/information/article/34286.html> (Stand 13.8.2020).

Was bisher geschah? URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/25473874/information/article/57102.html> (Stand 13.8.2020).

Was ist Alpha. URL: <https://alphaaustria.org/was> (Stand 28.8.2020).

WEYROSTA, Jonas, Frau, katholisch, zornig. in: Die Zeit 21 (2019), online Abruf, URL: <https://www.zeit.de/2019/21/protestbewegung-maria-2-0-frauen-kirche-mitbestimmung> (Stand 5.1.2021).

What is a fresh Expression? URL: <https://freshexpressions.org.uk/about/what-is-a-fresh-expression/> (Stand 26.9.2020).

Willkommen bei der Schubert-Gesellschaft Wien-Lichtental. URL: <http://www.schubertgesellschaft.at/> (Stand 15.8.2020).

WILSON, Gene and OTT, Craig, Global Church Planting. Biblical Principles and Best Practices for Multiplication, Grand Rapids 2011; [zit: G. WILSON, C. OTT, Global Church Planting].

WIR SIND KIRCHE, Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens 1995. URL: <https://www.wir-sind-kirche.de/files/wsk/dokumente/Statut.pdf> (Stand 13.11.2020).

ZULEHNER, Paul Michael, Religion im Leben der Österreicher. Dokumentation einer Umfrage, Wien 1981.

ZULEHNER, Paul Michael, Aufbrechen oder untergehen? Vorwort in: SCHWARZ, Christian, Natürliche Gemeindeentwicklung in der katholischen Kirche. Ravensburg/Vallendar 2008, 3; [zit: P. M. ZULEHNER, Aufbrechen oder untergehen?].

### 1.3 Interviewverzeichnis

Die Transkriptionen der Interviews und die beantworteten Fragebögen sind im Institut für praktische Theologie einsehbar. (Institut für Praktische Theologie / Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien / Schenkenstraße 8-10 / 1010 Wien)

BERANEK, Markus, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; [zit: M. BERANEK, Interview 2019].

GABLER, Waltraud, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021; [zit: W. GABLER, Fragebogen 2021].

GABLER, Waltraud, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; [zit: W. GABLER, Interview 2019].

GEIGER, Andrea, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; [zit: A. GEIGER, Interview 2019].

MESSER, Bernhard, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021; [zit: B. MESSER, Fragebogen 2021].

MESSER, Bernhard, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; [zit: B. MESSER, Interview 2019].

OETTINGEN, Maximilian, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021; [zit: M. OETTINGEN, Fragebogen 2021].

OETTINGEN, Maximilian, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; [zit: M. OETTINGEN, Interview 2019].

SCHUTZKI, Dariusz, Fragebogen zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2021; [zit: D. SCHUTZKI, Fragebogen 2021].

SCHUTZKI, Dariusz, Leitfadengestütztes Interview zum Churchplanting-Projekt in der Pfarre Lichtental 2019; [zit: D. SCHUTZKI, Interview 2019].

#### 1.4 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: PRÜLLER, Michael, Um- und Abbruchszeit. Weltkirche und Erzdiözese in der Statistik, in: Der Sonntag Nr. 37, 13.9.2020, Sonderbeilage 25 Jahre Erzbischof Schönborn, V.

Abbildung 2: Google-Maps, Satelliten-Ansicht Umgebung Lichtental URL: <https://www.google.at/maps/@48.2274887,16.3573233,233m/data=!3m1!1e3> (Abruf 14.8.2020).

Abbildung 3: Chor der Pfarre Lichtental. URL: <http://www.schubertkirche.at/wp-content/uploads/Chor-der-Schubertkirche-Lichtental.jpg> (Stand 15.8.2020).

Abbildung 4: Diagramm selbstständig erstellt.

Abbildung 5-7: Gott wartet auf dich. Abend der Barmherzigkeit, URL: <https://www.facebook.com/media/set/?vanity=pfarrelichtental&set=a.3181369905279337> (Stand 26.2.2021).

## 2 Anhänge

### Anhang 1a: Abstract Deutsch

Churchplanting trägt angesichts stagnierenden kirchlichen Lebens in vielen Pfarrgemeinden und Transformationsprozessen wie gesellschaftlicher Pluralisierung zur Ekklesiogenese bei. Durch die Aussendung von Churchplanting-Teams werden Potentiale und Ressourcen wachsender Gemeinden und Gemeinschaften genutzt, um an neuen Orten oder in bestehenden Gemeinden eine nachhaltige Kirchenentwicklung mit einer missionarischen Ausrichtung zu bewirken. Die langjährigen Churchplanting-Prozesse in der anglikanischen Kirche in London zeugen von wachsenden Gemeinden und hohem Engagement ihrer Mitglieder.

Die vorliegende Arbeit zeigt, wie Churchplanting auch im katholischen Kontext für die Ekklesiogenese beitragen kann. Zu Beginn steht die Reflexion kirchlicher und gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Im ersten Hauptteil wird herausgearbeitet, wie Churchplanting in der *Diocese of London* verstanden und gelebt wird. Das gewonnene Verständnis wird mit katholischer Fachliteratur, Konzilstexten und Dokumenten reflektiert. Der zweite Hauptteil erforscht Churchplanting anhand des Pilotprojekts in der Wiener *Pfarre Lichtental*, welches Pionierarbeit im katholischen Kontext leistet. Mit Interviews und Fragebögen werden die Entstehungsgeschichte und die ersten 18 Monate des Churchplanting-Projekts dokumentiert. Die Beobachtungen zeigen 18 Monate nach Projektbeginn Anzeichen einer Verjüngung in der Altersstruktur, eines vielfältigeren Gemeindelebens, einer missionarischen Ausrichtung und einer neuen Willkommenskultur. Im Ergebnisteil der Arbeit werden aufgrund der Beobachtungen grundlegende Überlegungen zur breiteren Umsetzung von Churchplanting in der katholischen Kirche angestellt. Es werden Qualitätsmerkmale für Churchplanting-Prozesse herausgearbeitet und kritische Anfragen formuliert, die für zukünftige Prozesse Orientierung geben können. Außerdem werden Optionen für die Pastoral formuliert, die auch abseits von Churchplanting richtungsweisend für zukunftsfähige pastorale Arbeit sein möchten.

## Anhang 1b: Abstract English

Church Planting contributes to ecclesio genesis in the face of stagnating parish church life and challenging transformational processes such as societal pluralisation. Resources that exist in growing parishes and communities are used by Church Planting teams to bring about sustainable church development with a missionary intention in new places or in established parishes. Long-standing Church Planting processes in the *Anglican Church* in London have resulted in growing congregations and increasing commitment among their members.

This master's thesis shows how Church Planting can contribute to ecclesio genesis in a Catholic context as well. It opens with a reflection on ecclesial and social transformation processes. The first main section elaborates how Church Planting is understood and implemented in the Diocese of London. This is then reflected upon with reference to Catholic literature and ecclesiastical documents. The second main section explores Church Planting in reference to the pioneering project in the Catholic parish of Lichtental in Vienna. Interviews and questionnaires are employed to document the genesis and the first 18 months of the project. The observations show signs of a more youthful age structure, a more diverse congregational life, a missionary approach, and a new culture of hospitality 18 months after the start of the project. In the results section of the thesis, substantive considerations for a broader implementation of Church Planting in the Catholic Church are made. Quality characteristics for Church Planting processes are elaborated and discerning questions are raised that can orientate future processes. In addition, options for pastoral work in general are developed that will point the way forward for future pastoral work.

## Anhang 2a: Leitfaden, Interview 2019

### 1. Churchplanting

Was verstehst du unter Churchplanting?

Welche Modelle kennst du?

Hast du bereits Erfahrungen mit Churchplants gemacht?

### 2. Was bisher geschah

Wie kam es zu dem Churchplanting Projekt in der Pfarre Lichtental?

Wer ergriff Initiative?

Welche Rolle hat der Pfarrgemeinderat/ der neue Pfarrer / die Loretto-Gemeinschaft / die Stabstelle für den diözesanen Entwicklungsprozess / das Pastoralamt gespielt?

Wie wurde der Churchplant vorbereitet?

### 3. Die Pfarre Lichtental

Was prägte die bisherige Geschichte der Pfarre?

Wie würdest du die ‚Pfarrkultur‘ charakterisieren?

Welche Rolle spielt die ‚ursprüngliche Stammgemeinde‘ im Churchplanting-Prozess?

### 4. Kirche vor Ort

Was prägt das Pfarrgebiet? Welche Menschen leben im Pfarrgebiet? (Demographische Aspekte)

Ist die Pfarre in gesellschaftlichen/sozialen Themen lokal involviert und wie soll das zukünftig aussehen?

Wie sieht der Kontakt zu anderen Pfarren in der Umgebung aus? Werden bestimmte Formen der Zusammenarbeit angestrebt?

### 5. Rolle des Pfarrers und des Churchplanting-Teams

Was ist die Rolle des Pfarrers in dem Churchplant?

Welches Verständnis von Priester-Sein steht im Hintergrund?

Was ist die Rolle des Churchplanting-Teams?

Was ist die Aufgabe des Churchplanting-Teams?

## 6. Ziele und Erfolgsfaktoren

Was ist die Zielgruppe des Churchplants?

An wen möchten sich die Angebote des Churchplants richten?

Wie sollen diese Menschen erreicht werden?

Stell dir den Churchplant in 18 Monaten vor. Woran erkennst du, dass der Churchplant erfolgreich ist?

Was sind kritische Faktoren, damit dieser Erfolg erreicht wird? Warum gerade diese?

Bitte reihe die Faktoren nach ihrer Wichtigkeit.

Welche Ziele haben Priorität?

Was sind längerfristige Ziele? (5 Jahre)

Was ist die Vision/das Mission Statement des Churchplants?

## 7. Grundvollzüge („Wesensmerkmale“) der Kirche

(Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft)

Wie werden die Grundvollzüge der Kirche in der Pfarre bisher gelebt?

Wie sollen/werden sie im Rahmen des Churchplants gelebt werden?

Welche Bedeutung hat der Sonntag?

## 8. Veränderung und Kontinuität

(mögliche Bereiche: Churchplanting-Team, Ressourcen/Gebäude, Angebote, Liturgie, Gemeinschaft, Verkündigung, Diakonie)

Was soll keinesfalls geändert werden und weitergeführt werden?

Welche Veränderungen hältst du für unbedingt notwendig?

Welche Veränderungen sind längerfristig angedacht?

Welche Veränderungen wünschst du dir?

## 9. Herausforderungen

Welche Herausforderungen gab es im Vorfeld?

Welche Herausforderungen erwartest du?

## 10. Kommunikation

Wie wird die Kommunikation zwischen den Beteiligten während des Prozesses ablaufen?

(Pfarrgemeinderat/ Churchplant-Team / Loretto-Gemeinschaft / die Stabstelle für den diözesanen Entwicklungsprozess/ Pastoralamt)

## 1. Ziele

Das Churchplanting-Projekt richtet sich grundsätzlich an alle. Die Zielgruppe wurde zudem mit den Charakteristika „neu“, „lokal“, „jung“ umrissen.

### **Ist es bisher gelungen diese Zielgruppe zu erreichen?**

(Bitte zur groben Einschätzung eine der Antwortmöglichkeiten durch Unterstreichung markieren.)

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

### **Wie?**

Aus den Interviews im Herbst 2019 wurden 10 Zielvorstellungen für die erste Phase herausgearbeitet. Sie zeigen an, ob das Projekt erfolgreich verläuft.

### **Wurden die folgenden Zielvorstellungen ganz / teilweise / gar nicht erreicht?**

Bitte zur groben Einschätzung eine der Antwortmöglichkeiten durch Unterstreichung markieren und diese gegebenenfalls in eigenen Worten kommentieren.

#### **1. Zusammenwachsen von Stammgemeinde und Churchplanting-Team<sup>406</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **2. Entwicklung des Churchplanting-Teams<sup>407</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **3. Eine Aufbruchsstimmung ist spürbar: „Lust auf Wachstum“**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

---

<sup>406</sup> Das Zusammenwachsen bedeutet keine Konfliktlosigkeit, es geht um eine gemeinsame Vision und Identität.

*Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Gibt es ein gemeinsames „wir“ als Pfarre oder wird oft von „ihr“ und „wir“ zur Unterscheidung von Churchplanting-Team und Stammgemeinde gesprochen? Fühlt sich eine Seite ausschließlich benachteiligt? Haben die „Alteingesessenen“ weiterhin Platz? Gelingt eine Kommunikation zwischen allen Beteiligten, in der jeder wahrgenommen und geschätzt wird und verstanden wird, was der andere meint? Gelingt es Veränderungen behutsam umzusetzen und stoßen Neuerungen auf Akzeptanz bei der Stammgemeinde? Entwickelt sich eine gemeinsame Identität und Vision? Werden die Rollen von Pfarrgemeinderat, Team und weiteren Engagierten klarer und funktioniert das Zusammenspiel?

<sup>407</sup> *Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Werden die Rollen und Stärken der Teammitglieder klarer? Gibt es eine Perspektive, was oder wer noch gebraucht wird?

#### **4. Bildung einer Gruppe von Engagierten rund um die Alpha-Kurse<sup>408</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **5. Entstehen einer Fei ergemeinde mit Menschen, die bisher nicht in der Pfarre präsent waren, rund um den informellen Gottesdienst<sup>409</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **6. Bildung von Connect Groups<sup>410</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **7. Aufbau eines Netzwerks und Präsenz im Grätzl<sup>411</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **8. Verjüngung<sup>412</sup>**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

#### **9. Gemeindemitglieder beten in ihren Häusern und erzählen mutig von ihrer Glaubens-Erfahrung**

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

---

<sup>408</sup> *Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Sammeln sich Menschen, die Freude daran haben selbst mitzuarbeiten?

<sup>409</sup> Es geht um ein erstes Sammeln von Menschen, die bisher in der Pfarre nicht präsent waren. Die Etablierung einer Fei ergemeinde um den Gottesdienst ist ein langfristiges Ziel.

*Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Entsteht eine Gemeinschaft mit Menschen, die nicht katholisch sozialisiert sind?

<sup>410</sup> *Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Gibt es zumindest eine erste Connect-Group?

<sup>411</sup> *Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Ist die Pfarre im Grätzl bekannt und außerhalb der Kirchenmauern präsent? Gibt es Kontakte zu neuen Menschen?

<sup>412</sup> *Reflexionsfragen die weiterhelfen:*

Sind Familien, Kinder und junge Leute präsenter in der Pfarre?

## 10. Vollere Kirche<sup>413</sup>

ganz / teilweise / gar nicht / keine Einschätzung möglich

Kommentar (optional):

### 2. Erfolgsfaktoren und Tools

**Was hat in den vergangenen Monaten zum Erfolg des Projekts beigetragen?**

### 3. Herausforderungen

**Welche Herausforderungen gab es in den vergangenen Monaten?**

**Wie hat die Corona-Pandemie den Projektverlauf beeinflusst?**

**Gibt es Befürchtungen, die eingetroffen sind?**

### 4. Veränderung und Kontinuität

**Wo gibt es Kontinuität zum Gemeindeleben vor dem Churchplant-Projekt?**

**Was hat sich in den letzten Monaten verändert? Was gibt es Neues?**

(personell, im Gemeindeleben, in den Angeboten der Pfarre, ...)

### 5. Grundvollzüge („Wesensmerkmale“) der Kirche

(Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft)

**Wie wird Verkündigung aktuell in der Pfarre gelebt? Welche Veränderungen gab es bisher in diesem Bereich?**

**Wie wird Liturgie aktuell in der Pfarre gelebt? Welche Veränderungen gab es bisher in diesem Bereich?**

**Wie wird Diakonie aktuell in der Pfarre gelebt? Welche Veränderungen gab es bisher in diesem Bereich?**

**Wie wird Gemeinschaft aktuell in der Pfarre gelebt? Welche Veränderungen gab es bisher in diesem Bereich?**

### 6. Learnings

**Was kann aus den bisherigen Erfahrungen gelernt werden...**

**...für den weiteren Projektverlauf?**

**...für die Pastoral im Allgemeinen?**

### 7. Ist noch etwas Wichtiges zu sagen?

**Vielen Dank für die Einblicke und die Zeit!**

---

<sup>413</sup> Die Betonung liegt auf „voller“, denn eine „volle“ Kirche wurde in der ersten Phase nicht erwartet. Dieses Merkmal wurde nicht als Ziel an sich, sondern als Zeichen für Erfolg genannt.

Anhang 3a: Codesystem  
zu den leitfadengestützten Interviews im Herbst 2019  
und den Fragebögen im Februar 2021

Die Codes wurden gemäß der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring induktiv gebildet. Sie wurden mit der Software für qualitative Forschung „MAXQDA“ (<https://www.maxqda.de/>) erstellt.

Die rechte Tabellenspalte gibt die Häufigkeit des jeweiligen Codes an.

1 kirchl. Gesamtsituation	3
2 Modelle von Churchplanting	1
2.1 Kirchengeschichte	1
2.2 Loretto Gebetskreise	1
2.3 Missionstool	1
2.4 Neuprägung einer Gemeinde durch Leitungswechsel	1
2.5 "es bewegt sich/wächst"	1
2.6 England/Anglikanisch	10
2.7 Neugründung	8
2.7.1 Gründung in Neubaugebieten	3
2.7.2 neue Orte für bestimmte Zielgruppen	4
2.8 Revitalisieren einer bestehenden Gemeinde	11
2.8.1 Churchplanting Modell in Lichtental	5
3 Vorerfahrungen mit Churchplanting	0
3.1 keine Vorerfahrungen	1
3.2 Besuch in London	6
3.3 Alpha-Konferenz	1
3.4 7 Monate Praktikum und Kurs in London	4
4 Vorgeschichte des Projekts	13
4.1 Motivation für das Projekt	0
4.1.1 Orientierung für Gesellschaft geben	1
4.1.2 bibl. Sendung / Blick für Neue	3
4.1.3 Platzmangel in der Operngasse bei Loretto	1
4.1.4 Engagement der Bewegungen in Pfarren	3
5 Pfarrgemeinde Herbst 2019	0
5.1 hoher Altersdurchschnitt	9

5.2 Musiktradition	8
5.3 Zusammenarbeit im Dekanat	0
5.3.1 Pfarrverband angedacht	4
5.3.2 Firmung in Canisius	2
5.4 engagierte Ehrenamtliche	2
5.4.1 Fokus auf Aktivität	1
5.5 fehlender Blick nach außen	1
5.6 bettelnde Menschen	1
5.7 Mitgliederschwund	1
5.8 Biedermeier Gebäude und Hof	1
5.9 Flohmarkt	2
5.10 Grundvollzüge	0
5.10.1 Exkurs: theologischer Hintergrund zu Grundvollzügen	4
5.10.2 Verkündigung	3
5.10.3 Liturgie	2
5.10.3.1 häufige Messfeier	1
5.10.3.2 Rückgang der Sakramentspendung	2
5.10.4 Diakonie	6
5.10.5 Gemeinschaft	4
5.11 Pfarrgemeinde zum Prozess im Herbst 2019	0
5.11.1 Rolle unklar	1
5.11.2 Konflikte	1
5.11.3 Skepsis/Offenheit	4
5.11.4 Engagement mit Team	1
6 Pfarrgebiet	0
6.1 Belebtheit?	0
6.1.1 ausgestorben/verschlafen	1
6.1.2 zentral und belebt	2
6.2 Herkunft der Bewohner	0
6.2.1 ländliche Wurzeln vieler Bewohner	1
6.2.2 Ausländer	1
6.3 Spielplatz, Schulen, Kindergarten in der Nähe	1
6.4 20-40 Jährige relativ größte Gruppe der KatholikInnen	2
6.5 sozialer Brennpunkt: Franz-Josefsbahnhof	1
6.6 Lokale und Nachtleben	1
7 Dekanat	1

8 Ziele	1
8.1 VISION	1
8.2 grundlegendes Ziel: Freundschaft mit Christus	1
8.3 Zielgruppe des Projekts	1
8.3.1 Neue, „die bisher nie kommen“	6
8.3.2 lokal /alle vor Ort	5
8.3.3 Familien und Kinder /Jüngere	4
8.4 in 18 Monaten	3
8.4.1 Gemeinschaft bilden	1
8.4.1.1 Gruppe rund um Alpha gebildet	2
8.4.1.2 neue Gemeinde rund um informellen Gottesdienst	2
8.4.1.3 Gemeinschaft für Neue in Connect Groups	1
8.4.2 Zusammenwachsen Stammgemeinde und Churchplanting-Team	4
8.4.3 Entwicklung des Teams	1
8.4.4 Verjüngung	2
8.4.5 Lust auf Wachstum	1
8.4.6 Gemeindemitglieder beten in Häusern und erzählen	1
8.4.7 präsent im Grätzl /Kontakte	2
8.4.8 vollere Kirche	1
8.4.8.1 kontra	1
8.5 langfristige Ziele (in 5 Jahren)	2
8.5.1 erneut Churchplanting-Team aussenden	5
8.5.2 Gemeinde um informellen Gottesdienst etabliert	2
8.5.3 Alpha ist Selbstläufer	1
8.5.4 Bekanntheit im Grätzl	1
8.5.5 sonntags volle Kirche	1
8.5.6 Willkommenskultur	2
8.5.7 Generationenwechsel im Engagement	1
9 Rollen der Player	0
9.1 Rolle des Pfarrers Bernhard Messer	0
9.1.1 Leitung	2
9.1.2 klassische Pfarreraufgaben	2
9.1.2.1 Kommunikation mit der Diözesanleitung	1

9.1.2.2 Personalverantwortung und Verwaltung	3
9.1.2.3 Seelsorge, Sakramente, Predigt, Caritas	4
9.1.3 wichtig für Bernhard: präsent sein im Grätzl	3
9.1.4 speziell für Churchplantingprojekt	0
9.1.4.1 Vision/Blick nach außen präsent halten	7
9.1.4.1.1 Reflexion auf Evangelium und soz/past Herausforderungen	2
9.1.4.2 im Team leiten	4
9.1.4.2.1 Amtspriestertum dient dem gemeinsamen Priestertum	1
9.1.4.3 innerer Zusammenhalt der Pfarre	4
9.1.4.4 Churchplanting-Kompetenz	1
9.1.4.5 inneres Verständnis für Loretto	1
9.2 langfristig im Projekt bleiben	1
9.3 Initiative für das Projekt	6
9.4 Rolle des Churchplanting-Teams	1
9.4.1 Warum ein Team?	3
9.4.2 Was tut das Team?	0
9.4.2.1 wird gesendet	1
9.4.2.2 Mitverantwortung und Mitentwicklung	3
9.4.2.3 Praxis gestalten mit Charisma und Ideen	5
9.4.2.3.1 geistliche Beweglichkeit	1
9.4.2.3.2 in bestehende Teams einsteigen	2
9.4.2.4 Dünger und Verjüngung für die Pfarre	1
9.4.2.5 Neue Leute reinbringen	3
9.4.3 Wie lebt das Team seine Rolle?	0
9.4.3.1 gemeinsamer Weg der Jüngerschaft	3
9.4.3.2 wöchentliche Treffen	2
9.4.3.3 Pastoralassistent	1
9.4.3.4 hohes Commitment	1
9.5 Rolle der Stammgemeinde	0
9.5.1 empfangend	1
9.5.2 Humus für Neues /Garant für Breite	4
9.5.3 Mitgestaltung / gemeinsame Sendung mit Team	4

9.5.4 unklar	1
9.5.5 Engagement mit Team	1
9.5.6 nicht an Vorbereitungen des Projekts beteiligt	2
9.5.6.1 nicht an Entscheidung fürs Projekt beteiligt	4
9.5.6.2 frühe Kommunikation	2
9.6 Rolle des APG Teams	0
9.6.1 Unterstützung auf Anfrage	1
9.6.2 Prozesse und Visionen anstupsen	2
9.6.3 Vernetzung	5
9.7 Rolle des Bischofs/Bischofsvikars	0
9.7.1 regelmäßige Kommunikation im Projektverlauf	1
9.7.2 Sendung	6
9.7.3 Vorschlag: Lichtental als Ort des Projekts	2
9.8 Rolle des Pastoralamts	0
9.8.1 Austausch	3
9.9 Rolle der Loretto-Gemeinschaft	0
9.9.1 Impuls zum Projekt	3
9.9.2 sendende Gemeinde	6
10 Herausforderungen und Sorgen	0
10.1 Herausforderungen	0
10.1.1 im Vorfeld	0
10.1.1.1 Ort finden	1
10.1.1.2 ohne Team zu sein	1
10.1.1.3 Kommunikation	1
10.1.2 Verhältnis Churchplant-Team und Stammgemeinde	0
10.1.2.1 Kommunikation	3
10.1.2.2 Veränderung/Raum für Altes	4
10.1.2.3 gemeinsame Identität und Vision	3
10.1.2.4 Rollen finden	2
10.1.3 Vision und Blick nach außen nicht verlieren /Keine Routine	4
10.1.4 Rahmenbedingungen	0
10.1.4.1 Gebäude	3
10.1.4.2 Finanzen	2
10.1.5 anglikanisches Modell in Kontext übersetzen	3

10.1.6 Aufbau des Teams und neuer Churchplant	3
10.1.7 Zusammenleben in der Hausgemeinschaft	1
10.1.8 Dynamik im Dekanat	2
10.1.9 eigene Grenzen	2
10.2 Sorgen im Vorfeld	0
10.2.1 Sorgen des Projektleiters	0
10.2.1.1 gemeinsame Identität von Stammgemeinde und Team/eigene Ungeduld	1
10.2.1.2 Ende der Unterstützung durch Diözese	1
10.2.1.3 "Etablierung"/kein Churchplant von Lichtental ausgehend	1
10.2.2 Sorgen der Stammgemeinde	0
10.2.2.1 Beschneidung der Musiktradition	3
10.2.2.2 Besucher aus sozialen Brennpunkten	2
10.2.2.3 zu kurz kommen	2
11 Veränderung und Kontinuität	0
11.1 Kontinuität	0
11.1.1 Musiktradition	4
11.1.2 großzügige Haltung und Engagement der Mitglieder	2
11.1.3 Pluralität / Grundvollzüge	2
11.1.4 Pfarrcafé	1
11.1.5 Flohmarkt	1
11.2 notwendige Veränderungen	0
11.2.1 Blick nach außen	4
11.2.2 Verjüngung	3
11.2.3 seelsorgerliche Ausrichtung des Pfarrgemeinderats	1
11.2.4 Jüngerschaft	1
11.2.5 mehr Ehrenamtliche	1
11.2.6 Pfarrverband	1
12 Fokus auf den Sonntag	7
12.1 Sonntag als Quelle und Höhepunkt	2
13 Tools/Erfolgsfaktoren	1
13.1 Haltungen	0
13.1.1 Mut, Ausdauer und Konsequenz	2
13.1.2 Ausdauer und Konsequenz	2

13.1.3 kinderfreundlich	1
13.1.4 Großzügigkeit und Fehlertoleranz	1
13.1.5 Liebe zu den Menschen	3
13.2 Erfolgsfaktoren	0
13.2.1 Zusammenspiel Stammgemeinde/Team	4
13.2.1.1 gemeinsame Identität und Vision	1
13.2.1.2 voneinander lernen	1
13.2.1.3 Unterscheidung für Veränderungen und Kontinuität	1
13.2.1.4 Kommunikation	1
13.2.1.5 Behutsamkeit /"Kleine" im Blick	4
13.2.2 Gebet	7
13.2.3 Willkommenskultur	10
13.2.4 ansprechende Liturgie	0
13.2.4.1 Musik	3
13.2.4.2 Predigt	3
13.2.5 Befähigung	4
13.2.6 freudige Glaubenserfahrung, die anzieht	2
13.2.7 klare Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und Strukturen	2
13.2.8 Freundschaft	2
13.2.9 präsent im Grätzl	1
13.2.10 Kompetenz Leiter und Team	1
13.2.11 Corporate Identitiy	1
13.2.12 Zentrum, das aussendet	1
13.2.13 belebte Umgebung	1
13.3 Formate/Tools	0
13.3.1 informeller Sonntagsgottesdienst	9
13.3.1.1 in kath. Kontext?	2
13.3.2 Welcome-Service	7
13.3.3 Alpha-Kurs	5
13.3.4 Connect Groups	4
13.3.5 Bibelteilen	4
14 Projekt nach 18 Monaten	0
14.1 Learnings	6
14.2 Grundvollzüge	0
14.2.1 Verkündigung	4
14.2.2 Liturgie	3

14.2.3 Diakonie	2
14.2.4 Gemeinschaft	3
14.3 Veränderung und Kontinuität	0
14.3.1 Kontinuität	0
14.3.1.1 personell	2
14.3.1.2 Bibelgruppen	1
14.3.1.3 Pfarrcafé	1
14.3.1.4 Schubert-Messen	2
14.3.2 Veränderungen	0
14.3.2.1 lebendiger	1
14.3.2.2 Jüngerschaft/Jesus-Beziehung	1
14.3.2.3 neue Küche bzw. Gruppenraum	1
14.3.2.4 Team	2
14.3.2.5 Ergänzung PGR und VVR	1
14.3.2.6 neue Tools	0
14.4 Erfolgsfaktoren/Tools	0
14.4.1 Formate	0
14.4.1.1 Alpha-Kurs	6
14.4.1.2 Welcome Service	5
14.4.1.3 Kleingruppen/Connect Groups	3
14.4.1.4 Abend der Barmherzigkeit	3
14.4.1.5 informeller Sonntagsgottesdienst	2
14.4.1.6 Friedenslichtaktion und neue Krippenandacht	1
14.4.1.7 Kinderecke	1
14.4.1.8 Online-Formate	0
14.4.1.8.1 online Gottesdienst	1
14.4.1.8.2 online Pfarrcafé	1
14.4.2 Erfolgsfaktoren	0
14.4.2.1 Beziehungsarbeit/Freundschaft	1
14.4.2.2 Gebet	1
14.4.2.2.1 Rosenkranz	1
14.4.2.2.2 Anbetung	2
14.4.2.2.3 Mitarbeitergebet	1
14.4.2.3 Zusammenspiel Stammgemeinde/Team	1
14.5 Herausforderungen	0
14.5.1 Corona-Pandemie	7

14.5.2 Streaming-Angebote	1
14.5.3 Aufbau des Teams	3
14.5.4 Gebäude	3
14.5.5 Eingetroffene Befürchtungen	2
14.6 Ziele	0
14.6.1 vollere Kirche	2
14.6.2 Gemeindemitglieder beten in Häusern und erzählen	2
14.6.3 Verjüngung	1
14.6.4 Netzwerk und Präsenz im Grätzl	1
14.6.5 Bildung von Connect Groups	2
14.6.6 neue Gemeinschaft rund um informellen Gottesdienst	2
14.6.7 Gruppe rund um Alpha gebildet	2
14.6.8 Lust auf Wachstum	3
14.6.9 Entwicklung des Teams	1
14.6.9.1 Lobpreisleiter fehlt	1
14.6.9.2 klarere Rollen	1
14.6.9.3 gewachsen	1
14.6.10 Zusammenwachsen von Gemeinde und Churchplanting-Team	4

## Anhang 3b: Beispiel für die Kategorienbildung

Exemplarischer Auszug aus dem Interview mit Pfarrmoderator Bernhard Messer, 19.9.2019.

	398	Grundvollzüge („Wesensmerkmale“) der Kirche
	399	<b>Die Grundvollzüge der Kirche, also Verkündigung,</b>
		<b>Liturgie, Diakonie und</b>
	400	<b>Gemeinschaft. Wie werden die in der Pfarre bisher</b>
		<b>gelebt und wie sollen sie im</b>
	401	<b>Rahmen des Churchplants gelebt werden?</b>
	402	Also da würde ich die Waltraud fragen, die weiß die
		einzelnen Bereiche sicher
	403	schon besser, ich bin erst drei Wochen da. Also
		Diakonie, es gibt eine
..Diakonie	404	Caritasgruppe. Und viele Pfarrleute helfen viel und
		gerne, punktuell. Mehr
	405	Struktur wäre wohl gut.
..Verkündigung	406	Verkündigung, da ist schon viel: die Predigten, es gibt
		drei Bibelrunden mit dem
	407	Diakon, dann gibt es Cursillo, mehr weiß ich nicht.
..Liturgie	408	Liturgie: Messen, Taufen, Firmung nicht, aber andere
		Sakramente auch wenig.
..Musiktradition	409	Liturgiekreis. Und natürlich die reiche Musiktradition.
	410	<b>Und bei Gemeinschaft: Pfarrcafe und die Mutter-</b>
		<b>Kind-Runden. Und gibt es etwas,</b>
	411	<b>das ihr hier konkret im Churchplant verstärkt leben</b>
		<b>wollt oder zusätzlich</b>
	412	<b>angehen wollt?</b>
..Gebet	413	Verstärktes Gebet. Anbetung wird sicher ausgebaut,
		auch gestaltet, mehr Stille,
	414	mindestens eine Stunde pro Woche. Da wissen wir den
		Tag noch nicht, das ist
	415	nicht ganz leicht wegen der Musik.

## Erzdiözese Wien

05. Januar 2021

Erzbischöfliches Ordinariat

## Altersstatistik 2020

Stichtag: 31. 12. 2020

Pfarre: 9057 Wien-Lichtental

Katholikenanzahl: 3.241

Alter	je Jahr		je 3 Jahre	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0	4	0,12		
1	22	0,68		
2	16	0,49		
3	21	0,65	63	1,94
4	13	0,40		
5	16	0,49		
6	20	0,62	49	1,51
7	17	0,52		
8	14	0,43		
9	23	0,71	54	1,67
10	15	0,46		
11	15	0,46		
12	20	0,62	50	1,54
13	17	0,52		
14	22	0,68		
15	19	0,59	58	1,79
16	22	0,68		
17	32	0,99		
18	28	0,86	82	2,53
19	31	0,96		
20	35	1,08		
21	47	1,45	113	3,49
22	53	1,64		
23	73	2,25		
24	89	2,75	215	6,63
25	79	2,44		
26	78	2,41		
27	93	2,87	250	7,71
28	92	2,84		
29	80	2,47		
30	90	2,78	262	8,08
31	68	2,10		
32	75	2,31		
33	54	1,67	197	6,08
34	73	2,25		
35	47	1,45		
36	55	1,70	175	5,40
37	43	1,33		
38	53	1,64		
39	37	1,14	133	4,10
40	41	1,27		
41	32	0,99		
42	38	1,17	111	3,42
43	33	1,02		
44	36	1,11		
45	48	1,48	117	3,61
46	28	0,86		
47	36	1,11		
48	34	1,05	98	3,02
49	39	1,20		
50	28	0,86		

Alter	je Jahr		je 3 Jahre	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
51	29	0,89	96	2,96
52	41	1,27		
53	51	1,57		
54	42	1,30	134	4,13
55	39	1,20		
56	38	1,17		
57	37	1,14	114	3,52
58	29	0,89		
59	41	1,27		
60	27	0,83	97	2,99
61	34	1,05		
62	37	1,14		
63	41	1,27	112	3,46
64	31	0,96		
65	32	0,99		
66	35	1,08	98	3,02
67	28	0,86		
68	23	0,71		
69	31	0,96	82	2,53
70	20	0,62		
71	20	0,62		
72	35	1,08	75	2,31
73	30	0,93		
74	30	0,93		
75	23	0,71	83	2,56
76	31	0,96		
77	37	1,14		
78	25	0,77	93	2,87
79	24	0,74		
80	34	1,05		
81	35	1,08	93	2,87
82	16	0,49		
83	23	0,71		
84	10	0,31	49	1,51
85	7	0,22		
86	11	0,34		
87	7	0,22	25	0,77
88	13	0,40		
89	8	0,25		
90	6	0,19	27	0,83
91	5	0,15		
92	6	0,19		
93	11	0,34	22	0,68
94	4	0,12		
95	1	0,03		
96	5	0,15	10	0,31
97	1	0,03		
98	2	0,06		
99	1	0,03	4	0,12
100	0	0,00		
	3.241	100,00	3.241	100,00

Anmerkung:

Die Werte in der Doppelspalte "je 3 Jahre" entsprechen der graphischen Altersstatistik, d.h. die Zeile mit dem Alter 6 enthält die 4 - 6-jährigen Kinder.

Ausnahmen: Die 0-jährigen Kinder sind in der Zeile mit dem Alter 3 zusammengefasst.

Die Zeile mit dem Alter 100 enthält alle Personen ab 100 Jahren, diese sind in der Zeile mit dem Alter 99 enthalten.

Die letzte Zeile in der rechten Spalte enthält die Summe beider Spalten.